

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

2.1.1936 (No. 1)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923471)



Diffriessische Tageszeitung



Verlagspostanstalt Aurich. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße.
Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten: Stadtpartasse Emden, Kreispartasse
Aurich, Diffriessische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg
(Staatsbank). Postfach: Hannover 369 49. Geschäftsstellen: Aurich, Wil-
helmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59.
Esens, Hindenburgstraße, Fernruf 198. Veer, Hindenburgstraße 44, Fern-
ruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-
Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.*

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden
1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und
51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungs-
gebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler
sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen-
preise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Familien- und
Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.*

Einziges Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Diffriesland / Alleiniges Amtsblatt aller Kreise und Städte Diffrieslands

Folge 1

Donnerstag, den 2. Januar

Jahrgang 1936

Des Führers Neujahrsbotschaft

**Deutschland — Bollwerk gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind
Die Partei ist unzerstörbarer Träger des deutschen Lebenswillens**

Als Sondersendung der Reichsfunkleitung für alle
deutschen Sender verlas am Neujahrstage um 14 Uhr im
Auftrage des Führers Reichsminister Dr. Goebbels die
Neujahrsbotschaft des Führers und Reichskanzlers.

Die Sendung wurde um 19.30 Uhr über alle deutschen
Sender wiederholt.

Die Neujahrsbotschaft lautet:

**Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!
Parteigenossen!**

Zum drittenmal feiert das neue Reich den Jahreswechsel.
Zum drittenmal wurde uns am Beginn der vergan-
genen 12 Monate der bevorstehende Zusammenbruch des
nationalsozialistischen Regimes prophezeit.

Zum drittenmal ist Deutschland unter diesem Regime
kärker und gesünder geworden auf allen Gebieten
seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese
große geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und
erleben durften, schwer feststellbar, welchem der drei zurück-
liegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wieder-
auferstehung des deutschen Volkes zukommt. 1933 er-
obern wir die innere Macht. 1934 gelang es uns, sie zu
befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die
Erringung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen
der errungenen Freiheit nach außen und der
weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee
und ihrer Grundzüge im Innern. Daß es uns neben dieser ge-
waltigen Arbeit der politischen Wiederherstel-
lung Deutschlands auch gelang, den wirtschaft-
lichen Aufbau durchzuführen und fortzusetzen, kann
uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zu-
rückblicken dürfen auf eine wahrhaft gewaltige politische,
kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufbaues, wird
uns von journalistischen Hellschern soeben wieder der neue
Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt. Auch
damit können wir zufrieden sein, denn diese Phrasen
werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit
werden bleiben. Und das vor uns liegende Jahr 1936
soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozi-
alistischer Entschlossenheit und Tatkraft
sein. Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt
und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der wiederentstehenden
Wehrmacht unseres Volkes, um so mehr werden
wir erfüllt sein vor der Schwere der Verpflichtung, die uns
die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen
Wirrnisse und Unruhen der anderen Welt ermaßen wir
erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in
unserem Staate sowohl als den Segen und Nutzen des
dadurch garantierten Friedens. Ein solches Bollwerk
der nationalen europäischen Disziplin und
Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind
zu bleiben, wird auch im kommenden Jahr unser eifrigstes
Bestreben sein. Dessen Veruch, durch fortgesetzte Revolu-
tionen, blutige Aufstände und Unruhen die Ordnung der
Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu
hegen, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in
der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser
höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahr
sein, dem wiedergefundenen nationalen Leben der Ehre
und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zu-
kunft sind unlöslich verbunden mit der national-
sozialistischen Partei. Sie hat die Umstellung
unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederauf-
stieg erweckt, die geistige und politische innere Voraus-
setzung für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen
und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir be-
wußt, daß, was immer auch Deutschland treffen könnte,
die Partei der feste und unzerstörbare
Träger des deutschen Lebenswillens sein
wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war.
Eine fanatisch verschworene Gemeinschaft deutscher Männer,
deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir
stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und
schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres
wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke
ihrer Treue und ihrer Disziplin. Ich gedenke all-

der Führer in der Politischen Organisation der National-
sozialistischen Partei, der SA., SS., der Hitler-Jugend,
des Arbeitsdienstes, des NSKK., der Bauernorganisation,
der Arbeitsfront usw. sowie der Führerinnen der Frauen-
schaften und des BDM. Ich danke ihnen auch in diesem
Jahr für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den
sie mir entgegenbrachten und die es mir ermöglichten,
schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein
des hinter mir stehenden und durch sie geführten Volkes
zu treffen. Ich danke all den unzähligen namenlosen
Parteigenossen und Anhängern, den braven Männern
meiner SA. und SS., des Arbeitsdienstes, des NSKK. und
der gesamten Arbeitsfront für ihre Hingabe an die Be-
wegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke
besonders den Millionen deutscher Bauern, die die Er-
nährung unseres Volkes auch in diesem Jahr
gelingen ließen. Und ich danke endlich alle jenen Ge-
kannnten und Unbekannten, die auch als Nichtpartei-
genossen durch ihre treue Mitarbeit das Deutschland
des Dritten Reiches emporführen halfen. Ich danke vor
allem den deutschen Frauen, die durch die neugeborenen
Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der
Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen. Das Jahr
1936 soll uns erfüllt sehen von einem neuen heiligen
Eifer, zu arbeiten und einzutreten für unser Volk.

Es soll uns alle vereint sehen im Bewußtsein der uns
gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir
danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen
Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in
der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu
verlassen.

**Es lebe die nationalsozialistische Be-
wegung!
Es lebe unser einiges deutsches Volk und
Reich!**

Berlin, den 1. Januar 1936. Adolf Hitler.

An die deutsche Wehrmacht!

Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte liegt hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark.
Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau der Wehrmacht Beteiligten meinen Dank und meine
Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus.

Die Lösung für 1936 heißt:

Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Adolf Hitler.

Im neuen Jahr werden wir mit gleicher Entschlossen-
heit ans Werk gehen.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Raeder.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehls-
haber der Luftwaffe, General der Flieger, Göring,
richtet an die Luftwaffe folgenden Erlaß:

Allen Angehörigen der Luftwaffe spreche ich meine
Anerkennung und meinen Dank für die im vergangenen
Jahre bewiesene Pflichttreue aus. Ich erwarte, daß sie sich
auch im neuen Jahre der Größe der zu bewältigenden Auf-
gaben bewußt bleiben und übermittle Ihnen meine besten
Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit am gemeinsamen
Werk.

Ein großes Jahr liegt hinter uns. Deutschland hat
seine Wehrhoheit wieder. Die Luftwaffe verdankt ihre
Wiedergeburt einzig und allein dem Siege der national-
sozialistischen Idee. Aus dem Glauben an den Führer
und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wird sie die
Kraft schöpfen, höchste Leistungen auch im kommenden
Jahre zu vollbringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und
Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Hermann Göring.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht beginnen wir
ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich.
Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Mannes-
zucht und Hingabe für Deutschland und unseren Obersten
Befehlshaber.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber
der Wehrmacht,
von B o m b e r g.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des ver-
gangenen Jahres zurückblicken.

Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin
ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber des Heeres
Freiherr von F r i t s c h.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große
Aufgaben gestellt. Mit Tatkraft und freudiger Hingabe
sind sie im vergangenen Jahr in Angriff genommen
worden.

drück alles grau zu sehen, sich wieder im großen Zusammenhang der Dinge spüren.

Ob es einen Stunt gäbe? Die Partei ist keine Gemeinschaft der Heiligen, sondern der Sterblichen, sie hat es mit Menschen und Menschlichkeiten zu tun. Immer wird es in ihr, wie in jeder Gemeinschaft, etwas zu beklagen, zu ordnen, zu bessern geben. Nicht ist wichtig, daß keine Pannen passieren, wichtig aber ist, daß vorkommende Pannen erkannt, richtig empfunden und im rechten Augenblick behoben werden — denn daran sind die Parteien der Republik zugrunde gegangen, daß unter ihnen die stillschweigende Uebereinkunft geschlossen wurde, sich gegenseitig keine ihrer Korruptionen anzukreiden. Die NSDAP war die einzige, die sich dieser stillschweigenden Uebereinkunft nicht anschloß, darum ist in ihr auch heute das Empfinden für Korruption am schärfsten entwickelt und bis zum letzten Parteigenossen hinunter ein Stück Instinkt geworden.

Was aber den kleinen, hochgezüchteten Stunt anlangt, so verteilte er sich früher über zeitweise 32 Parteien und fand dort überall Nahrung und wurde dort überall möglich nach außen vertuscht, damit die Konkurrenz ihn nicht merken sollte — heute lacht schließlich alles, was politisch organisiert ist und überhaupt Konflikte hat, in der einzigen vorhandenen Partei den Austrag. Das muß man sich auch einmal ganz nüchtern überlegen, und man braucht dabei nicht einmal befürcht zu sein, denn auf diese Weise werden die geborenen Querulanten, Schreier und Intriganten doch viel schneller in ihrer Wiederkehr erkannt und von einer Stelle verbucht und in ein Album genommen, während sie früher von einer Partei zur anderen liefen, eine Organisation nach der anderen beglückten. Die NSDAP führt heute die Generalliste der Unverbesserlichen. Sie kann sie mit Erfolg ausliehen.

Das ist eine tröstliche Feststellung, und auch wer unten in einer Dienststelle das Vergnügen hat, sich mit sehr viel unnützen Neben nützlichen Plaudereien herumzuschlagen, der wird doch immer wieder von Zeit zu Zeit auf die Höhe der Partei hinaufgehoben, wo dann mit einem Schläge alle kleinen Mißmutigkeiten, aller Kleinmut, jede Form leichter oder schwerer Erschlaffung mit einem Schläge beiseite geworfen werden. Wir meinen, daß bei Begebenheiten wie dem Nürnbergertag oder wie der Nacht mit dem Totenmarsch zum 9. November auch der letzte Ortsgruppenleiter und Blutwart in einem Strom der Verjüngung eingeschaltet wird, und auch auf sein kleines Tagewerk ein schmaler Lichtschein von Feierlichkeit fällt. In solchen Stunden spüren wir alle, daß die Partei mehr ist als ein Stück Verwaltung, ja daß sie niemals in den Niederungen einer Bürokratie versinken wird, daß die Arbeit in ihr und für sie uns genau mit demselben Gefühl erfüllt, wie es ein Offizier hat, der, wie wir, nicht einen Beruf „gewählt“, sondern sich dem Dienst der Fahne „verschrieben“ hat. Die Partei gehört nicht zu den profanen, nur sächlichen Gebilden des Lebens, die man mit mehr oder minder Anteilnahme, dann und wann zu seiner Beschäftigung oder Zerstreuung ausludt; denn gerade dort, wo sie uns Sorge macht, wo eine unter ihren vielen, vielen tausend Jellen nicht so ganz auf Draht ist, erwacht unser Gewissen für sie. Wir spüren, daß sie Anrecht auf mehr als unsere kritischen Worte besitzt, daß sie uns immer mit Forderungen begegnen darf.

Nein, die Partei ist uns gewiß nichts Alltäglichen geworden, wenn ihr Dienst auch noch so alltäglich sein mag und jener schönen Erregung entsagen muß, die uns früher immer wieder angefühlts des Gegners, der Polizei und der leeren Kassen erfüllte. Wir alle fühlen, daß die Partei etwas ist, das in immer besser und immer unantastbarer werden muß. Wenn wir nicht an allen Stellen mit derselben Schnelligkeit vorankamen, und wenn oft die Frage auftaucht, mit wem wir nun ein Amt wieder besetzen sollen, so wird uns klar, wie die Arbeit unter unseren Händen gewachsen ist. Hat man einmal nachgezählt, wieviel Kräfte aus der Partei fortgegeben werden mußten für Dienste außerhalb der Partei? Da war der Arbeitssdienst: er hat Tausende von ausgesucht tüchtigen Erzieher und Organisatoren, darunter zahlreiche ehemalige Offiziere aus der Partei übernommen. Da ist die Arbeitsfront, sie hat die sozialistischen, die sozialpolitisch geschulten Parteigenossen in ihren riesigen Amtswalterstab eingebaut. Da ist die NSL, die ohne NSDAP, unentbehrlich in ihrem Aufstieg ist. Da ist schließlich die Verwaltung der Gemeinden, des Staates, die Selbstverwaltungskörperschaften, da sind Referenten in die Wirtschaftskörperschaften, ja mit Sonderaufträgen in die Wirtschaft unmittelbar abkommandiert worden. Ein großer Teil dieser Parteigenossen kann die Parteiaufgaben nur noch nebenbei versehen; von unten, auch aus den Reihen der neuen Parteigenossen mußte die Partei neu aufgestockt werden.

In dem Augenblick, wo die Partei ihren Sieg errungen hatte, wurde sie auch auseinandergezogen und mußte sich an unendlich viele Punkte verzetteln, nur zusammengehalten durch das Erlebnis ihrer Kämpfe und den Führer, aber angewiesen auf lauter verschiedene Einzelerfahrungen, die jeder Teil für sich allein zu machen hatte.

Heute, nach drei Jahren, ist das Feld erst wieder einigermaßen klar zu übersehen, zu übersehen ist auch, wo die Partei sich noch im Anmarsch befindet und wo sie in den kommenden Jahren mit stärkerem Einsatz ihrer Menschen arbeiten muß.

Wehr- und Ersatzbezirkseinteilung für das Reich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Reichsgesetzblatt vom 31. Dezember 1935 wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht zur Verringerung der Wehr- und Ersatzbezirkseinteilung für das Deutsche Reich veröffentlicht. Hiernach verlieren die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone“ und die „Ersatzbezirkseinteilung für die entmilitarisierte Zone des Deutschen Reichs“ in der Fassung der Anlagen 2 und 3 zum § 15 Abs. 3 der Verordnung über das Ersatzungswesen vom 22. Mai 1935 mit dem 31. Dezember 1935 ihre Geltung. An ihre Stelle treten mit Wirkung vom 1. Januar 1936 die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone“ und die „Ersatzbezirkseinteilung für die entmilitarisierte Zone des Deutschen Reichs“ in der jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Fassung.

Berlin begrüßt das Olympiajahr 1936!

Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei

In einer lauen, fast frühlingmäßigen Nacht nahm das alte Jahr Abschied von der Reichshauptstadt. Schon lange vor der Stunde der Jahreswende herrschte überall fröhliches Leben und Treiben. Die Verkehrsmittel hatten den ganzen Abend sowie die Nacht hindurch Hochbetrieb. Die Gaststätten waren vielfach überfüllt, obwohl ein großer Teil der Berliner Bevölkerung allemal entsprechend den Beginn des neuen Jahres im Familienkreise feierte. Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Innenstadt hatte den Berlinern für den Silvesterabend die Verteilung von 10 000 Pfannkuchen in Aussicht gestellt. Als die hochbeladenen Lastkraftwagen mit ihrer läufigen Last in den Straßen der Innenstadt aufstauten, strömten sich ihnen viele Tausende entgegen und es regnete Tüten mit Pfannkuchen. In dichten Reihen strömten inzwischen die Massen zur Kranzler-Ecke, wo musikalische Darbietungen eines Lautsprecherwagens die frohgestimmte Menge unterhielten. Hier an dieser historischen Straßenkreuzung strömten sie alle zusammen, die Spazmacher mit dem urwüchigen Berliner Humor. Ratscherr Proße hielt eine Ansprache, die mit der Bitte schloß, die Innenstadt nach Kräften zu fördern, zumal sie im neuen Jahr, dem Olympiajahr, die Verpflichtung habe, sich den Besuchern aus aller Welt in ihrer ganzen Schönheit zu zeigen. Besonders hier solle der Fremde in Verbindung mit dem alten Preußengeist den Geist des neuen Deutschlands sichtbar verspüren. In diesem Sinne rief Ratscherr Proße allen Berlinern ein frohes und gesundes neues Jahr zu.

Der Führer hatte abends der Festaufführung der Leharschen Operette „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg beigewohnt, mit ihm Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Buhler, Stabschef Luze. Auf dem Wilhelmplatz hatten sich schon lange vor Mitternacht große Menschenmengen angelammelt, um dem Führer zu gratulieren. Als kurz nach 12 Uhr der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, schollen ihm Sprechchöre entgegen: „Wir gratulieren zum neuen Jahr!“ Immer erneute Heilrufe auf den Führer wurden ausgebracht. Eine Reihe von Gratulanten, die Blumen Spenden brachte, durfte die Reichskanzlei betreten und dem Führer persönlich die Blumen übergeben.

Am Mitternacht, als Glockengeläut den Einzug des neuen Jahres ankündigte, hatten die Straßen der Stadt wider von den fröhlichen Zurufen der Menge. Böllerschüsse und Raketen gingen in die Luft, ganz Berlin feierte das neue Jahr. Die Nacht hindurch rief das fröhliche Leben und Treiben nicht ab. Der Morgen des Neujahrstages konnte nicht schöner eingeleitet werden als durch das historische „Große Beden“. Die Berliner nahmen an diesem militärischen Schauspiel trotz der frühen Morgenstunde lebhaft Anteil. Schon lange vor 6.30 Uhr warteten Hunderte von Volksgenossen vor der Kaserne des Wachregiments in der Rathenower Straße. Unter den Klängen des Liedes „Freut euch des Lebens“ erfolgte der Abmarsch zum Brandenburger Tor, wo viele Tausend Berliner die Truppe fröhlich begrüßten und sie auf ihrem Weitermarsch begleiteten.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Kardinal Schulte

Kardinalerzbischof Schulte, Köln, hat anlässlich des Jahreswechsels an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Zum neuen Jahr wünscht in tiefster Ehrerbietung Ew. Exzellenz für Ihr persönliches Wohlergehen und zum Besten von Volk und Vaterland Gottes beständigen Schutz und reichsten Segen
Kardinal Schulte.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ew. Eminenz spreche ich für die Segenswünsche zur Jahreswende meinen aufrichtigen Dank aus. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und für die Arbeit Ew. Eminenz im kommenden Jahr.“
Adolf Hitler.“

Kriegsmarine und Handelsmarine tauschen Glückwünsche

Nach altem Brauch fand am Neujahrsmorgen ein Glückwunschaustausch zwischen den beiden dienstältesten Kommandanten der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Handelsmarine statt. Kommodore Kruse (Spagag) führte für die Handelsmarine u. a. aus: „Im Namen der Handelsmarine grüße ich alle deutschen Volksgenossen und insbesondere in alter kameradschaftlicher Verbundenheit die deutsche Kriegsmarine. Selten haben wir in einem Jahre so viele Kameraden dem Sturm und der See zum Opfer bringen müssen, wie im verfloßenen. Ihrer in dieser Stunde zu gedenken ist unsere vornehmste Pflicht. Sie sind von uns gegangen in Ausübung ihres harten Seemannsberufes als ganze Männer, die zu kämpfen und zu sterben wußten, damit Deutschland lebt.“

Wir deutschen Seeleute wissen, was wir unserem Volk, unserem Führer und unserer Flagge schuldig sind. Ebenso wie die unterwegs befindlichen Auslandschiffe unserer Kriegsmarine tragen wir mit der Sakentanzflagge das Symbol des Dritten Reiches hinaus in die Welt.“

Diese Ansprache wurde von dem Kommandanten des Flaggschiffes Panzerschiff „Admiral Scheer“ Kapitän z. S. Marschall für die Kriegsmarine und ihren Oberbefehlshaber Admiral Raeder erwidert.

Kriegs- und Handelsmarine, so erklärte er, sind die Träger der Seegelung, ohne die ein großes Volk ausgeschlossen ist von vielen Gütern dieser Erde. Unser Führer Adolf Hitler hat im vergangenen Jahr die Wehrfreiheit und damit auch den Anfang einer Seegelung uns wiedererobert. Wir wollen unsere ganze Kraft dareinsetzen, im neuen Jahr das Erworbene zu mehrern zum Ansehen des

deutschen Volkes in aller Welt. Das Jahr 1935 hat der Kriegsmarine wertvollen Kräftezuwachs gebracht. Im Jahre 1935 wird in wenigen Tagen — am 6. Januar — mit der Indienststellung des „Admiral Graf Spee“ — mit der Indienststellung des „Admiral Scheer“ — der Aufbau der Panzerschiffdivision vollendet sein. Neue Torpedobootzerstörer werden folgen. Bei der Handelsmarine sieht ebenso manches gute neue Schiff seiner Fertigstellung entgegen.

Flaggenparade bei der Kriegsmarine

Die Kriegsmarinestadt Kiel selbst ruhte noch von der Silbesternacht aus, als schon Kommandos und schrille Signale über die Decks der im Kieler Hafen liegenden Schiffe hallten.

In Kiel-Wil war alles lebendig. Da lagen im Torpedobootshafen die U-Boote und Fahrzeuge der U-Schule. An der Tirpitzmole hatten einige Minensuchboot-Flottilien festgemacht. Panzerschiff „Admiral Scheer“ hatte an der Scharnhorst-Brücke festgemacht. Kurz vor 8 Uhr trat eine Ehrenwache mit der Flottenkapelle auf der Schanze des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ an. Im weiten Umkreis lag noch die Dämmerung auf der Kieler Förde und den Ufern, als es von allen Schiffen 8 Uhr glockte. Kommandos ertönten, die Ehrenwache präparierte auf der Schanze unter dem Drillingsturm das Gewehr und bei den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stieg am Deck und auch am Top aller Schiffe erstmalig im neuen Jahr die Reichskriegsflagge langsam empor. Einige flotte Marschweifen beendeten die schlichte und erhebende Feier.

Zur Mitgliedersperre der NSDAP.

Der Reichs-Gau-Meister der NSDAP gibt über die bestehende Mitgliedersperre der NSDAP die folgende Bekanntmachung heraus:

Aus gegebener Veranlassung wird bezüglich der zur Zeit bestehenden allgemeinen Sperre, hinsichtlich der Aufnahme von Mitgliedern in die NSDAP, folgendes bekanntgegeben:

Die unter dem 19. April 1933 ergangene Verfügung über eine allgemeine Mitgliedersperre (Verordnungsblatt der Reichsleitung Folge 45/46 vom 30. 4. 1933) und die hierzu ergangenen Ergänzungsverfügungen bestehen nach wie vor zu Recht.

Ausnahmen von dieser allgemeinen Aufnahmesperre bestehen nur insoweit, als sie von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer verfügt worden sind.

Die zur Zeit in Kraft befindlichen Ausnahmen von der allgemeinen Aufnahmesperre sind folgende:

1. Meine Anordnung 25/35 vom 25. 10. 1935 im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 108, S. 340, betreffend die Aufnahme von Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel in die NSDAP.
2. Meine Anordnung vom 15. 11. 1935 betreffend die Aufnahme von Mitgliedern des aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in die NSDAP. (Rundschreiben 147/35 an sämtliche Gau-Gau-Meister der NSDAP.)

Andere Ausnahmen der allgemeinen Aufnahmesperre als die beiden vorgenannten bestehen nicht.

Ich habe bereits in meiner Anordnung vom 3. 7. 1935, betreffend Mitgliederanmeldung (Rundschreiben 77/35 an sämtliche Gau-Gau-Meister der NSDAP), alle diejenigen Volksgenossen, die bei einer künftigen Lockerung der Mitgliedersperre in erster Linie zu berücksichtigen sind, in einzelnen aufgeführt.

Ich betone jedoch nachdrücklich, daß bisher eine Lockerung der Aufnahmesperre nach meiner Anordnung vom 3. 7. 1935 (Rundschreiben 77/35) nicht verfügt worden ist, und daß auch mit einer Lockerung der Mitgliedersperre für absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann. Die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten, die einer Lockerung der Mitgliedersperre entgegenstehen, bestehen nach wie vor fort, und zwar so lange, als nicht der Anzug der zuständigen Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP, in das neue Verwaltungsgebäude der NSDAP, erfolgen kann.

Ferner bemerke ich, daß alle Verfügungen und Anordnungen, betreffend die Mitgliedersperre oder die Aufnahme von Volks-

genossen in die NSDAP, ausschließlich von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer erlassen werden.

Ich erjuche alle Volksgenossen, von der Einreichung von Aufnahmegesuchen, solange nicht eine Lockerung der allgemeinen Mitgliedersperre verfügt ist, Abstand zu nehmen.

Sämtliche Anträge auf Aufnahme in die NSDAP, nach einer Lockerung der Mitgliedersperre sind ausschließlich an die zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkte der NSDAP, zu richten.

Die Einreichung von Aufnahmeanträgen unmittelbar bei der Reichsleitung der NSDAP, ist zwecklos, verursacht der Reichsleitung eine völlig unproduktive Arbeit und verzögert die Erledigung der Gesuche.

Die Volksgenossen, welche Aufschluß über die einschlägigen Bestimmungen der Reichsleitung der NSDAP, wünschen, werden gebeten, sich mit den zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP, ins Benehmen zu setzen.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte sind angewiesen, die notwendigen Auskünfte an die anfragenden Volksgenossen zu erteilen.
gez. Schwarz

München, den 2. Januar 1936.

Der Gauleiter zum Jahreswechsel

Politische Leiter, Führer der Gliederungen und Parteigenossen im Gau Weser-Ems!

Das Jahr 1935 hat die unerhörtesten, fast an das unmögliche grenzenden Erfolge aufzuweisen. Unter der genialen Leitung unseres geliebten Führers sind die Taten vollbracht. Unser Dank gilt ihm allein.

1936 steht unter der Parole:

„Der Kampf geht weiter.“

Carl Röber, Gauleiter.

Olwinif und Umzugsübunq

Murich, den 2. Januar 1936.

Vom alten ins neue Jahr

0tz. Der Einzug des neuen Jahres wurde altem Brauchtum und alter Sitte entsprechend überall, in Stadt und Land, festlich und feierlich begangen. In den Straßen sah man viel Verkehr. Bald luden die Klänge der Kirchenglocken zum Jahresabschlussgottesdienst ein. Und wie alljährlich war die Zahl der Kirchgänger sehr groß, die in den letzten Stunden des Jahres im Gotteshause Lob und Dank sagen wollen für all das Gute und den reichen Segen im abgelaufenen Jahre.

Nachdem die vielen Kirchgänger die Gotteshäuser verlassen und die Familie sich um den Tisch versammelt hatte, begannen die engeren Familienfeiern zum „Olljarsabend“. Während allerlei Unterhaltung den Abend verkürzen half, wurde der Rundfunkapparat angeschlossen, denn alle Sender hatten ein sehr fröhliches Programm und überall herrschte ausgelassene Fröhlichkeit.

Draußen, in den Straßen, in den Städten und den Dörfern, wurde es mit näherrückender Mitternachtsstunde lebendiger. Vereinzelt grüßten schon weithin hallende Schüsse das neue Jahr. Und als die ersten Schläge der Mitternachtsstunde verhallten, hob überall ein Grüßen und Frohlocken an. Die Glocken kündeten mit ehernem Klang den Einzug eines neuen Jahres.

Und als dann am Neujahrsmorgen alles rüstete für den ersten Tag im neuen Jahre, da zogen die Jungen mit heller Begeisterung von Haus zu Haus, die Pistolen mit „Piaatzes und Hundeforken“ knallten immer von neuem. Auf dem Lande ging alt und jung von Haus zu Haus und wünschte allen Verwandten, Freunden und guten Bekannten ein gesegnetes neues Jahr.

Silvester-Scherze in Stadt und Land.

0tz. Die Nacht vom alten zum neuen Jahr ist immer reich an übermütigen Streichen und tollen Scherzen. Auch in der vergangenen Silvesternacht konnte man Einfälle sehen und erleben, was die junge Generation zu den verschiedensten Späßen anregt. Auf den Dörfern ging es meist ohne die bekannten Scherze nicht ab. Da konnte der Landmann morgens seine Schubkarre nicht finden, weil sie sich auf Nachbars Misthaufen verlaufen hatte, da hatte er auch die anderen Ackergeräte eine, Zeitlang „auf der Suche“, da und dort war auch ein Wagen auseinandergenommen, und wo ganz gründlich „gearbeitet“ worden war, konnte der Bauer morgens nicht einmal aus dem Hause, sondern mußte durchs Fenster steigen, weil die Ausgangstüren zugebunden oder verbarrikadiert waren. Unendlich ist die Zahl der großen und kleinen Scherze, die in der Silvesternacht ausgeübt werden. Gewiß sind sie, abgesehen von scharf zu verurteilenden bössartigen Schabernacks, nie ernst gemeint und werden auch von den Betroffenen nicht übelgenommen.

Schaltjahr 1936

Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr und hat somit seinen 29. Februar. Er fällt auf einen Sonnabend und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald. — Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1903. seit der Einführung des Julianischen Kalenders das 1886. seit der Reformation Dr. Luthers das 419.

Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Achermittwoch am 26. Februar, Ostermontag am 12. April, Christi Himmelfahrt 21. Mai, Pfingstsonntag 31. Mai, Fronleichnamfest 11. Juni. Der erste Adventssonntag ist der 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Sonnabend, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Heldengedenktag fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, den 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, den 4. Oktober. — Frühlingsanfang ist am

Die „grauen Glücksmänner“

beim ersten Auftreten zum Losverkauf im Winter 1935/36.

Nun treffen wir die bekannten „grauen Glücksmänner“ der Reichswinterhilfe-Lotterie im Straßenbild wieder überall an. Selbst noch vor einigen Tagen arbeitslos, bieten sie nun die Glückslöße der Reichswinterhilfe-Lotterie für 50 Pfennig überall an, aus deren Erlös den im Winter notleidenden Volksgenossen geholfen wird.

Raum hatten die Losverkäufer ihre Posten auf den Hauptstraßen und Plätzen bezogen, so entwickelte sich auch sofort ein reger Verkauf der Lose. Die Losverkäufer wurden als „graue Glücksmänner“ wie alte Bekannte begrüßt und wir konnten feststellen, daß sie nicht nur schon in den ersten Stunden eine große Anzahl von Losen verkauften, sondern auch schon viele Gewinne in bar auszahlt haben.

Bei dieser Gelegenheit können wir die erfreuliche Tatsache berichten, daß alle Lose der 6. Serie der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, deren Ziehung kurz vor Weihnachten stattfand, restlos verkauft wurden. Dies ist wahrlich ein erstau-



liches Ergebnis, und wir wünschen der nunmehr begonnenen Reichswinterhilfe-Lotterie denselben Erfolg.

Freitag, dem 20. März, Sommersanfang am Sonntag, dem 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, dem 23. September und Wintersanfang am Dienstag, dem 22. Dezember.

Aufruf zur 4. Reichsstraßen-

Deutsche Volksgenossen!

Am 5. Januar findet der vierte Reichsstraßen-Sammeltag des Winterhilfswerks statt. In diesem Tage werden die Verteidiger Eurer Heimat und Hinterbliebenen der gefallenen Helden sich diesem großen Werk des Führers zur Verfügung stellen. Mit gläubigem Herzen und mit stolzem Gefühl in der Brust werden diese alten Kämpfer für Deutschland und damit Eure Ehre an Euch herantreten und Opfer von Euch fordern für die Ärmsten unserer Brüder und Schwestern.

Deutsche Volksgenossen! Denkt daran, daß es Eure treuesten Söhne sind, die an Euch herantreten, die diese Treue mit dem eigenen Blut und mit der Hingabe der Gesundheit bezeugt haben. Wenn diese Eure Söhne herantreten aus ihrer Zurückgezogenheit, dann tun sie es nicht, um ihre Wunden die der Krieg ihnen schlug, zu zeigen, sondern in dem Willen, noch weitere Opfer zu bringen für ihr Volk! Heute wissen diese Menschen, daß die großen Opfer des Krieges nicht umsonst gebracht wurden und sind freudig dem Führer gefolgt, glücklich, sich noch in den Dienst der großen Sache des Führers stellen zu können und zu dürfen. Ihr seht an diesem 5. Januar die tapferen Soldaten des großen Krieges und die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden, denen man 15 Jahre lang jegliche Anerkennung und jeglichen Dank für ihr tapferes Kämpfen da draußen verweigert hat, die sich für die Not ihres Volkes einsetzten. Sie wollen helfen und opfern, wie es ihre großen toten Kameraden getan haben bis zum letzten Atemzuge. Wenn ihr Körper auch zerfressen ist so ist ihre Seele doch groß und stark geblieben. Gebt diesen Helfern, Ihr deutschen Volksgenossen, das Bewußtsein, daß Ihr sie versteht und ihnen im Opfern nachzueifern wollt. Wir wollen kein Mitleid und wir wollen keine Gabe, die man Bettlern gibt, sondern wir wollen Opfer von Euch, weil wir wissen, daß auch Ihr unter dem einzigen, großen und stolzen Banner Adolf Hitlers steht und unser Kameradschaftsgeist des Schützenrabens auch Euer Geist ist.

Krüger, Gauamtsleiter und Bezirksobmann.

Aufführung der Komödie „Towarisch“.

Als erste Veranstaltung im neuen Jahre wird am 7. Januar vom Wilhelmshavener Schauspielhaus die überall mit großem Erfolg gespielte Komödie „Towarisch“ aufgeführt werden. Das Stück enthält die Komödie von dem Adjutanten des Zaren, der in Paris neben einem Reijenvermögen hungert und dieses ganze Geld einem bolschewistischen Kommissar ausliefert, um russische Erde und russisches Volk zu retten. Die Handlung des Stückes steigert sich bis zum Schluß und endet in der großen Auseinandersetzung mit dem Bolschewiken. — Die Hauptrolle hat Direktor Hellwig selbst übernommen, dessen Auftreten

Hier spricht die deutsche Arbeitsfront

Klare Sicht für das Jahr 1936

Zum Jahreswechsel hält man gerne Rechenschaft über das was war und Ausblick über das, was kommen kann oder werden soll. Aus der Bilanz der geleisteten Arbeit des verflossenen Jahres ersehen die Richtlinien und das Ziel für das neue Jahr. Auch die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden deutschen Menschen, zu der sie der Führer gestempelt hat, will hier an dieser Stelle eine Rückschau halten und aus der Leistung des letzten Jahres die neue Schaffenskraft und Arbeitsfreude für das kommende Jahr schöpfen.

Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Weser-Ems kann, so wie im ganzen Reich, durch ihre geleistete Arbeit für sich in Anspruch nehmen, ein Stück Nationalsozialismus verwirklicht zu haben. Innerhalb ihrer Organisation, die rund 330 000 Mitglieder im Gau zählt, hat der Gemeinschaftsgedanke, den unser Führer Adolf Hitler als Grundlage aller gedeihlichen Arbeit eines Volkes voranstellte, breiten Fuß gefaßt.

Während noch vor wenigen Jahren sich die Arbeiter inner- und außerhalb der Betriebe die Schädel einschlugen, und wenn

Für den 3. Januar:

Sonnenaufgang: 8.48 Uhr. Mondaufgang: 12.08 Uhr.
Sonnenuntergang: 16.23 „ Monduntergang: 3.04 „

Hochnasser

Borkum	5.02 und 17.40 Uhr
Norderney	5.22 „ 18.00 „
Norddeich	5.35 „ 18.15 „
Westeraccumerfiel	6.00 „ 18.40 „
Neuharlingerfiel	6.03 „ 18.43 „
Bensersfiel	6.07 „ 18.47 „
Greesfiel	6.12 „ 18.52 „
Emden, Neßerland	6.38 „ 19.16 „
Wilhelmshaven	7.16 „ 19.54 „
Leer, Hafen	7.54 „ 20.32 „
Beener	8.44 „ 21.22 „
Westrhadersehn	9.18 „ 21.56 „
Papenburg	9.23 „ 22.01 „

Gedenktage

1623: Die letzten braunschweigischen Truppen unter Christian von Braunschweig verlassen Ostfriesland.
1829: Der Philolog Konrad Duden gestorben.

aus früheren Jahren noch in guter Erinnerung ist. Auch die Nebenrollen sind von ersten Kräften besetzt, da das gesamte Personal des Schauspielhauses bei der Aufführung mitwirken wird. Die Kosten für diese Veranstaltung sind aus diesen Gründen natürlich erheblich, und es ist deshalb erforderlich, daß alle Mitglieder diese durch ihre Teilnahme tragen helfen, damit die NS-Kulturgemeinde die Gewißheit hat, daß die Mitglieder sich als Träger der Kultur des deutschen Volkes verantwortlich fühlen. Dann wird die Leitung des Ortsverbandes auch den Mut haben, im Februar die vorgesehene Operette, zu welcher ein großes Orchester erforderlich ist, aufzuführen.

Nass - Kalt
NIVEA-CREME
gegen spröde Haut

0tz. Hohes Alter. Seinen 84. Geburtstag feierte vor wenigen Tagen Kanzleinspektor i. R. Georg Möllinghoff, Kirchdorferstraße. Viele Jahrzehnte stand er pflichtbewußt und dienstfremd in seinem Berufe. Die Jahre seines verdienten Ruhestandes konnte er bislang in voller Gesundheit und Frische erleben. Man sieht ihn noch fast täglich seinen Spaziergang machen und für alle, die ihn näher kennenlernten, hat er immer ein freundliches Wort.

Die Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber Sturm liefen und sich als Klassenfeinde betrachteten, so ist das nun anders geworden. Die Worte Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat der Nationalsozialismus vollkommen abgeschafft, weil sie falsche Auffassung waren. Es gibt nur noch Betriebsführer und Gefolgschaft. Aber nicht allein diese Worte haben schon einen anderen Begriff wie „Geber und Nehmer“ an sich. Es ist ein neuer Geist in die Betriebe eingezogen, und zwar der Geist der Kameradschaft. Es gibt nur noch einen ganz kleinen Prozentsatz von Betriebsführern, die noch nicht als Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront angehören. Und dieser kleine Prozentsatz hat eben keine Ahnung von Kameradschaft und von der Idee des Nationalsozialismus.

Wenn auf dem Wege der Gemeinschaft und der Kameradschaft die Deutsche Arbeitsfront einen ungeheuren Erfolg zu verzeichnen hat, so doch nur durch ihre gewaltige Leistung, die ein Stück Sozialismus der Tat ist.

Die Deutsche Arbeitsfront ist der Erziehungsort des Nationalismus. Hier wird der schaffende Mensch als brauchbares Glied für das gesamte Deutsche Volk ausgerichtet und zugeschliffen. Nicht aber der Ton des Kafernenhofes ist hier anzuhören, sondern das Borantragen nationalsozialistischen Geistes in Verbindung mit jenen Einrichtungen und Schöpfungen, die dem Gemeinwohl dienen.

So hat in diesem Jahr die Einrichtung NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ innerhalb der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems für über eine Million Menschen den Feiertagabend und die Freizeit gestaltet. Zehntausende konnten hinausfahren in alle deutschen Gauen und über Meere, was ihnen früher nie gegeben werden konnte. In den verschiedenen Veranstaltungen wo für wenig Geld Großes geboten wurde, wurden die Volksgenossen zusammengeführt. Dort lernten sie sich gegenseitig verstehen und wahre Kameradschaft bahnte sich den Weg. Durch das Amt „Schönheit der Arbeit“ wurden dem Arbeiter wieder würdige Arbeitsstätten, saubere Aufenthaltsräume und hygienische Wasch- und Baderäume gegeben, für deren Herstellung hunderttausende Reichsmark aufgemendet wurden. All diese Einrichtungen geben Zeugnis vom Tatsozialismus der Deutschen Arbeitsfront.

Aus all den Einzelleistungen heraus, die hier nicht angeführt werden können, schöpfen wir die neue Kraft, die uns eine Garantie dafür gibt, daß wir die kommenden Dinge des Jahres 1936 meistern werden. Wenn sich auch manchmal hartnäckige Schwierigkeiten entgegenstellen, so wird sie die Deutsche Arbeitsfront zu beseitigen wissen. Denn Schwierigkeiten sind ja da, damit sie beseitigt werden. Und daß sie beseitigt werden, dafür bürgt der Führer und der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley.

Die Sicht für das neue Jahr ist klar und die Deutsche Arbeitsfront wird nicht raiten und ruhen, bis auch der letzte wertvolle schaffende deutsche Mensch erfasst und bis jeder Volksgenosse in ihren Reihen auch glücklich geworden ist. Das kann und wird er sein, wenn er die Lage des deutschen Volkes ermeilen kann und die Idee des Nationalsozialismus richtig erfasst hat.

073. **Egels. Baupläne.** Nachdem das Wetter wieder frostfrei geworden und die Möglichkeit für die Vorbereitung der Bauarbeiten gegeben ist, treten neue Baupläne hervor, die recht bald in die Tat umgesetzt werden sollen. Der Einwohner Jakob Dannemann aus Sandhorst will sich hier ein neues Wohnhaus erbauen lassen, auch andere Baupläne sind in Vorbereitung, wie man hört. Gewiß wird die Bautätigkeit in neuen Jahre rechtzeitig beginnen, wenn der Winter sich nicht mehr meldet. Die weitere tatkräftige Förderung der Kleinsiedlung wird die Bautätigkeit dieses Jahres wieder vorwiegend auf Kleinhäuser ausdehnen, weil gar manche Familie sich nichts sehnlicher wünscht, als ein kleines eigenes Heim zu besitzen.

073. **Iheringsfehn. Bestandene Prüfung.** Seine Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt bestand der Schiffssoffizier Timbinus Harms von hier, ebenso der Schiffssoffizier Peter Peters aus dem benachbarten Warfingsfehn.

073. **Neuefels. Bofelwettkamp.** Am Sonntag trafen sich die Bofelvereine „Friesland“, „Neuefels“ und „Ostfriesia“-Moordorf zum Verbandskampf. Geworfen wurde die Strecke Neuefels-Barstede. Nach hartem Kampfe konnte „Friesland“ den Sieg erringen.

073. **Neuefehn. Vom Grundstücksmarkt.** Das vor einigen Tagen zum Verkauf gestellte Grundstück von Koelks Erben ging nicht in andere Hände über. Für die 1,20,47 Hektar große Wiese wurde ein Gebot von 2000 Mk. abgegeben. Der Zuschlag konnte nicht erteilt werden. Für ein anderes Grundstück derselben Erben, das aber nicht zum Verkauf stand, war ein weit größeres Interesse vorhanden.

073. **Riegholdsbur. Weihnachtsfeier der Schulkinder.** Wie in jedem Jahre, so haben die Schulkinder unserer Gemeinde auch jetzt wieder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Unter Leitung von Lehrer Bader wurden nach kurzen Einführungsworten zwei Weihnachtsspiele aufgeführt, die von der großen Besucherzahl, die die Schule nicht zu fassen vermochte, mit großem Beifall aufgenommen wurden. Am Schluß der Aufführung erschien auch der Weihnachtsmann, der den mit leuchtenden Augen wartenden Kindern Geschenke brachte. Zum Schluß der Feier brachte Lehrer Bader einen Gruß an den Führer aus. Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Aufführung miterleben zu können, wurden die beiden Spiele am 30. Dezember nochmals bei vollbesetztem Hause aufgeführt.

Wittmund

073. **Urdorf. Zur letzten Ruhe getragen.** Am Montag nachmittag wurde unter großer Beteiligung die Witwe Katharina Janssen, geb. Weers, zur letzten Ruhe getragen. Ein arbeitsreiches Leben hat diese Hochbetagte hinter sich. In den letzten Jahren litt sie sehr an Altersschwäche.

073. **Carolinensiel. Goldene Hochzeit.** Dem Ehepaar Sassen wurden anlässlich seiner Goldenen Hochzeit zahlreiche Ehrungen zuteil. Sassen ist eine in ganz Ostfriesland bekannte Persönlichkeit, viele öffentliche Ämter in Gemeinde, Kreis und Provinz hat er jahrzehntelang verwaltet. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm von der Gemeinde ein Bild mit Widmung überreicht. Wir wünschen dem rüstigen, rastlos tätigen Paar noch viele Jahre in Gesundheit und Arbeitsfreude.

073. **Aus dem alten Amte Friedeburg. Noch immer Rüben ernte.** Durch die milde Witterung haben die sogenannten Stoppelrüben keinen Schaden erlitten, denn man kann jetzt die Landwirte, die auf ihrem Felde noch einige Rüben stehen haben, bei dem Abpflücken derselben sehen. Die Rüben werden noch an das Vieh verfüttert. Die Landwirte sind, da das Land wieder aufgeweicht ist, mit dem Pflügen beschäftigt.

073. **Aus dem alten Amte Friedeburg. Stare sind wieder da.** In den letzten Tagen konnte man verschiedentlich die Beobachtung machen, daß die Stare sich wieder in unserer Gegend sehen lassen. Nach einem alten Bauernspruch heißt es, daß es dann, wenn die Stare früh zurückkehren, keinen harten Winter mehr gibt.

073. **Heglich. Kursus in der Fahr- u. Reitschule Leer.** In der vorigen Woche ist der Sohn des verstorbenen Bauern B. R. von hier nach Leer abgefahren, um dort an einem achtwöchigen Kursus der Fahr- und Reitschule teilzunehmen.

073. **Marcardsmoor-Keepsholt. Der Kanal vom Eis befreit.** Der Ems-Jade-Kanal sowie die anderen Kanäle sind bereits von dem Eis befreit, so daß der Schiffsverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann. Größere Rähne und Lastzüge passieren bereits den Kanal.

073. **Marg. Erfolgreiche Treibjagd.** Der Jagdpächter Heinrich Tobiasen, der die hiesige Feldmark im sogenannten Hilgenmoor gepachtet hatte, veranstaltete nach Weihnachten eine Treibjagd, an der etwa 20 Jäger mit Treibern teilnahmen. Trotz des herrschenden Tauwetters konnten die Hasen leicht von den Treibern aufgeschreckt werden. Im Verlaufe der Treibjagd wurden 101 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde der Landwirt Tietjen aus Horsten mit 15 Hasen. Tietjen, ein eifriger Jäger, ist schon über 67 Jahre alt. Bei der Treibjagd wurden auch einige Fische aus dem Bau geschleudert, konnten aber leider nicht zur Strecke gebracht werden.

073. **Utop. Ueberschwemmung.** Infolge des Tauwetters der letzten Tage hat sich in den Ländereien sehr viel Wasser angesammelt; die hier hinter Utop liegenden Ländereien sind vom Wasser überschwemmt und gleichen einem See.

073. **Wiesederfehn. Rückkehr nach Amerika.** Am 3. Januar 1936 verläßt ein Kind unserer Gemeinde seinen Ort, um wieder nach Amerika zurückzukehren. Es ist Frau Marie Schötker, Tochter des Gastwirts Menno Peters. Vor etwa drei Monaten traf sie unverhofft mit einer Bekannten aus Strackholt, Frau Bur, die ebenfalls in Amerika verheiratet ist, hier ein. Frau Schötker, die nach längerer Abwesenheit wieder nach Deutschland zurückkehrte, war erstaunt über das neue Deutschland. Wir wünschen den beiden Frauen, die wieder zu ihrer Familie fahren, eine gute Fahrt.

Verkehrsvereine als Vorposten der Landesfremdenverkehrsverbände

von H. Davids, Leiter des Landesfremdenverkehrsverband „Ostfriesland“.

Durch die nationalsozialistische Erhebung wurde die Organisation der deutschen Fremdenverkehrsförderung in ihrer Struktur maßgebend beeinflusst. Die Verkehrsvereine hatten von jetzt an wichtige Aufgaben zu erfüllen, die sie in ihrer vollen Größe leider nicht sofort erkannten. Die Auswirkungen der Arbeit der Verkehrsvereine können, bei richtiger Durchführung, segensreich wirken und haben vor allem den Zweck, anregend und unterstützend dem Landesfremdenverkehrsverband zur Seite zu stehen.

Zum Schaden der Allgemeinheit klafft hier eine große Lücke, und so kann es auch nur verstanden werden, daß zur Zeit in Ostfriesland, um nur ein Beispiel zu nennen, eine Stadt äußerlich, auf Fremdenverkehr keinen Wert zu legen. Es ist dieses eine Verkennung der Bedeutung des ganzen Fragekomplexes der Verkehrswirtschaft und deren Befruchtung von Handel und Wandel.

Verkehrsförderung ist auch Wirtschaftsförderung erster Ordnung, daher sollten die Verkehrsvereine mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, durch eine intensive Mitarbeit die wirtschaftliche Grundlage ihrer Städte erweitern.

Mitglied eines Verkehrsvereins sollte jeder sein, ob Kaufmann, Gastwirt, Handwerker oder Angehörige freier Berufe, ob Korporationen oder Vereine. Der Verkehr geht alle an. Alle ziehen direkt oder indirekt Nutzen aus dem Verkehr und dürfen deshalb das kleine Opfer der Mitgliedschaft bringen.

Das Aufgabengebiet der Verkehrsvereine ist vielseitig und dankbar. Zum Beispiel Vorschläge für die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs, der Autolinien, der Schiffs- und Fährverbindungen, der Landstraßen, Verschönerungsfragen des Stadtbildes, Einrichtung einer Auskunftsstelle für Fremde, Hinweis auf die Schönheiten der Landschaft. Herausgabe von Werbeschriften, Regelung von Ausstellungen, Kongressen, Tagungen, Theater- und Konzertaufführungen usw.

Gerade wir in Ostfriesland haben allen Grund, allein schon wegen der sieben Inselbäder, eine straffe Verkehrsgemeinschaft zu bilden, die die Mitglieder veranlaßt, durch geschickte Propaganda, aufmerksames Bedienen, billige Preise, saubere Gaststätten, freundliches und gepflegtes Wesen, die Pflege ostfriesischer

073. **Wiesmoor. Eine Allee entsteht.** Arbeiter sind augenblicklich damit beschäftigt, an dem Wege zwischen den Siedlungsgärtnereien und der Baumschule von Klaveran eine Allee von Tannen anzupflanzen. Die Baumreihe wird zwischen den Fußweg und den Fahrweg gesetzt. Der Gärtner von Klaveran stellte die Tannenbäume, zum Teil Edelbäume, zur Verfügung; von der Domäne Wiesmoor wurden einige Arbeiter gestellt, welche mit dem Einpflanzen der Bäume beschäftigt sind.

Esens

073. **Neustadtgödens. Ein aufregendes Erlebnis hatten Passanten auf der Straße hinter Sandersheim.** Ein vor einem Hause stehendes Gespann, dessen Besitzer für kurze Zeit in der Wohnung verweilte, schaute durch irgend einen Umstand und raste in vollem Galopp die belebte Straße entlang. Mit genauer Not kam das Gefährt an einer tiefen Böschung vorbei. Bemühungen verschiedener Personen, das Gespann zum Stillstand zu bringen, hatten keinen Erfolg. Ein Motorradfahrer mußte sich dadurch in Sicherheit bringen, daß er seine Maschine in den Graben feuerte. Nach längerem Lauf prallten die Durchgänger schließlich auf ein anderes Fuhrwerk auf und konnten so angehalten werden.

073. **Stedesdorf. Arbeiten an der neuen Schule.** Die große neue Schule geht langsam ihrer Vollendung entgegen. Die Malerarbeiten schreiten gut voran. Augenblicklich werden die Heizungsanlagen gelegt. Vor allen Dingen wird der schöne große Schulplatz von der Schulkinderjugend ganz besonders begrüßt, da die alte Schule nur einen kleinen Platz besaß. Nur der Zufahrtsweg ist durch das Heranschaffen des Materials in einen sehr schlechten Zustand geraten, aber auch hier wird für Abhilfe gesorgt werden.

073. **Utgaft. Hochburg der Klootschießer.** Wir berichteten schon an dieser Stelle von den einzelnen Proberwerfen, die in Haltestelle Holtgaft stattgefunden haben, bei denen die einzelnen Kämpfer für den großen Feldkampf Oldenburg-Ostfriesland ausgesucht wurden. Zum ersten Male wurden zwei Brüder Gerb und Ridsel Gerbes-Utgaft zu dem Kampf ausgesucht. Außerdem geht Th. Behrends-Utgaft als Ersatzmann mit. Somit dürfte wohl gefagt werden, daß Utgaft eine Hochburg des alten Friesensports ist. Noch einen guten Werfer hat Utgaft aufzuweisen, der bei dem letzten Proberwerfen einen Wurf von 75 Meter machte. Es handelt sich um den erst 19jährigen Sohn des Milchfuhrmanns Harm Giltts. Für den besten Einzelwurf der Ostfriesen bei dem großen Feldkampf hat die Landesbauernschaft Hannover ein Delgemälde zur Verfügung gestellt. Das Gemälde stellt eine Dolkartlandschaft dar und wurde von dem Maler Warring-Emden entworfen.

Aus dem Norderland

Kirchenbuchamtliche Zahlen aus der Stadt Norden.

073. Jedesmal zum Jahreswechsel liegt die Uebersicht über die Kirchenzahlen vor, die sämtliche Geburten, Eheschließungen, Sterbedaten und sonstige kirchenbuchamtliche Zahlen des vergangenen Jahres enthält. Im folgenden geben die eingeklammerten Zahlen den Vergleich für 1934.

Nach der vorliegenden Statistik wurden in der lutherischen Kirchengemeinde Norden im vergangenen Jahre 130 Paare getraut (1934: 138). Getauft wurden 287 (258) Kinder, darunter 146 (127) Knaben und 141 (131) Mädchen. Kirchlich beerdigt wurden 148 (125) Personen. Den Konfirmandenunterricht erhalten in diesem Jahre 321 (206) Kinder, davon 159 (100) Knaben und 162 (106) Mädchen.

073. **Arle. 91jähriger als Pate.** Der 91jährige Hegemeister Liebig aus Upjever fuhr an den Weihnachtsfesten nach Arle, um die Tauspatenschaft seines Ur-enkelkinds zu übernehmen. Liebig war früher als Hegemeister in Ostpreußen tätig und wohnt jetzt bei seinem Sohn in Upjever, der dort als Förster tätig ist. Trotz des ungünstigen Weihnachtswetters fuhr der Alte in voller Rüstigkeit mit der Bahn nach Arle, um dort bei seinen Verwandten die Feiertage zu verleben und die Patenschaft zu übernehmen. — **Wildschaden.** An mehreren Stellen in unserem Ort sind junge Obstbäume und Hecken vom Wild

Erzeugnisse und Spezialitäten (heimische Gerichte und Getränke) den Strom der Fremden auf unser Gebiet zu lenken.

Leider ist die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs in Deutschland erst nach dem Weltkrieg Gegenstand ernster Betrachtung geworden, aber die alten Verkehrslander, wie z. B. die Schweiz und Italien sollten uns wenigstens auf diesem Gebiete als Vorbild dienen.

Die Schweiz berechnete vor dem Kriege die Brutto-Einnahme der Hotelbetriebe aus dem Auslandsfremdenverkehr auf 250 Millionen Franken, im Jahre 1925 jedoch auf über 350 Millionen Franken. Italien hatte im Jahre 1927 eine Einnahme aus dem Touristenverkehr von 4,75 Milliarden Lire.

Nach kaufmännischen Grundfragen hat auch der ostfriesische Fremdenverkehr zum 31. Dezember seine Bilanz gemacht. Das Resultat ist erfreulich, aber es muß noch zu weiterer Aktivität anspornen.

Der Gesamtfremdenverkehr in Ostfriesland betrug ca. 1/4 Million Personen, darunter gut 42 000 „Kraft-durch-Freude“-Fahrer. Es geht also auch auf diesem Gebiete voran, aber wieviel Zeit und unnütze Arbeit würde erspart bleiben, wenn die Verkehrsvereine etwas mehr aus ihrer Reserve heraus-träten.

Wenn das Ziel 1936 erreicht wird — und es läßt sich bei enger Zusammenarbeit erringen — wird nicht nur dem Gewerbe ein guter Dienst erwiesen, sondern es wird auch der Gesamtwirtschaft Ostfrieslands zum Segen gereichen.

Mein Neujahrswunsch für die ostfriesischen Fremdenverkehrsorgane geht dahin, daß die Vorpostengefächte der Verkehrsvereine sich im Jahre 1936 zu einem wahren Trommelfeuer ausreifen mögen.

Durch die Gründung von Verkehrsvereinen an allen größeren und mittleren Plätzen Ostfrieslands werden Pflegestätten für das gesamtwirtschaftlich so wichtige Spezialgebiet der heimischen Verkehrsbelange geschaffen, die eine verheißungsvolle Perspektive für eine machtvolle Entwicklung für die Zukunft auf diesem Gebiete bedeuten werden.

stark angegriffen worden. An einer Stelle wurden junge Apfelbäume so kahl gefressen, daß der Eigentümer gezwungen ist, neue anzupflanzen.

073. **Osteel. Anerkennung für Rettungstat.** Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt geworden ist, hatte der Schüler Johann Gummels aus Osteel im November vorigen Jahres seine vier Jahre und sechs Monate alte Schwester vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutige Tat wurde ihm jetzt die Anerkennung des Regierungspräsidenten übermittelt. — **Schlechte Wege.** Infolge des anhaltenden Regenwetters sind die Wege in unserer Gemeinde zur Zeit stark aufgeweicht, so daß sie schlecht zu passieren sind. Besonders schlecht ist die Zuwegung zur Haltestelle, da ein Ueberqueren der Fahrwege kaum möglich erscheint, wenn man nicht im grundlosen Schlamm stecken bleiben will. Hier ist Abhilfe dringend nötig.

073. **Dornum. Die Neujahrnacht ist in unserem Flecken im allgemeinen ruhig verlaufen.** Am Silvesterabend luden die Glöden noch einmal zum Gottesdienst ein. Am Mitternacht verkündete der Glödenklang von fast allen Kirchtürmen unserer engeren Heimat den Beginn des neuen Jahres.

073. **Dornum. Kirchliches.** Im Neujahrsgottesdienst wurde vom Ortsgeistlichen folgender Geschäftsbericht über die kirchlichen Amtshandlungen für 1935 verlesen: Getaufte 1935: 26 (15 Knaben, 11 Mädchen), 1934: 14 (6 Knaben, 8 Mädchen), 1933: 18 (8 Knaben, 10 Mädchen); Konfirmierte 1935: 33 (12 Knaben, 21 Mädchen), 1934: 23 (15 Knaben, 8 Mädchen), 1933: 19 (10 Knaben, 9 Mädchen); Abendmahlsgäste 1935: 113 (31, 82), 1934: 67 (23, 44), 1933: 51 (18, 33); getraute Paare 1935: 12, 1934: 9, 1933: 5; kirchlich Beerdigte 1935: 7 (4, 3), 1934: 14 (5, 9), 1933: 14 (4, 10); Liebesgaben 1935: 901,74 Mark, 1934: 893,15 Mark, 1933: 992 Mark.

073. **Westeraccum. Senkung der Lichtpreise.** In der am 30. Dezember 1935 in der Behrendtschen Gastwirtschaft abgehaltenen Vorstand- und Aufsichtsrats-sitzung der Elektrizitätsgenossenschaft Westeraccum und Umgebung wurde beschloffen, den Lichtstrompreis für die Kilowattstunde auf 0,30 Mark und den Kraftstrompreis auf 0,20 Mark zu ermäßigen. Dieser Beschluß wird von allen Stromabnehmern freudig begrüßt werden.

Großkreis Leer

Verkehrsunfall auf der Landstraße Papenburg-Ihrhove.

Auf der Landstraße Papenburg-Ihrhove ereignete sich in den Abendstunden ein schwerer Autounfall. In einer Kurve kam ein mit vier Personen besetzter in Richtung Ihrhove fahrender Kraftwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Die Insassen, die mehr oder weniger starke Schnittwunden erlitten, wurden in das Papenburger Krankenhaus gebracht.

073. **Warfingsfehn. Von der Schifffahrt.** Die Wattjalk „Joline“ von Kapit. Dirk Buß von hier erlitt kürzlich bei stürmischem Wetter ein Led im Schiffsboden. Das Schiff konnte noch gerade Emden erreichen, nachdem das Loch notdürftig abgedichtet war. Die Jalk wurde nunmehr auf der Ouderjumer Schiffswerft einer eingehenden Reparatur unterzogen. Die Seetjalk „Der Gebrüder“, Kapit. und Kapit. Wirtje Buß von hier, hat zur Ueberholung und zum Motoreinbau ebenfalls in Ouderjumer bei der Schiffswerft angelegt.

Letztes Schiffsmeldungen

Emder Hasencorlehr.

Angelommene Seeschiffe: MS. Willy, Kapit. Sietas, Moller Lehnering u. Cie., Britenfabrik. MS. Max, Kapit. Grees, Eisenbahndock. D. Burena, Moller Haeger und Schmidt, Neuer Hasen. — Abgegangene Seeschiffe: MS. Achim Griese, Kapit. Beder, Moller Schulte und Bruns. D. Amandus Georgandis, Kapit. Johann, Moller Frachtkontor. D. Kallz, Kapit. Roh-mussen, Moller Fisser und van Doornum. D. Marvi, Kapit. Olino, Moller Frachtkontor. D. Irithur Kunstmann, Kapit. Witt, Moller Frachtkontor.

Schwacher Sportbetrieb am Neujahrstag

Im gesamten Gaugebiet Niedersachsens ruhte am Neujahrstage der Sport fast vollständig. Nicht nur die Rugby- und Hockeyspieler belästigten sich nicht, auch im Fußball gab es kaum nennenswerte Begegnungen. Die Mannschaften benutzten die Feiertage ausgiebig, um sich auf die kommenden Kämpfe in den Meisterschaftsspielen vorzubereiten, sie nutzten die Ruhepause gut aus und traten auch am ersten Tage des neuen Jahres nicht in Aktion. Dafür bringt schon der 5. Januar als erster Punktspieltag wieder Hochbetrieb im Fußballlager.

VfB. Komet — Bremer Sportverein 4:7 (2:4).

In Bremen kam am Neujahrstage lediglich ein Freundschaftsspiel zwischen dem Gauligsten VfB. Komet, der einige neue Leute ausprobieren wollte, und dem Herbstmeister der Bezirksliga, Bremer Sportverein, zum Austrag. Rund 1500 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel in der Bremer Kampfbahn eingefunden, die eine empfindliche Niederlage der Gauligsten erleben mußten. Der Bremer Sportverein, obwohl mit einigem Erfolg im Sturm, war den Kometen jederzeit klar überlegen und siegte verdient mit 7:4 Toren. Erstmalig wirkte bei den Himmelsbewohnern der seit dem Frühjahr gesperzte Belle wieder mit, in der Mitte stand der frühere HSV-Rosch und auf Halblinks der ehemalige Helfentürmer Keller. Diese drei Spieler konnten jedoch nicht voll befriedigen und zeigten kaum Leistungen, die über Durchschnitt standen. Jedenfalls wurden sie von der aufmerksamen Käuferreihe des DZB, in der Knappend als Mittelflächer übertrage, sicher gehalten. Dem Spielverlauf nach ist der Sieg der Sportvereiner nicht zu hoch ausgefallen!

Sertha/BSC. Jahrg Eimsbüttel 3:1 (2:0)

Brandenburgs Fußballmeister Sertha/BSC. eröffnete das neue Jahr mit einem Freundschaftsspiel gegen den Nordmarkmeister Eimsbüttel. Die Berliner konnten vor 6000 Zuschauern mit 3:1 (2:0) einen schönen Erfolg erzielen, der durch die gleich gute Leistung der Mannschaft als verdient anzusehen ist. Im allgemeinen hatten die Hamburger mehr vom Kampf, aber die Stürmer vermochten die sich ihnen bietenden Gelegenheiten vor dem feindlichen Tor nicht auszunutzen.

Minerva in Halle

Nicht sehr glücklich war die Vorstellung der Berliner Minerva am Neujahrstag in der Saalestadt. Die zur Kreisliga zählende Mannschaft von Favorit Halle kam über Brandenburgs Gauliga-Berliner zu einem knappen 3:2 (3:1)-Sieg. Minerva trat zwar mit drei Ersatzleuten an, jedoch verstärkte zum ersten Male der frühere Sertha-Stürmer Prominski die blaugelben Reihen. Prominski schloß auch beide Tore der Minerva. In technischer Hinsicht boten die Reichshauptstädter vor 2000 Zuschauern die besseren Leistungen, aber die ehrgeizige Gastgebergemannschaft war weitaus kampffreudiger.

Tennis-Borussia in Chemnitz

Eine starke Abfuhr holte sich Tennis-Borussia, die am Neujahrstag vor 5000 Zuschauern in Sachsen bei Polizei Chemnitz zu Gast war und mit 6:1 (3:1) geschlagen die Heimreise antreten mußte. Es war immerhin ein Wagnis, mit vier Ersatzleuten für Kauer, Schmidt, Kuhn und Friede den Kampf gegen die spielstarken Ordnungshüter aufzunehmen. Bis zur Pause zeigten die Beiden noch ein gefälliges Zusammenspiel, aber im Angriff fehlte es an der notwendigen Durchschlagskraft.

Neuer Sieg des 1. FC. Nürnberg

Rund 12 000 Zuschauer waren zum Freundschaftsspiel der Stuttgarter Kickers gegen den 1. FC. Nürnberg am Neujahrstage erschienen. Die Vokalgewinner siegten auch in diesem Kampfe, und zwar mit 2:0 (1:0). Zwar vermochte der „Club“ die sehr hoch geschraubten Erwartungen der Schwaben, besonders in den ersten 45 Minuten, nicht ganz zu erfüllen, aber in technischer Beziehung waren die einzelnen Spieler den Stuttgartern um einiges voraus, wie auch das einfallreiche und genaue Zusammenspiel der Mannschaft von Kickers nicht erreicht wurde.

Frankfurt schlägt Kassel 7:0

In Offenbach standen sich eine Auswahlmannschaft von Frankfurt-Offenbach und eine Kasseler Städteelf vor 2000 Zuschauern gegenüber. Die Mainländer zeigten sich mit 7:0 (3:0) ihrem schwachen Gegner klar überlegen.

Die Ungarn verloren hoch in Dresden

In einem weiteren Spiel auf ihrer Deutschland-Reise stellten sich am ersten Jahrestage die Berufsspieler von Bocskai Budapest dem Dresdener Sportklub zum Freundschaftsspiel. Die Gäste machten keinen sehr frischen Eindruck und wurden vor 5000 Zuschauern von den Dresdener Rotjassen mit 5:1 (2:1) unerwartet hoch geschlagen. In technischer Beziehung boten die Ungarn wohl vortreffliche Leistungen, aber der berühmte In-

nensturm konnte sich gegen die glänzende Abwehr der Dresdener nicht durchsetzen, die Läufer machten viele taktische Fehler, und die Verteidiger brachten sich durch ihre Abseitsfallen mehrmals in größte Gefahr. Der zuverlässige Torhüter Barga mußte sein ganzes Können aufbieten, um die Niederlage nicht noch höher ausfallen zu lassen. Zwar übernahm Bocskai schon in der 5. Minute durch Talacs die Führung, dann aber wurden die Dresdener Stürmer mit ihren Steilvorlagen dem ungarischen Tor sehr gefährlich. Der Angriffsführer Schön sorgte für den Ausgleich und der Halbrechte Schornstein brachte noch vor der Pause die Gastgeber mit 2:1 in Front. Nach dem Wechsel hatte Schön noch mit zwei Torhülsen Erfolg, und Schornstein schloß die Kette noch mit einem wunderschönen Kopfballtor ab.

Die Vorreiterschaften des Bezirks I des Gaues Niedersachsen

Es steht nun endgültig fest, daß die Amateur-Vorreiterschaften des Bezirks I (Bremen-Bremerhaven—Oldenburg—Ostfriesland—Osnabrück—Cuxhaven) im Gau VIII Niedersachsens des Deutschen Amateur-Boxverbandes in der Zeit vom 12. Jan. bis 14. Febr. an sechs verschiedenen Orten des Bezirks ausgetragen werden. Für die Titeltämpfe in den acht Gewichtsklassen haben die Vereine des Bezirks insgesamt 51 Bewerber gemeldet und man darf dies Ergebnis als außerordentlich gut bezeichnen. Während fast alle Gewichtsklassen mit sechs und mehr Titelanwärtern besetzt sind, wurden für die Meisterschaft im Fliegengewicht nur zwei Kämpfer gemeldet, die also sofort in der Endrunde stehen und ohne weiteren Vorkampf den Titel unter sich ausmachen. Im ganzen sind sechs Veranstaltungen mit 21 Box-, 13 Zwischen- und 8 Endrundenkämpfen nötig, um die Meister zu ermitteln.

Der Bezirksportwart Hugo Rusch—Oldenburg hat die Zusammenstellung der Paare bereits vorgenommen und die einzelnen Runden nach folgendem Plan verteilt:

- 12. Januar: 1. Vorrunde in Kirchweyhe (KLuSB. Kirchweyhe);
- 15. Januar: 2. Vorrunde in Bremerhaven (VdF. Heros);
- 19. Januar: 3. Vorrunde in Emden (Emder TB.);
- 31. Januar: 1. Zwischenrunde in Delmenhorst (SuS. 1900 Delmenhorst);
- 7. Februar: 2. Zwischenrunde in Bremen (VdF. Heros);
- 14. Februar: Endrunde in Wilhelmshaven (Vade-Boxring 85).

Für die erste Vorrunde am 12. Januar in Kirchweyhe wurden folgende Kämpfer gepaart: Bantamgewicht: de Wall-Bremerhaven gegen Heß-Bremen; Rumpf-Wilhelmshaven gegen Looschle-Nordhorn; Leichtgewicht: Johannesson-Wilhelmshaven gegen Weste-Nordhorn; Mittelgewicht: Schierenbed-Kirchweyhe gegen Scholten-Nordhorn; Siemerling-Emden gegen Starke-Kirchweyhe.

Die zweite Vorrunde am 15. Januar wird in Bremerhaven folgendes Kampfprogramm bringen: Leichtgewicht: Heinemann-

Die Vorbereitungen der amerikanischen Sportleute für die Olympischen Spiele 1936

Der amerikanische Journalist und Schriftsteller E. Emerson berichtet über die Vorbereitungen der amerikanischen Sportleute für die große Reise nach Deutschland.

In allen amerikanischen Wintersportplätzen trainieren die geübtesten Schlittschuhläufer, Schläufer und Bobsleighfahrer jetzt eifrig in der Hoffnung, demnächst in Garmisch-Partenkirchen ihre Kräfte zeigen zu dürfen. Nach einleitenden Wintersportspielen in Kanada und bei Lake Placid im Adirondackgebirge von New York wurden kurz vor Weihnachten die entscheidenden Bobsleigh-, Schi- und Schlittschuhrennen abgehalten. In die Weihnachtsfeiertage fielen die Wettkämpfe im Hockey und Kunstschlittschuhlaufen im Madison Square Garden von New York für erhoffte Beteiligung an den Olympischen Wintersportspielen in Garmisch-Partenkirchen. Die Sieger in diesen amerikanischen Wettkämpfen fahren am 3. Januar nach Deutschland ab, so daß sie rechtzeitig in Bayern eintreffen können, um vorher etwas auf den dortigen Bahnen und im Gelände zu trainieren.

Mehrere hundert ihrer Freunde wollen ihnen am 25. Januar auf dem französischen Dampfer „Champion“ nach Europa folgen. Nach Beendigung der Olympischen Winterspiele wollen einige der Mitbewerber sich an den geplanten Winterspielen für Kunstschlittschuhläufer in Paris beteiligen.

Gast zu gleicher Zeit mit den amerikanischen Wintersportlern veranstalten verschiedene Fichtverbände der Vereinigten Staaten ihre Ausscheidungskämpfe, um festzustellen, wer im Frühjahr beim nationalen Fichtturnier zweits Beteilung an den Olympischen Spielen mitmachen darf. Die Sieger in den Ausscheidungskämpfen — je drei für jede vorgegebene Waffe (Florett, Stöckdegen und Säbel), also neun Mann für jeden Fichtklub oder für jede Universtität — haben Gelegenheit, im Laufe des Winters mit anderen auserlesenen Fichtern ihre Kräfte zu messen, bis sie im Frühjahr in New York zum nationalen Wettkampf antreten. Unterdessen trainieren einige der Vielversprechenden unter Anleitung bekannter Berufsfechter, darunter die italienischen maestri di scherma Aldo Nadi, Giorgio Santelli, Costello, Greco und Vinci, die Belgier Clairmont und Pichart, die französischen maitre d'armes Barriélé, Daladrier und Grasson und der deutsche Fichtmeister Funke.

Im entlegenen Fort Belvoir in Virginien trainieren neun amerikanische Leutnants für den modernen olympischen Fünfkampf. Neben ihrem Garnisondienst üben diese jungen Offiziere sich fast täglich im Hindernisreiten, Pistolen- und Daurerlauf, Scharfschwimmen und Stöckdegenfechten. Außerdem beteiligen sie sich an allen solchen Wettkämpfen im nächsten Umkreis von Washington, für die sie Urlaub erhalten können. Dieser wird ihnen bereitwilligst gewährt, denn ihr Vorgesetzter, Oberst William C. Rose, hat eine führende Stelle im Vorstande des American Olympic Committees. Er denkt daran, die neun Pentathleten nach West Point am Hudson zu verlegen, wo es bessere Reit- und Schwimmgelegenheiten gibt, so daß sie sich in der dortigen Kadettenhülle und im nahen New York mit ge-

Cuxhaven gegen Winter-Bremen; Bestergebnis: Hilmer-Wilhelmshaven gegen Boddra-Bremerhaven; Kreuzer-Delmenhorst gegen Müller-Kirchweyhe; Mittelgewicht: Ruff-Bremerhaven gegen von Thaden-Cuxhaven; Schant-Delmenhorst gegen Eggert-Rüfen; Halbschwer: Bothe-Bremen gegen Lehmann-Bremerhaven; Scharringhausen-Kirchweyhe gegen Nordhorst-Cuxhaven; Warten-Bremen gegen Bagel-Bremerhaven.

Eröffnungsspringen in Garmisch-Partenkirchen

Olympiafeger Birger Rind Erster.

Bei etwas stumpfem Schnee fand am Neujahrstage das Eröffnungsspringen auf der Großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen statt, das ein großer Erfolg wurde. Tausende von Zuschauern hatten sich dazu eingefunden. Zum ersten Male beteiligten sich auch Desterreicher und Schweizer. Weitaus Bester war Olympiafeger Birger Rind. Er stand 72, 82 und 78 Meter. Was die ausgefeilte Sprungtechnik des Norwegers anbetrifft, so stand ihm kein Landsmann Randmond Soerenen nicht viel nach. Er hatte allerdings das große Pech, nach einem 71-Meter-Sprung im zweiten Durchgang 82 Meter nicht durchzustehen, so daß er trotz eines weiteren 78-Meter-Sprunges für die Endplatzierung nicht mehr in Frage kam. Von den Deutschen war Toni Bader-Partenkirchen überragend. In seiner eleganten Haltung und seinem bombastischeren Aufsprung stand er den Norwegern kaum nach, nur in der Weite blieb er mit 67, 69 und 77 Meter hinter ihnen zurück. Die Desterreicher verfügten in dem 17-jährigen Jungmannen Bradl-Mühlbach über eine ausgezeichnete Kraft, doch stürzte er beim zweiten Sprung. Sehr gut war auch Marischer in der Hauptklasse. Rudolf Krieger, ebenfalls noch Jungmann, wurde Klassenieger mit 63, 73 und 72 Meter. Bei den Schweizern fiel vor allen Dingen die stark betonte Knickhaltung auf. Nach Rind und Toni Bader war der Schweizer Marcel Raymond der erfolgreichste Springer an der Schanze. Der Amerikaner Durance hatte Schwächen in der Abprungtechnik und kam nicht über den 18. Platz hinaus. Von den Deutschen sprang Habelberger-Traunstein mit 67 und zweimal 77 Meter ausgezeichnet. Günther Meergane erreichte durch seine sauberen Vorlagen und den schmalen Aufsprung Aufstieg. Der Thüringer Hans Marr kam durch einen Sturz bei 71 Meter um seinen Erfolg, sprang dann aber 80 und 74 Meter. Auch Alfred Stoll gehörte zu der großen Zahl von Teilnehmern, die nicht alle drei Sprünge sicher hinstellten. Nach 66 und 73 Meter stürzte er beim letzten Durchgang bei der 80-Meter-Marke. Ueberragendes Können zeigte Lois Kraher mit 76, 72 und 75 Meter. Hans Ostler, Oskar Weissheit und Toni Eisgruber scheiterten jeweils bei einem ihrer Sprünge. Bei den Jungmannen bewies der 16 Jahre alte Partenkirchener Hans Karg erneut, daß er ein großer Köhner zu werden verspricht. Günther Adolf-Schreiberhau und Kraus-Johanngeorgensstadt, die ebenfalls zu unseren besten Jungmannspringern gehören, stürzten.

Mit dem Ergebnis dürfen wir zufrieden sein. An das Können von Birger Rind reichte natürlich kein anderer Teilnehmer heran. Den zweiten Platz belegte Toni Bader, gefolgt von Marcel Raymond-Schweiz und dem besten Desterreicher Marischer. Dann aber folgt wieder eine Reihe von deutschen Springern, Lois Kraher, Max Meisl, Karl Dieß und Josef Kimpfberg. Jungmannfeger wurde der Desterreicher Rudolf Krieger vor unseren Klöpfer und Karg.

wiegten Reitern, Schwimmern, Dauerläufern, Degenfechtern und Pistolen- und Schützenschützen messen können. Bis Ostern oder spätestens im Frühsommer kann sich dann entscheiden, welche drei unter den neun Athleten für Beteiligung an den Wettspielen in Berlin auserwählt werden. Natürlich hoffen mehrere der übrig gebliebenen sechs Offiziere, ihre glücklicheren Kameraden nach Berlin begleiten zu dürfen. Wahrscheinlich werden sie mit allen anderen amerikanischen Wettbewerbern — mehr als dreihundert an der Zahl — am 15. Juli auf dem Dampfer „Manhattan“ von New York abfahren. Zu gleicher Zeit bringt ein Japagdampfer mehrere hundert sportfreudige Mitglieder des Bundes der Freunde des Neuen Deutschland.

In fast allen amerikanischen Universtitäten werden im Laufe des Frühjahrs die Schwimmer, Ruderer, Paddler, Boxer, Ringer, Stemmer, Tennis, Polo, Handball, und Korballspieler sowie die Leichtathleten sich in Wettkämpfen für Beteiligung an den Olympischen Spielen bewerben.

Unter all den vielen Tausenden amerikanischen Sportleuten, die zur Zeit für die Olympiade trainieren, und unter den Tausenden anderen Sportfreunden in den USA, ist die Erwartung auf die Spiele durch die vorzüglichen Druckschriften des deutschen Organisationskomitees aufs höchste gesteigert worden. Insbesondere erzielte die Garmisch-Partenkirchen-Schrift mit ihren anregenden Bildern und Beschreibungen lebhafteste Anerkennung unter allen amerikanischen Wintersportlern, die sie zu Gesicht bekamen. Auch ein glänzender deutscher Wintersportler, der hier und dort in den Vereinigten Staaten von dem bekannten Sportjournalisten Arthur Grig vorgeführt wird, erregt allenthalben Bewunderung für die Musterleistungen der deutschen Bobsleighfahrer, Schi- und Schlittschuhläufer.

Unter diesen Umständen und anbetrachend der Tatsache, daß Präsident Roosevelt, sowie sein Staatssekretär Hull, der Kriegsminister Dorn und der Marineminister Swanson den ehrenamtlichen Vorstand des American Olympic Committees bilden, kann man sich vorstellen, welchen Abscheu die häßlichen Skandereien gewisser Gegner der olympischen Spiele erregt haben. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen nicht, daß jene Sportverderber mit ihren Skandereien mehr Erfolg haben werden, als sie seinerzeit mit ähnlichen Machenschaften vor Abhaltung der letzten Olympiade in Los Angeles hatten. Damals waren es, ebenso wie heute, hauptsächlich Kommunisten, die gegen die olympischen Spiele hetzten.

Sowohl Loery Brundage, der Vorsitzende des American Olympic Committees, wie General Charles H. Sherrill und William May Garland, zwei amerikanische Mitglieder des internationalen Ausschusses für die Olympischen Spiele, haben in öffentlichen Äußerungen jenen Sportverderbern gründlich heimgeleuchtet. Um sich ganz der Sache der Olympischen Spiele zu widmen, hat Herr Brundage leider seinen bisherigen Vorposten in der amerikanischen Amateur Athletic Union abgegeben, sonst hätte er es verhindert, daß der Tammany Richter Jeremiah Mahoney, der ihn im Vorposten ablöste, diese Stellung dazu mißbrauchte, die jüdischen Skandereien gegen amerikanische Beteiligung an den Olympischen Spielen in Deutschland aus selbst-

Anordnung des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Für die Zeit des Ueberganges in den Zustand der Einheit der deutschen Leibesübungen war die Betrauung besonderer Beauftragten für die Umerziehung der Massen der Geführten notwendig. Die Zeit des Ueberganges ist beendet, und die Zeit der Bewährung hat begonnen. Die Führung der Sportgaue steht.

Deshalb hat der Reichssportführer sämtliche Kreisvertrauensmänner seiner Beauftragten zum 1. Januar 1936 von ihren Pflichten entbunden und ihnen für ihre freudige Mitarbeit gedankt.

Gleichzeitig gilt diese Maßnahme der Vereinfachung der Verwaltung und der Befreiung der Vereine von Verwaltungslasten, die im Verlaufe der Einrichtung des DRL in den Einzelheiten des Betriebes immer weiter fortschreiten wird.“

Oldenburger Geschäftsstelle des Beauftragten des Reichssportführers nach Braunschweig verlegt.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk I/VIII teilt mit: Meine Geschäftsstelle in Oldenburg geht mit Wirkung vom 1. Januar 1936 auf den Gau VIII im DRL über. Anschrift des Gauführers: Braunschweig, Am Fallerslebertor 24. Fernruf 678. gez. Krüger.

Die Deutsche Frau



Amliches Organ der ostfriesischen NS-Frauenschaften / Beilage der „DZ“

Wintersport für die Frau

Möglichkeiten und Ziele

Wie kommt es nur, daß so viele Hausfrauen im Winter an Uebermüdung und Ueberarbeitung, an allerlei Krankheiten und Kränkheiten und vor allem an Mißstimmung und Nervosität leiden? Das kommt nicht zuletzt von der falschen Ansicht vieler Frauen, daß nur der Sommer und Frühling für ihre Erholung, für Wanderung und Reise und Sport da sei. Im Winter nimmt man sich keine Zeit dazu.

Das sind Irrtümer. Gewiß geben auch die bekannten geistigen Vergnügungen Gelegenheit zum Ausspannen, aber eine reine Erholung, besonders für den Körper, aber auch für die Seele und den Geist ist das denn doch nicht. Darum soll jede Frau im Winter sich die notwendige Erholung und körperliche Ausspannung regelmäßig gestatten. Man soll nicht auf die oft sehr bemessenen Urlaubs- und Ferientage im Frühling oder Sommer hinweisen. Die Mutter und Hausfrau betrügt in dieser Beziehung gern sich selbst und die Ihren. „Ach, ich habe das ja noch nicht so nötig! Ihr habt es viel nötiger mit der Erholung. Ich habe jetzt zudem gar keine Zeit, aber wenn wir im Sommer verreisen, dann will ich auch tüchtig ausspannen!“ so sagt sie, und wenn dann die sommerliche Erholungszeit heran ist, dann hat sie doch wieder tausend andere Ausreden, schiebt immer wieder die Familienpflichten vor und werkt und sorgt häufig sogar noch im Urlaub für die Familie.

Das geht nicht! Das bezahlt sich meist mit vorzeitigem Altern, mit allerlei Krankheiten, mit halber Arbeitsfähigkeit. Nein, auch die Frau, und gerade die Hausfrau und Mutter muß ihre regelmäßige Erholung haben, auch oder gerade im Winter. Nun wird oft eingewendet werden: „Ja, ich kann keinen Wintersport treiben, das kommt mir zu teuer!“ Dieser Einwand schlägt heute nicht durch. „Kraft durch Freude“ veranstaltet so billige und herrliche Wintersportveranstaltungen, daß sie sich jede Hausfrau leisten kann. Kann der Ehemann nicht mitkommen, sind die Kinder nicht frei in ihrer Zeit, was schadet es, wenn Mutti mal allein verreist! Der Haushalt wird deswegen bestimmt nicht einfließen. Man wird sich gegenseitig helfen; es wird einmal nicht ganz so „schön“ sein, als wenn die Frau des Heims alles und alles bes- und versorgt, aber dafür ist es dann doppelt schön, wenn sie nachher erfrischt und

ausgeruht und munter das Regiment im Heim wieder in die Hand nimmt. Und daran haben dann alle ihre Freude.

Es gehört dazu nichts als ein bißchen rechnen, ein bißchen überlegen und ein schneller herzhafter Entschluß. Die meisten Menschen, und darunter wieder am meisten die Frauen, leiden bei solchen Gelegenheiten an einem Leiden: sie kleben und hängen am Kreis ihrer Umgebung und ihres Bereiches. Und sie haben geradezu eine tödliche Angst davor, „aus der Gewohnheit“ zu kommen. Das aber gerade ist eine der ersten Vorbedingungen einer richtigen Erholung. Ist der „entschließliche Sprung“ erst einmal getan, so steht der oder die Betreffende bald ein, daß es gar nicht so schlimm war. Mit den ersten fremden und schönen Eindrücken beginnt schon die Erholung, verfliehet die Welt der Alltagsorgen und Gedanken, und daß ist ein wesentlicher Bestandteil zur Ausspannung.

Viele Frauen werden auch sagen: „Na, zum Wintersport, da bin ich doch schon zu alt oder zu ungelent, oder nicht gesund dazu!“ Man soll es eben mal probieren. Vielleicht geht es doch! Jeder soll eben nach seinen Kräften und Fähigkeiten gehen. Aber wandern, wandern können wird wohl jede Frau. Aber wohin? Da spielen eben Geschmack und Geldbeutel ihre

Rolle. Manche Frau wird es locken, einmal ins Gebirge zu fahren, eine Gegend aufzusuchen, die ihr unbekannt ist. Andere werden es vielleicht vorziehen, einmal zu sehen, wie Ort und Landschaft im Winter da aussehen, wo man zum Sommerbesuch war. Auch Verwandten- und Bekanntenbesuch kann man mit seiner Erholungsreise im Winter verbinden, obgleich das auch auf die äußeren und inneren Umstände ankommt.

Geht es gar nicht mit dem Verreisen im Winter, dann soll man wenigstens sich am Ort der Erholung widmen. Regelmäßige körperliche Übungen, kurze und weite Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung des Wohnortes, das erhält gesund, jung und frisch. Vielleicht entfinnt sich auch manche schon „gelesene“ Frau, daß sie einst als junges Mädchen ganz gut Schlittschuh gelaufen ist. Wie ist's, wenn man nun einmal probiert, ob man es noch kann? Die ganze Familie wird lebhaften Anteil daran haben, und die Jungen und Mädchen, selbst der Vater, wird noch staunen, daß Mutter „es“ noch kann, und wie!

Es gehört eben nur ein bißchen Mut dazu, um auch im Winter herauszukommen aus der ewigen Stube und aus dem Gleichmaß der Arbeit in Küche und Haushalt. Da darf und soll die Frau nicht zurückstehen! Wer sich auch im Winter körperliche und seelische Ausspannung im Sport und in der Natur schafft, wird die gute Wirkung bald verspüren. An sich selber und — an den Seinen!

Praktische Winke für Küche und Haus

Das Scheuern von Holzgeräten.

Beim Scheuern von Holzgeräten werden vereinzelt immer noch Fehler gemacht. Man muß beachten, daß Holzgefäße nur der Feder nach mit feinem Sand und nicht zu heißem Wasser geschuert werden dürfen. Das Scheuern mit Sodawasser ist nicht ratsam, denn dieses macht die Holzgefäße grau. Anschließend müssen sie gehörig mit kaltem Wasser nachgespült werden. Das Trocknen muß an der Luft erfolgen, niemals darf das in der Sonne oder gar am heißen Ofen geschehen. Eingebraunte Stellen in Holzgefäßen behandelt man mit Glascherben oder Stahlspänen, und zwar reibt man diese ab.

Die Verzierung einfacher Salzkartoffeln.

Salzkartoffeln nehmen sich, wie jedes Gericht, noch einmal so nett aus, wenn sie in ansprechender Verzierung auf den

Tisch kommen. Man läßt sie, nachdem sie abgekocht wurden, noch einen Augenblick im Topfe auf dem heißen Ofen stehen, so daß die letzte Feuchtigkeit noch verdunstet; dann schüttelt man sie einige Male auf, ehe sie angerichtet werden, und bestreut sie ein wenig mit feingehackter Petersilie.

Rüchentücher oft wechseln!

Eine Hausfrau darf nie an Wäsche sparen. Vor allem muß sie die Rüchentücher oft wechseln. Sie mache es sich zur Regel, sich nach jeder Hausarbeit die Hände zu waschen. Sie darf nicht ungewaschen die Kartoffeln schälen, wenn sie eben das Staubtuch in der Hand gehabt hat. Die Uebertragung von Krankheitserregern geschieht oft von der Hand in den Mund!

Die Behandlung erkrankter Glieder.

Es ist in jedem Falle ratsam, erkrankte Glieder anfangs in kaltes Wasser zu stecken und damit zu behandeln oder mit Schnee zu reiben. Nach einer Weile trockne man das kranke Glied sorgfältig ab und schütze es vor der Einwirkung der Luft durch wollene oder leinene Umhüllung, welche aber nicht zu wärmen ist. Später reibe man das kranke Glied mit Flanell und dann mit Branntwein.

Das Reinigen von Eichenholzmöbeln.

Eichenholzmöbel lassen sich am besten mit Salmiak reinigen. Wenn der Anstrich oder die Lackierung herunter soll, und sollten sich schwarze Flecke bilden, so muß mit Salzsäure nachgeholfen werden, weil Salzsäure den blauen Gerbstoff des Eichenholzes zerstört. Eventuell kann noch mit Chlorwasser nachgewaschen werden.

Unser Küchenszettel

Für drei bis vier Personen.

Mittagessen I: Reis mit Fleisch.

1/2 Pfund Reis, 1 Liter Würfelbrühe, 1/2 Pfund gemiegte Fleischreste, Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer, Mustat, etwas Bratenöl, evtl. aus Würfel, und 2 Eßlöffel geriebenen Käse. Der Reis wird mit Fett und Würfelbrühe weichgekocht, dann gibt man Salz und Käse hinzu. Zwiebel und Petersilie werden gedämpft und nebst den Gewürzen und der Soße zu dem Fleisch gegeben. Reis und Fleisch legt man lagenweise in eine Auflaufform, legt oben etwas Semmelmehl hinauf und etwas Fett und läßt das Gericht 1/2 Stunde im Ofen baden.

Mittagessen II: Petersilienjuspe, saure Leber mit Bratkartoffeln

Man nimmt 1/2 Pfund Petersilie und etwas Sauerrampfer, dazu 50 Gramm Fett, 80 Gramm Mehl, Knochenbrühe, Salz, Mustat und etwas Rahm. Das Gemüse wird feingewiegt, Fett, Mehl und Petersilie werden gedämpft, abgeseigt und 1/2 Stunde gekocht. Beim Anrichten gibt man geröstete Brotwürfel hinzu. — Die gehäutete Leber wird in Scheiben geschnitten, in heißem Fett mit Zwiebel drei Minuten angebraten, dann nimmt man die Leber wieder heraus. In etwas Fett röstet man Mehl braun, löst ab, gibt 1 Eßlöffel Essig Salz und Pfeffer hinzu, läßt die Soße 1/2 Stunde kochen, gibt die Leber hinzu, kocht sie einmal auf und gibt drei Eßlöffel Wein hinzu.

Mittagessen III: Graupenrösti mit Apfelstücken

500 Gramm dicke Graupen muß man am Tage vorher einweichen, sie werden am folgenden Tage in ihrem Weichwasser, dem man eine Tasse Milch zusetzt, dick und weich auf sehr gelindem Feuer ausgequollen. Man schmeckt die Graupen mit Salz, etwas abgeriebener Zitronenschale und dem nötigen Zucker ab. Inzwischen hat man 750 Gramm geschälte, vom Kernhaus befreite Äpfel in Stücke geschnitten und in etwas leicht gezuckertem Wasser weichgeschmort, so sollen aber nicht zerfallen. Unter die weichen Graupen zieht man zuletzt, damit sie recht locker sind, den festen Schnee von einem Eiweiß, gibt sie auf eine Schüssel und bedeckt sie mit den Apfelstücken, deren Schmorlaff mit etwas Maizena bindig gekocht wurde. Vier Eßlöffel geriebene Semmel werden in etwas Margarine bräunlich geröstet, sie werden beim Auftragen über das Gericht gestreut.

Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Speisezettel vergangener Jahrhunderte

Von Fred Geiger.

Das älteste erhaltene „Menu“ datiert vom 15. September 1303. Dieses Essen wurde zu Weiskensels gegeben, als der Bischof Bruno von Zeitz die Stadtkirche in Weiskensels einweihte. Es bestand nur aus drei Gängen, aber man muß wissen, daß jeder einzelne Gang schon aus einer Vielzahl von Gerichten bestand. So sagt schon diese Speisearte: Vorerst: Eierstuppe mit Safran, Pfefferkörner und Honig darin, Hirsen, Gemüse, Schafschmalz mit Zwiebeln, gebratenes Huhn mit Zwetschen. Der zweite Gang bestand aus: Stodfisch in Del und Rosinen, Fische in Del gebaden, gestottene Mal mit Pfeffer, gerösteten Bäckling mit Senf. Als dritter Gang wurden serviert: Sauergeröstete Speisefische, kleine Vögel in Schmalz gebraten mit Rettich, Schweinskeule mit Gurken. So verrät es uns das älteste bekannte Mittagsmahl.

Wenn man auch nach unserem Begriff sich daran schon gründlich den Magen verderben kann, so war diese Auswahl noch „ärmlich“, vergleicht man sie mit Menüs aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Bei allen Fastenspeisen bleibt der Fleischgang weg, aber dafür erscheint meist eine um so größere Anzahl von Fischgerichten, Kuchen, Torten, Frühstücken usw. Denn jeder „Gang“ umfaßte ja 4—100 verschiedene Gerichte, je nach der Finanzkraft des Gastgebers und der Gelegenheit. Am 9. Januar 1466 gab der Bischof von Speyer den Bürgern der Stadt ein Festessen, dem folgende Speisefolge zugrunde lag: 1. Rehteule mit Ingwer gestotten, dazu Malwasfer; 2. Wurst gestotten, ein grünes Mus mit Senf, Hüner mit Rosinen gefüllt in Mandelmilch, Fladen mit Zucker; 3. Wildschweinbraten mit Pfeffer, gepreßter Schweinstopf mit Rummelsoße, Secht gestotten, Backwerk; 4. Kapoun und Kalbsbraten, Reis mit Zucker, gebadene Muscheln, Rot- und Weißwein; 5. Karpfen und Secht in Gelee mit Mandeln, Kuchen und Käse; zum Nachtsch: Konfekt mit Zucker.

Nach unseren heutigen Begriffen zeigen alle diese Speise-

arten des Mittelalters ein wüstes Durcheinander, das unserem Magen sicher nicht mehr beförmlich sein dürfte. Ueberblickt man die zahlreichen, uns überlieferten Speisefarten, so läßt sich ein gewisses Schema doch feststellen, das bei allen diesen Gastereien üblich war. Im allgemeinen wurden folgende Regeln eingehalten: Das „Boressen“ bestand aus kleinen Fischen in allerlei Soßen, Rindfleisch mit Rosinen und Mandeln und Gewürz, ein paar gebratene Wildhühner und Kalbsstopf. Der zweite Gang bestand aus einer Suppe oder aus mit Zimt gewürzter Mandelmilch. Dazu gab es kleinere Fische, Mandeltorte, Marzipan und andere Lederbissen, Artischocken, Melonen, auch Pomeranzen. Der 3. Gang hieß zumeist „das Kraut“ und bestand aus Fettelkraut mit Speck, garniert mit Semmelstücken, die mit geröstetem Gehirn belegt waren. Dazu kam dann noch Fleisch, ein Kalbsbraten, Gemüschlegel oder sonstiges Delikates. Der 4. Gang wurde meist der „Schedengast“ geheißen, denn da gab es Breis aus Grüne oder Gerste, jedenfalls allerlei Dinge, die nur dazu berechnet waren, den Magen zu „füllen“, sofern dies die ersten drei Gänge noch nicht fertig bekommen haben sollten. Um aber den „Schreden“ zu lindern, servierte man dazu Eierkuchlein, wohl auch Krebse oder eine Wildpastete. Und den Abschluß bildete dann Käse, Früchte, Torten, Kuchen und die verschiedensten Süßwaren.

Was aber bei allen diesen Gerichten fehlte, was bei unserem Essen mit die Hauptsache ist, das war die Kartoffel. Sie galt im Mittelalter noch als Delikatess, keineswegs als Volksnahrungsmittel. Nur ganz vereinzelt wurde sie gezogen, zumeist im Garten, und wenn sie auf den Tisch kam, wo sie als „Tartuffel“ angesprochen wurde, dann zumeist als Kartoffelalat, der mit Baumöl angemacht war. Auch Kaviar galt damals mehr als Kuriosität, denn als ein Gericht. — Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Mittelalter sehr viel (und nicht schlecht) gegessen hat.

Ein Treppenwitz der Weltgeschichte

„Der Privatbesitz der Frauen aufgehoben.“ — Die Bolschewikinnen

Die Jugendschutzkommission des Völkerbundes hat ein neues bemerkenswertes Mitglied bekommen. Frau Kollontaj, kommunistische Frauenführerin, bringt in der Tat „alle Voraussetzungen“ mit, die sie geeignet machen für eine Arbeit im Völkerbund zum Schutze der Jugend in den einzelnen Ländern. Ueberall da, wo sich tiefe sittliche oder soziale Schäden innerhalb der Jugend zeigen, soll diese Kommission die nötige Anregung zum Einschreiten des Völkerbundes geben. Und für diese Arbeit zum Schutze der heranwachsenden Jugend nimmt man eine Frau, die bekannt und berüchtigt ist durch ihre Teilnahme an der blutigen Oktoberrevolution von 1917, die aber auch ebenso bekannt ist als Freundin „berühmter“ Sowjetführer.

Frau Kollontaj gab ihrer Auffassung von Ehe und Familie auf dem Dritten Kommunistischen Kongress in Moskau in folgenden Worten sehr deutlich Ausdruck: „Wir machen grundsätzlich keinen Unterschied zwischen einer Prostituierten und einer gesetzlich verheirateten Frau, sobald sich diese von ihrem Mann ernähren läßt. Es ist für die Republik der Arbeiter völlig gleichgültig, ob die Frau sich einem oder mehreren

Kollontaj im Völkerbund. — Was sie in Moskau Dienst tat.

Männern verkauft. Die alte Familienform ist verschwunden. Sie ist unbrauchbar für die kommunistische Gesellschaft.

Frau Kollontaj hat zusammen mit Trocki die im Frühjahr 1918 erschienenen Aufrufe verfaßt, die mit den Worten begannen: „Vom 1. Januar 1918 ab wird der Privatbesitz an Frauen, die ein Alter von 17 bis 42 Jahren erreicht haben, aufgehoben.“ Frau Kollontaj ist die Hauptverantwortliche für die ungeheure sittliche Verwahrlosung innerhalb der russischen Jugend. Ihren Lehren und ihrem Einfluß ist die vollkommene Zerstörung und Auflösung von Ehe und Familie zu verdanken. Die Folge dieser neuen „Ordnung“ ist eine Schicht verwahrloster Kinder, die elternlos, obdachlos, taum belleidet, schmutzig, verlaßt, krank, sich durch Betteln, Stehlen und Rauben ernährend, das russische Land durchzieht.

Nach all diesem fragt sich jetzt nur, ob der Völkerbund unter diesen neuen Gesichtspunkten der Frau Kollontaj die soziale und sittliche Lage der Jugend untersuchen will. Frau Kollontaj wird zweifellos neue Probleme und Anregungen in die Beratungen der Jugendschutzkommission des Völkerbundes werfen können. Dieser Ansicht sind doch sicherlich alle Frauen der dem Völkerbund angehörenden Staaten.

Beim Einkauf **Rumm** Backwunder mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Thomas Franzius, der Kanzler Ennos III.

Nach dem Tode des Grafen Edzard II. (1561—1599) setzten sich die Reibereien zwischen Landesherrschaft und Ständen auch unter seinem ältesten Sohn und Nachfolger Enno III. (1599 bis 1625) fort. Gleich bei seinem Regierungsantritt begegneten sie ihm mit Mißtrauen, wenn sie auch wußten, daß er sich nicht mit allen Regierungshandlungen seines Vaters einverstanden erklärt hatte; aber er war für sie eben der Sohn und Erbe seines Vaters. Nicht eher wollten sie ihm huldbig, als bis er alle Rechte und Verträge feierlichst anerkannt hatte. Annäherungsversuche fanden den ganzen Sommer hindurch statt, auch die holländischen Generalstaaten übernahmen wieder eine Vermittlerrolle, deren Ergebnis schließlich in den Emdener Konfordaten vom Jahre 1599 festgelegt wurde. Durch dieses Abkommen, an dessen Zustandekommen auch der Ratgeber Franzius beteiligt war, hatte Enno die Städte, besonders die Ritterschaft, auf seine Seite gezogen, er verständigete sich mit ihnen und gab ihren Klagen zum Teil statt. Auch dem dritten Stand gegenüber erwies er sich günstig, indem er ihm die Zulage gab, daß den Gemeinden keine unerwünschten Geistlichen und Lehrer mehr aufgewungen werden sollten; im Übrigen standen aber die Städte Aurich, Norden und der dritte Stand ziemlich allein da. Ein Ausschluß wurde gewährt, der mit dem Grafen über die zweckmäßigste Abstellung der Mängel schlichtung werden sollte. In Stelle des bisherigen bei den Ostfriesen unbeliebigen Kanzlers Westerkamp berief er in dieses Amt den ehemaligen Wittenberger Professor Thomas Franzius, „einen Mann, der nach seiner geistigen Bedeutung wie nach seinen sittlichen Eigenschaften weit über alle Männer emporragte, die seit Jahrzehnten das Kanzleramt in Ostfriesland bekleidet hatten.“ Es folgte die Huldigung Ennos, zuerst seitens der Ritterschaft, sodann von Seiten der Stadt Emden in feierlicher Weise im November 1599. Bei dieser Gelegenheit sprach in der Kirche Menso Alting über die Aufgaben eines wahren Herrschers, während auf dem Marktplatz der Kanzler die Pflichten der Untertanen hervorhob und „mit Geschick mitten in seiner Rede die vorher vereinbarte Formel des Huldigungseides verwoben hatte.“

Graf Enno zeigte keine sonderliche Eile, die in den Konfordaten gemachten Zusagen restlos zu erfüllen, vor allem, was die wirtschaftlichen Beschwerden anbetraf. Auf kirchlichem Gebiete wurden die Klagen lauter; und da war es wieder Thomas Franzius, der auf den Plan trat und einen neuen Einigungsversuch zwischen der lutherischen und reformierten Konfession unternahm. Er beredete sich mit dem Emdener Prediger Menso Alting und dem lutherischen Geistlichen Martini in Sage, aber ohne Erfolg.

Mit dem Namen dieses Kanzlers ist ein besonderer Plan verbunden, den er auch in die Tat umzusetzen versuchte. Er wollte beim deutschen Kaiser durchsetzen, daß Graf Enno, der von Jugend auf sich für das Seewesen interessierte, auch selbst Befehlshaber sei, zum Admiral einer zu schaffenden Flotte gegen die übermächtigen Generalstaaten einzusetzen. Reichs-Latte ernannt würde. Trotzdem sich Franzius selbst mit Wilhelm von Knyphausen nach Prag begab, trotzdem sich der kaiserliche Hofrat Hannwald bei seinem Herrn verwandte, wurde der Plan nicht in die Wirklichkeit umgesetzt.

Nach seiner Rückkehr von Prag griff der Kanzler sofort wieder persönlich in die ostfriesischen Verhältnisse ein. Er hatte schon vorher dem Grafen Enno Richtlinien für ein Regierungssystem aufgestellt. Es war dieses, „Des Ostfriesischen Kanzlers Thomas Franzius getreuer Rath, wie eine beständige feste Regierung in Ostfriesland einzuführen sey.“ Diese Schrift ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse. Sie kennzeichnet den Standpunkt des Kanzlers in Bezug auf die Behandlung der Untertanen; es ist die Auffassung, wie sie der Italiener Machiavelli vertreten hat. Franzius sprach sie offen aus: „Wenn das Recht verkehrt werden muß, so ist es um der Herrschaft willen zu verkehren, in allen anderen Dingen muß man treu sein.“ Zum andern gab er seinem Landesherrn Ratschläge, wie er sich seine Landeslinder, vor allem das trockige Emden geüßig machen könnte. Es sind Vorschläge, die aus der damaligen Zeit heraus zu verstehen sind. Die Ritterschaft wäre durch Heranziehen von öffentlichen Beamten zu gewinnen; jedoch müßte der Graf stets darauf bedacht sein, daß die äußerliche Würde größer sei als die tatsächliche Macht. Für den dritten Stand schlug er vor, unverzüglich die unbeliebigen Prediger zu entfernen. Der Grundlag, daß der Herrscher die Religion bestimme, wäre ganz falsch und besonders bei den Ostfriesen, die Franzius durch seinen Scharfblick schon genauer kennengelernt hatte, völlig unangebracht. Besonderes Augenmerk beanspruchte aber die Stadt Emden; hier vor allem müßte er seine Stellung stärken. Als Mittel empfahl er ihm nach Machiavelli: „Der sich eine Stadt völlig unterthan machen will, muß sie mit schlechten Sitten erfüllen; denn am meisten ist derjenige Aufruhr zu fürchten, der sich auf dieselben Tugenden stützt, durch die große Reiche wohl regiert werden. Dazu ist Vorsicht nötig; jedoch liegen die Umstände günstig. Der Wohlstand der Bürger ist sehr gestiegen. Dem Kaufmann ist mit Unruhe und Hader wenig gedient; er will in Frieden sein Gewerbe treiben und das Erworbene genießen. Ferner ist die Stadt mit englischen, niederländischen, spanischen und italienischen Kaufleuten erfüllt, die alle zur Weichlichkeit neigen. Auch liegt eine Aenderung schon darin, daß sich die Bürger so sehr sträuben, die Wachen zu beziehen und lieber Soldner dazu annehmen. Darin muß man sie ja nicht hindern. Dann lehret der Augenschein bei den Gastmahlen der Bürger es deutlich, wie sehr sie aus sich schon dem Glanze und dem Wohlleben nachzagen, wie sehr sie sich bemühen, alles nach englischer und italienischer Weise einzurichten. Dieß muß man befördern, und Ew. Gnaden müssen ihnen Gelegenheiten zu Banketten, Ringeltrennen, Mummereien, Comödien, Ballschlagen und dergl. geben. Ew. Gnaden müssen sich der Musik mehr annehmen und fremde Künstler ins Land herein zu ziehen versuchen. Das sind die wirksamsten Mittel, den Troß und die Wildheit der Gemüther nach und nach zu brechen und zu zähmen.“

Interessant ist ferner das Urteil, das Franzius über einzelne Städte und Ortschaften Ostfrieslands in damaliger Zeit fällt. So sagt er noch über die Emden: „Sie sind betrügerisch und lügenhaft, nicht von Natur, sondern durch die Gewöhnung, weil bei ihrem vielfachen Verkehr das Streben nach Gewinn diese Eigenschaften hervorruft. Die Lebensmittel sind substanzlos. Nahrungsmittel, Vögel, Käse, die vielen Seefische, das ungeäuerte Brot, das dicke Bier füllen den Leib mit vielen Säften an, unter denen die Einsicht leidet. Es sind starke, kräftige Menschen, von langem Leibe, auch langlebige, aber unbehändig und wankelmützig. . . Von Jugend auf bis zum mittleren Alter der Seefahrt ergeben, sind sie im Sommer sehr thätig, im Winter faul und ergeben sich dann allerlei Gelagen. . . Der Kirchenrath ist der Ursprung alles Uebels der Rebellien. Die, welche sich gern die Frommen nennen lassen, kaufen umher mit gesenktem Haupte. Wen einmal diese Krankheit erfaßt hat, der mag sein Angesicht niemals wieder zu erheben und frei und heiter seinem Grafen und guten Bürgern ins Auge zu sehen.“

Über Norden urteilt er (er war der Mutter Ennos, Katharina, die in den Kemtern Norden und Berum eigenmächtig regierte, nicht gewogen): „Norden hat alle Eigenschaften, welche einer Stadt nötig sind und ihr Aufschwung befördern. Es mangelt nichts als gute Polizei. Ich habe mit Lust die Hand daran gelegt; allein ich habe sie zurückgezogen, als ich erkennen mußte, daß Ew. Gnaden Frau Mutter vor aller guter Ordnung einen Wüßchen tragen und alles von der Hand weg regieren, besonders durch Personen, die dazu völlig

untauglich und dem Rufe eines großen Herrn hochschädlich sind.“ Von Aurich bemerkte er, daß es bedeutende Viehmärkte hätte, daß sie aber noch sehr gehoben werden könnte, wenn der Verkehr mit Emden und Norden zu Wasser oder mit starken Wagen ermöglicht würde. Unter den Flecken bezeichnet er Leer als den blühendsten. „Der größte, volkreichste und schönste Flecken ist Leer an der Leda. Er übertrifft manche auswärtige Stadt und steht durch seinen Handel und Jahrmärkte in hoher Blüthe.“

Trotz der Emdener Konfordate war ein dauerndes Einvernehmen zwischen Enno und den Ständen, vor allem auch der Stadt Emden nicht erzielt worden; gar bald kam es zu neuen Reibereien. Der Graf verlangte eine Schätzung von drei Stüben von jedem Gras Land für Unternehmungen gegen seinen obdenburgischen Nachbarn, eine Steuer, die er bald auf das Doppelte erhöhte. Auf diese akkordwidrige Eigenmächtigkeit antworteten die Stände mit Verweigerung. Nun kam auch noch der kaiserliche Hofrat, Hannwald nach Ostfriesland und verlangte im Namen des Kaisers eine Steuer zum Kriege gegen die Türken. Enno berief einen Landtag nach Aurich; die Steuer sollte beschafft werden durch eine Schornsteinschätzung, und zwar für jeden Schornstein einen Reichstaler jährlich. Nach längeren Verhandlungen und allerlei Machenschaften kam es soweit, daß die Steuer bewilligt wurde; das Bierzigerkollegium in Emden aber lehnte sie ab. Graf und Kanzler begaben sich persönlich dorthin, um sich zu verständigen und die Notwendigkeit darzulegen. Sie vermochten jedoch nicht, eine Aenderung herbeizuführen. Daraufhin begab sich Franzius nach Prag, um dort beim Kaiser Ennos Sache gegen die widerspenstige Stadt zu führen, wo er denn auch Unterstützung fand.

Das Widerstreben gegen die Schornsteinschätzung bestand aber nicht nur in Emden; auch Norden stellte sich weigerhaft, so daß der Graf mit Waffengewalt vorging und nach einem ersten vorgebliebenen Versuch beim zweiten Male die Stadt zur Unterwerfung zwang.

Nun richtete Graf Enno seinen Angriff gegen Emden. Er hatte, da der Kaiser ihm die Ermächtigung gegeben, Söldnertruppen angeworben. In der Umgebung der Emsstadt wurden Befestigungen angelegt, von denen die bedeutendste die Schanze bei dem Dorfe Logum war. Die Sache schien für die Emden bedenklich; in ihrer Bedrängnis wandten sie sich an die Generalstaaten, die ihnen Unterstützung versprachen und zunächst vier Kompanien in die Vorstädte warfen, die dann am Pfingsttag des Jahres 1602 von dem Rat und den Bierzigern in die Stadt eingelassen wurden. Der Graf rückte weiter vor, was bei den Emdern Beunruhigung hervorrief; denn einen gewissen Anhang hatte er auch hier, nämlich die Seelente, denen er die Seepässe ausstellte. Wiederum wandten sie sich an die Hochmögenden, die nunmehr den General du Bois mit neunzehn Kompanien zu Hilfe sandten. Als der Graf seine bedrohliche Lage erkannte, schickte er seinen redgewandten Kanzler abermals an den kaiserlichen Hof, um dort statt schöner Worte endlich tatkräftige Hilfe zu erlangen. Inzwischen aber übergab Knyphausen nach nur zehntägiger Belagerung die Logumer Schanze im November 1602. Enno, der auf die überspannten Forderungen der Emden nicht eingehen wollte, reiste im Februar 1603 nach dem Haag und suchte von sich aus die Vermittlung der Generalstaaten, durch die dann der Haagische Vergleich vom 8. April 1603 zustande kam, der für Enno eine glatte Unterwerfung unter die Emden in Anspruch bedeutete.

Thomas Franzius befand sich noch immer in Prag und führte hier die Sache seines Landesherrn. Als er von dem Abkommen erfuhr, drückte er dem Grafen in scharfen Worten seine Mißbilligung aus über diesen von ihm nie erwarteten Schritt. Wohl heraufschlagend der Kaiser und einige Reichsfürsten über ein bewaffnetes Vorgehen gegen Emden; was aber herauskam, waren nur drohende Reden und Schreiben. Enno hatte sich nicht behaupten können, Emden hatte die Macht; Franzius lehrte zurück, ohne etwas erreicht zu haben. Nun sah der Graf hoffenden Auges auf die Spanier, die in der Bingerer Gegend operierten. Franzius ging nach

Neujahrsbefehl an das NSKK.

Korpsführer Hühnelein erließ den nachstehenden Neujahrsbefehl an das NSKK:

NSKK-Männer!

Das Jahr 1935 ist vergangen. Als das „Jahr der wiedergewonnenen Wehrfreiheit“ wird es in der Geschichte der Deutschen fortleben für alle Zeit.

In zäher, stiller Kleinarbeit fügte das Korps Stein an Stein. Ein jeder gab sein Bestes. Vieles ist erreicht worden, doch manches bleibt noch zu tun übrig. Nürnberg und Coburg heißen die Marksteine dieses Jahres, auf die das Korps mit Stolz zurückblickt.

Die zu einer Kameradschaft der Tat fest und unlösbar zusammengeschworene, aufs Beste geschulte und disziplinierte Einheit des Sturmes ist und bleibt unser Baustein! Mit ihm fügte das Korps sein ehernes Fundament.

Diesen Baustein mit Sorgfalt und Fleiß weiterhin zu bereiten und zu pflegen, ist jedes NSKK-Führers vornehmste Pflicht. Nicht in der Beschäftigung größerer Einheiten, sondern in dem feiten Bewachensein mit seinen Stürmen und in der lebendigen Anteilnahme an ihrer Arbeit möge der mittlere wie der höhere NSKK-Führer stets das Vordringlichste seiner Aufgabe erblicken.

Die ab 1. Februar 1936 in Auswirkung des Führerbefehls vom 12. August 1935 für das gesamte Korps einschließlich der Motorgruppen- und Motorbrigadestabe eingeführte schwarze Spiegelfarbe wird der Geschlossenheit und dem festen Zusammenhalt des NSKK, auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck verleihen.

Mit uns marschiert die Jugend, der unser Herz gehört. Ein neues Jahr mit neuen Aufgaben zieht heran. Große Zeiten erfordern ganze Männer. Danken wir dem Herrgott, daß er uns in eine solche Zeit gestellt.

Es lebe Deutschland!
Es lebe der Führer!

1936 Sieg-Feil!

Oberstdorf, am 1. Januar 1936.

Hühnelein, Korpsführer.

England, um den König Jakob für Enno zu gewinnen; doch führte seine Mission nicht zu dem gewünschten Ziele. Zwar erlitten die Emden schwere Verluste durch die Kaperei ihrer Schiffe seitens der Spanier, an der sie alle Schuld dem Grafen zuschoben mit der Begründung, daß die von ihm ausgehenden Seepässe durch ein besonderes Kennzeichen die Inhaber als spanienfeindlich erwiesen.

Nun waren im Jahre 1609 spanische Streifkorps bis in die Vorstädte Emdens vorgedrungen und hatten geraubt und geplündert. Dadurch und durch die Not der durch die Wegnahme der Schiffe ins Elend geratenen Familien wuchs von neuem die Abneigung der Emden, die erklärten, daß sie den Grafen so lange nicht als Herrn anerkennen würden, bis er den Schaden ersetzt hätte. Enno berichtete sofort nach dem Haag; aber erst später begannen Verhandlungen, an denen auch Franzius teilnahm, der aber schon bald zurückkehrte und den Grafen beredete, einen Landtag auszuschreiben. Die Gegner weigerten sich, teilzunehmen, da er nach Aurich, einem besetzten Orte, einberufen sei, was akkordwidrig wäre. Ein weiteres kam hinzu. Am 10. September überfielen 600 Mann der Emden Garnison unter Führung des Hauptmanns Wessel Aurich. Es kam zu Plünderungen; auch das gräfliche Archiv wurde mitgehen geholt. Wenn nun auch der Emden Rat durch die Einsicht in die Korrespondenz des Grafen sich überzeugen mußte, daß der Vorwurf der Spanienfreundlichkeit nicht mehr aufrechterhalten ließ, so war ihm aber doch ein Dokument in die Hände gefallen, das nun nach allen Seiten ausgeschlachtet wurde, nämlich der Getreue Rat des Franzius. Durch die Veröffentlichung war der ostfriesische Kanzler bloßgestellt, er war „in Ostfriesland ein verlorener Mann.“ Der Landesherr wurde seines fähigsten Beraters beraubt; denn Franzius legte sein Amt nieder und übersiedelte in seine Heimatstadt Magdeburg. G. W.-L.

Abgabe der Lohnsteuerabzugsbelege und der Lohnzettel für das Kalenderjahr 1935

Ausschneiden mit Bekanntmachung zum Handgebrauch.

Die amtliche Bekanntmachung des Präsidenten des Landesfinanzamts Weiler-Ems in der heutigen Ausgabe gibt darüber Aufschluß, wie die Ausschreibung und Einfindung der Steuerabzugsbelege (späterer Abgabetermin: 15. Februar 1936) für das Kalenderjahr 1935 zu geschehen hat. Für Arbeitnehmer, die sich am 31. Dezember 1935 in einem Dienstverhältnis befinden und deren Steuerkarte daher der Arbeitgeber im Besitz hat, ist die Lohnsteuerbescheinigung für 1935 auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 vorzunehmen. Für alle anderen Arbeitnehmer sind Lohnsteuerüberweisungsblätter auszufüllen, wenn nicht bereits beim Ausschneiden des Arbeitnehmers eine vollständige Lohnsteuerbescheinigung in die Steuerkarte aufgenommen worden ist. Die Bürgersteuer, die Kirchensteuer und freiwillige Spenden (z. B. für das Winterhilfswerk) dürfen in die Lohnsteuerbescheinigung oder das Überweisungsblatt nicht aufgenommen werden. Für die Bescheinigungen kommt nur die Lohnsteuer in Betracht. Die Arbeitgeber müssen die Steuerarten 1935 mit Bescheinigung bei dem Finanzamt abgeben, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1936 ausgefüllt ist. Dieses Finanzamt wird dem Arbeitgeber beim Empfang der Steuerkarte 1936 bekannt. Eine andere Regelung kommt nur in Ausnahmefällen in Betracht. Wichtig ist, daß unter der Bescheinigung an vorgegebener Stelle die Merkmale der Steuerkarte 1936 angegeben werden. Die Lohnsteuerüberweisungsblätter sind dagegen in jedem Falle an das für den Arbeitgeber zuständige Finanzamt einzulenden. Neben den Steuerabzugsbelegen sind in bestimmten Fällen besondere Lohnzettel einzuzureichen.

Die Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1935 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben, müssen ihre Steuerkarte selbst an das Finanzamt einreichen in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1935 gewohnt haben. Auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1935 haben sie vorher die Merkmale der Steuerkarte 1936 einzutragen.

Die Vordrucke für Überweisungsblätter, Blaupapier und Lohnzettel erhalten die Arbeitgeber unentgeltlich bei ihrem zuständigen Finanzamt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Auch der Anfang des neuen Jahres hat keine Aenderung der Wetterlage gebracht. Das über den Britischen Inseln liegende Tief schwenkt noch immer mehr oder minder bedeutende Randströmungen über die Nordsee. Anhaltender Zustrom warmer Seeluft erhält das für die Jahreszeit ungewöhnlich milde Wetter. Da sich noch weitere Tiefdruckbildungen von der Mitte des Atlantik nähern, ist mit Fortdauer der bestehenden Witterung zu rechnen. Das über Südrussland liegende, sich über Norditalien ostwärts wendende Tief wird auch keine grundlegende Aenderung bringen können.

Aussichten für den 3. Januar: Bei Winden südlicher Richtungen Fortdauer des für die Jahreszeit ungewöhnlich milden Wetters.

Das Schicksal eines Seemannes und seiner Frau

Von H. Schulz.

Es ist kurz vor Weihnachten, der Dampfer „Wolldampf“ liegt im Hafen am Kai. Er hat seine Ladung gelöscht und wieder eine neue übernommen und will nun nach See. Der Ingenieur mit seinen Heizern hat unlängst auf die Order des Kapitäns Dampf auf allen Kesseln gemacht, damit zur angelegten Zeit die Maschine klar zum Manöver ist. Alles ist somit klar zum Inseegehen, denn um 3 Uhr morgens wollte der Kapitän mit seinem Schiffe aus dem Hafen auslaufen, um nach Uebersee zu gehen. Die Schiffsbesatzung hatte sich bis auf die Waage zur Ruhe begeben. . .

Mittlerweile war der Nebel aufgezoogen — der schlimmste Feind des Seemannes. Der Kapitän hatte sich kurz vor der bestimmten Zeit des Auslaufens weiden lassen. Aber er war enttäuscht, als er sah, daß der Nebel wie eine Wand vor seinem Schiffe lag.

Wir sitzen nun alle in seiner Kajüte, und er bespricht etwas mit den Losen; an der Stelle am Kai, wo sein Schiff liegt, soll ein Dampfer Stückgut laden. Es würde für ihn eine Verholung seines Schiffes fortpallen, wenn nur der verdammte Nebel verschwinden wollte. Denn sein Schiff ist seetüchtig, alles ist in bester Ordnung, seine Leute sind vollzählig zur Stelle. Ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen ihm und seiner Besatzung. — Und wir rauchen zusammen eine gute Importe, und das Erzählen geht so leicht und zwanglos vonstatten.

Inzwischen hat sich auch die Frau des Kapitäns zu uns gesellt, und die Unterhaltung wird lebhafter. Die Frau teilt ihrem Manne in unserem Wesen mit, wie es seinen Kindern geht. Und seine Augen leuchten, hat er doch so wenig von seiner Familie. Seine Kinder kennen ihn, den Vater, kaum. Schon seit mehreren Jahren ist er auf transatlantischer Fahrt, monatlang von zu Hause, von seiner Familie fort. — Und die Erziehung der Kinder, das Gedeihen dieser, liegt ausnahmslos in den Händen seiner tüchtigen Frau! Der Jüngste schmärmt schon für seinen seemannischen Beruf. Und mit welch herzlichen Gefühlen schreibt er die Briefe, die er aus den Häfen des Auslandes seiner Frau sendet! — Wenn seine Kinder die Mutter fragen, wo der Brief herkommt, weiß er, wie seine Frau den Kindern auf dem Globus zeigt, wo er ist.

Der Seemann kommt in die Kajüte und teilt mit: Wetter klar auf! Nebel ist weg. — Und so scheiden die beiden, der Kapitän und seine Frau. Der Kapitän will noch die Tide benutzen, um nach See zu kommen. Das Los eines Seemannes und seiner Frau! Und mit der Frau des Kapitäns scheiden die anderen Frauen der Besatzung an Bord. Noch ein Tüchlein, ein „herzlich Lebwohl“ und ein Wiedersehen, so scheiden die Frauen der Seelute von ihren Männern und flos legt der Riese ab. Ein Zittern geht durch seinen mächtigen Leib, Kommandorufe schallen hin und her, das Arbeiten der Schrauben und die Signale der Dampfpeise zeigen, daß ein pulserendes Leben im Schiffskörper ist, der erst noch so still und harmlos am Pier gelegen hatte.

Wirtschaft / Schifffahrt

15 Bauaufträge des „Bremer Vulkan“

Der „Bremer Vulkan“ in Begegnung geht in das Jahr 1936 mit einem nennenswerten Auftragsbestand hinein, der ihm die Möglichkeit gibt, seiner Gefolgschaft, die z. Z. etwa 3000 Personen zählt, sogar bis über 1937 hinaus Verdienstsicherzustellen. Beim Eintritt in das Jahr 1936 liegen zur Erledigung 15 Bauaufträge vor: MS. „Schwanheim“ der Unterweser-Rhederei AG. in Bremen, das im letzten Drittel des Monats Januar zur Ablieferung kommt, zwei Passagier- und Frachtmotorschiffe für Rechnung des Norddeutschen Lloyd; für ausländische Rechnung drei Motortanker, vier Frachtmotorschiffe, vier Walfänger und als einziger Dampfer ein Tankdampfer für englische Rechnung.

Rheinischschiffahrtsverhandlungen

Die vom Reichsverkehrsministerium vorgesehene Verhandlung zwischen den Rheinreedereien und dem Schifffahrtsverband für den Rhein werden am 10. Januar in Duisburg stattfinden. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium führen. Zur Erörterung steht wohl in der Hauptsache die Frage, wieweit die Parititätschiffahrt an den Transporten der Reedereien beteiligt werden kann.

Gewaltige Steigerung des Hamburger Fremdenverkehrs

Der Fremdenverkehr, der sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in allen Gauen des Reiches erfreulich aufwärts entwickelt hat, hat insbesondere in Hamburg eine starke Zunahme erfahren.

Nach einer Feststellung des Fremdenverkehrsvereins Hamburg haben im Jahre 1935 fast 200 000 Übernachtungs Fremde mehr als im Vorjahre die Hansestadt an der Elbe besucht. Dabei waren es nicht nur die großen Ereignisse des Jahres 1935, die den Hamburger Fremdenverkehr in so starkem Maße gefördert haben, sondern auch der Einzelreiserverkehr war bis zuletzt äußerst reg.

Für den Fremdenverkehr im kommenden Jahr wirkt die Olympiade bereits ihre Schatten voraus. Wie der Fremdenverkehrsverein Hamburg berichtet, sind die Schiffe der nach Hamburg fahrenden Reedereien bis August annähernd ausverkauft. Den Höhepunkt des Fremdenverkehrs in Hamburg wird im Jahre 1936 jedoch der internationale Kongress für Freizeitgestaltung bringen, der im Juli in Hamburg stattfindet.

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg.

Die H.B. genehmigte sechs (fünf) Prozent Dividende. An Stelle des verstorbenen Dr. F. Lunde wurde neu in den A.R. Konrad Harry Kühne, Hamburg, gewählt.

Holsten-Brauerei AG. in Altona.

Die Ges. verzeichnet für 1934/35 einen Mehrverkauf von acht Prozent, die Betriebserträge werden um rund 750 000 RM. höher als im Vorjahr ausgewiesen. Der Bruttogewinn beträgt 1,87 (1,90) Mill. RM., die Abschreibungen erfordern 1,366 (1,54) Mill. RM. Es bleibt ein Reingewinn von 501 105 (348 012) RM., so daß mit dem Gewinnvortrag der H.B. 536 557 RM. zur Verfügung stehen. Hieraus werden, wie bereits angekündigt, wieder fünf Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt.

Bictri-AG., Altona.

Die o. H.B. der zum Karstadt-Konzern gehörenden Ges. genehmigte die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von nom. 900 000 RM. Aktien auf nom. 750 000 RM. Aktien durch Einziehung von 150 000 RM. der Ges. gehörenden Aktien, die von Aktionärsseite unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden waren.

Eine Harzer Fabrik arbeitet wieder.

In Langelshausen am Harz ist die seit fünf Jahrzehnten bestehende und seit einigen Jahren stillliegende Holzstoff- und Pappfabrik, die zuletzt im Besitz einer Verschrottungs-firma war, von einer Metallwarenfirma erworben worden. Nach entsprechender Umgestaltung, die insbesondere dem Handwerk größere Aufträge brachte, wird die Betriebsstätte am 1. Januar als Metallwarenfabrik wieder eröffnet, wobei eine größere Anzahl von Volksgenossen Arbeit und Brot finden wird.

Deutscher Maschinenbau stellt 70 000 Mann ein!

(Eigene Meldung.)

Die kräftige Erholung, deren sich der deutsche Maschinenbau 1935 erfreute, kommt am besten darin zum Ausdruck, daß die Gesamtleistung im Laufe des Jahres 1935 um rund 70 000 Mann auf 470 000 Mann erhöht werden konnte. Bei den Arbeiten macht die Steigerung der Belegschaftszahl 19,5 Prozent aus, bei den Angestellten 8 Prozent. Wie bisher, so hat der deutsche Maschinenbau auch im verfloßenen Jahr den Zuwachs an Aufträgen und Arbeit bevorzugt dazu benutzt, um Neueinstellungen vorzunehmen. Denn die Ueberstunden sind weitgehend zugunsten von Neueinstellungen abgebaut worden.

Im Eingang von Inlandsaufträgen und im Inlandsumsatz konnte der Stand des Höchstkonjunkturjahres 1928 überschritten werden. Entsprechend dem verschiedenen Grade, in dem die Produktionsmittel- und Konsumgüter-industrien am Konjunkturaufschwung teilhaben, sind die Maschinenfabriken, die Maschinen zur Herstellung von Produktionsmitteln bauen, u. a. Maschinen zur Metallbearbeitung, Pumpen, Druckluftanlagen, Frischwasser usw., im Jahre 1935 mehr begünstigt worden als jene Zweige, die sich mit der Herstellung von Maschinen für die Konsumgüterindustrie befassen. Ueber dem Durchschnitt lagen auch die Landmaschinen, deren Absatz infolge der Kaufkraftzunahme der deutschen Bauernschaft dank der nationalsozialistischen Agrarpolitik gehoben hat. Zu den weniger begünstigten Maschinenbauzweigen gehören diejenigen, die Maschinen in von Investitionsverboten betroffene Gewerbegebiete liefern (Druckmaschinen, Papiermaschinen, Bäckereimaschinen, Textilmaschinen u. a.).

Im Export war es möglich, den Rückgang der Maschinenausfuhr zum Stillstand zu bringen, denn die Maschinenaus-

Mehr deutsche Schiffe durch den Suezkanal

Die Statistiken der Suezkanal-Gesellschaft vergleichen den Anteil der einzelnen Flaggen am Frachtverkehr für die Jahre 1929 und 1934. In diesem Zeitraum ist die Zahl der Schiffe um 733 gesunken. Trotzdem ist es der deutschen Handelschiffahrt gelungen, ihren Anteil zu erhöhen. Er betrug 1929 erst 34,2 v. H. und ist 1934 auf 57 v. H. gestiegen. Damit liegt er höher als der Anteil der englischen Flagge, der in den vergangenen Jahren von 49,4 auf 33,5 v. H. gesunken ist.

Kräftiger Ausfuhranstieg in Solinger Stahlwaren.

Die Ausfuhr in Solinger Stahlwaren zeigt seit September dieses Jahres wieder eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Sie vermochte sich im November gegenüber September um 37 Prozent und gegenüber Oktober um 23 Prozent zu steigern. Das Novemberergebnis weist mit 542 Tonnen einen in diesem Jahr noch nicht gekannten Höchststand auf. Die Zahl der Bezugsländer ist nach wie vor außerordentlich groß. Von den etwa 50 Ländern, die als regelmäßige Abnehmer in Betracht kommen, stehen gegenwärtig die Vereinigten Staaten in vorderster Stelle, die im November allein 46 Tonnen bezogen.

Die Welt verbraucht mehr Zinn

Der Weltzinnverbrauch ist auch im Oktober weiter gestiegen. In den zwölf Monaten, endend mit dem Oktober 1935, wurden 138 415 Tonnen Zinn verbraucht. Dies bedeutet eine Steigerung um fast 20 v. H. gegenüber dem Vorjahre und ist der höchste Verbrauch seit vier Jahren. An der Steigerung sind die Vereinigten Staaten mit über 40 v. H. beteiligt, der deutsche Verbrauchsanteil hat sich um 12 v. H. erhöht, und Italien hat ein Viertel Zinn mehr verbraucht als früher. Die Weltzeugung an Zinn ist etwas stärker gestiegen als der Weltverbrauch. Ihre Steigerung beträgt 25 v. H.; sie liegt aber mit 129 114 Tonnen über 10 000 Tonnen hinter dem Verbrauch zurück. Als Folge davon haben sich die Vorräte recht erheblich gesenkt.

Umsatzzunahme bei Genossenschaften.

Die Betriebsmittel der Kreditgenossenschaften haben die 2-Milliarden-Grenze überschritten. Diese Einlagensteigerung war die Veranlassung zu einem verstärkten Kreditgeschäft in sämtlichen Sparten. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Frage der Bauzwischenfinanzierung zuteil. Bei den Waren-Einkaufsgenossenschaften haben die Umsätze weiter zugenommen.

Aus der Hadethal-Gruppe.

Die Widerstand AG. für Elektro-Wärme-Technik, Hannover, eine Tochtergesellschaft der Hadethal Draht- und Kabelwerke AG., Hannover, ist zum Zwecke der Umwandlung in eine G. m. b. H. durch Generalversammlungsbeschluß aufgelöst worden.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 27. 12. in Corral. Abana 28. 12. von Cristobal nach Puntarenas. Arucas 29. 12. von Las Palmas nach Hamburg. Astania 29. 12. Teneriffa pass. nach Gissabon. Columbus 28. 12. von Gibraltar nach Las Palmas. Donau 28. 12. von Belawan nach Colombo. Düsseldorf 30. 12. in Hamburg. Erlangen 27. 12. in Calahano. Frankfurt 28. 12. von Philadelphiä nach dem Golf. Fulda 29. 12. in Guayaquil. Havel 29. 12. Uffant pass. nach London. Har 29. 12. von Kobe nach Yokohama. Minden 29. 12. Bishop Rock pass. nach Bremen. Redar 29. 12. von Colombo nach Penang. Rensburg 30. 12. in Hamburg. Oder 29. 12. von Port Sudan nach Colombo. Drotava 28. 12. von Bremen nach Antwerpen. Potsdam 28. 12. von Manila nach Singapur. Raimund 29. 12. von Bremen nach Hamburg. Roland 25. 12. in Casole. Saale 30. 12. in Melaiide. Scharnhorft 29. 12. in Bremerhaven. Trade 28. 12. von Vlissingen nach Genua. Wido 29. 12. von Sabana nach Port Sudan. Eite 27. 12. in Portland. Schwaben 29. 12. von Cristobal nach Puntarenas. Mejer 28. 12. in Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ippollo 28. 12. von Antwerpen nach Barcelona. Airadne 29. 12. von Königsberg nach Rotterdam. Arion 28. 12. in Gandia. Altare 29. 12. in Bremen. Bessel 29. 12. in Bremen. Diana 29. 12. Lobitz pass. nach Rotterdam. Elin 29. 12. von Stavanger nach Bremen. Euler 29. 12. Quessant pass. nach Bremen. Flora 29. 12. von Rotterdam nach Köln. Hero 28. 12. von Hamburg nach Riga. Irene 28. 12. Emmerich pass. nach Köln. Leander 29. 12. Quessant pass. nach Antwerpen. Nereus 29. 12. in Stettin. Rize 28. 12. von Bergen nach Drontheim. Dreif 29. 12. in Königsberg. Phaedra 29. 12. in Köln. Pluto 28. 12. von Antwerpen nach Gijon. Pollux 28. 12. von Kiel nach Königsberg. Pylades 28. 12. von Stockholm nach Riga. Rhea 28. 12. Brunshüttel pass. nach Kopenhagen. Saturn 29. 12. in Palajas. Themis 28. 12. von Köln nach Rotterdam. Theseus 30. 12. in Bremen.

Kapitalverdreifachung einer Wiederaufbaugesellschaft.

Um das in Oschersleben seit Jahren stillliegende Füllalwer der Sudenburger Maschinenfabrik AG., Magdeburg-Sudenburg, zu erwerben und wieder in Betrieb zu setzen, war in Oschersleben die Apparatebau G. m. b. H. Oschersleben, gegründet worden. Diese G. m. b. H. hat jetzt ihr Kapital von 0,60 Millionen auf 1,80 Millionen RM. erhöht.

Höhere Regierungshilfe für Italiens Schifffahrt

Die italienischen Regierungshilfen für die Schifffahrt für das Fiskaljahr 1935-36 mit 287 585 000 Lire im Haushaltsplan eingekalkuliert worden. Das bedeutet gegenüber den laufenden Subsidien in Höhe von 263 535 000 Lire eine Erhöhung um 24,05 Mill. Lire, die im wesentlichen den beiden in der Ostafrika-Fahrt tätigen Reedereien „Ribera Triestina“ und der „Italia-Gruppe“ zugeht. Diese Schifffahrtsgesellschaften erhielten im Jahre 1934-35 einen staatlichen Zuschuß von 13, Mill. Lire, der für das kommende Finanzjahr auf 38,5 Mill. Lire erhöht ist. Neu eingekalkuliert ist ein Betrag von 300 000 Lire für die Reederei Nole Brioni, die bisher noch keine Subventionen erhielt. Die Beihilfe von 20 950 000 Lire für die Vereinigten Flotten Lloyd Triestino, Marittima Italiana und Sitalma ist auf 22 550 000 Lire erhöht worden, während sonst keine weiteren nennenswerten Änderungen eingetreten sind.

Neue Linie Gdingen—Südschweden.

Die Staatschiffahrtslinie „Jegluga Polska“ wird in Januar eine neue ständige Verbindung zwischen Gdingen/Danzig und den schwedischen Häfen Malmö und Göteborg eröffnen. Bei genügendem Ladeangebot sollen die Schiffe auch Halmstadt, Helsingborg und Landskrona anlaufen. Die ersten beiden Abfahrten sollen von Gdingen am 4. und 18. 1. veranstaltet werden.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 31. Dezember 1935.

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 166 Schweine und Ferkel. Der Handel war mäßig. Käufen Schweine 20-35 M., 4-6 Wochen alte Ferkel 10-13 M.

Schlachtviehmarkt in Düsseldorf am 30. Dezember.

Auftrieb: 168 Rinder, 461 Kälber, 1178 Schweine, 2 Schafe. Marktverlauf: Großvieh gute Tiere gesucht, Kälber langsam. Schweine zugeteilt. Preise: Rinder, Ochsen a und b 43, Bullen a und b 43, Rühre a 43, b 42-43, c 36-41, d 30-35, Färjen a und b 43, c 40; Kälber a 67-72, b 60-66, c 50-58, d 4 bis 48; Schweine a2 57, b 55, c 53, d 51, g1 55, g2 51.

Viehmarkt in Köln vom 30. Dezember.

Auftrieb: 441 Rinder, davon 201 Ochsen, 14 Bullen, 198 Rühre, 29 Färjen, 2 Fresser; 813 Kälber; 30 Schafe; 2386 Schweine. Verlauf: Rinder, gute Tiere gesucht, Kälber sehr rührig, Schafe beliebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 43, b 42-43, Bullen a und b 43, Rühre a 43, b 40-43, c 33-38, d 29-30, Färjen a 43, b 42-43; Kälber a 68-70, b 58-60, c 48-55, d 37-46; Lämmer und Hammel 62 50; Schweine a1 und a2 57, b 55, c 53, d 51, Sauen g1 55.

Uranus 28. 12. von Halmstad nach Falkenberg. Venus 28. 12. in Rotterdam. Vesta 28. 12. von Antwerpen nach Dporto. Hans Carl 28. 12. von Stettin nach Rotterdam. Achilles 30. 12. in Antwerpen. Bacchus 30. 12. in Köln. Bellona 30. 12. von Bremen nach Dporto. Castor 30. 12. von Rotterdam nach Hamburg-Altona. Fortuna 31. 12. in Bremerhaven. Helios 30. 12. in Gandia. Kepler 29. 12. in Danzig. Kronos 30. 12. in Castellon. Luna 30. 12. von Kofsof nach Lübeck. Pax 30. 12. von Aarhus nach Heiligenhafen. Stella 30. 12. von Gdingen nach Danzig. Joh. C. Rux 29. 12. in Setubal.

Hamburg-Amerika-Linie. Isis 29. 12. in Galveston. Hamle 30. 12. von Southampton nach Cherbourg. Iberia 30. 12. in Antwerpen. Caribia 30. 12. in Cristobal. Phrygia 30. 12. in Antwerpen. Spira 30. 12. Azoren pass. nach Cristobal. Freiburg 28. 12. von Batavia nach Telok Betong. Lüneburg 30. 12. in Batavia. Hamm 30. 12. von East London nach Durban. Gere 30. 12. von Marseille nach Holland. Menes 30. 12. in Port Said. Rendsburg 30. 12. in Melaiide. Nordmar 29. 12. von Yokohama nach Nagano. Tirpik 29. 12. von Kobe nach Moji. Hindenburg 31. 12. von Houston nach Japan. Rhein 30. 12. in Houston. Rheinland 30. 12. in Antwerpen. Burgenland 30. 12. von Marseille nach Antwerpen. Duisburg 30. 12. in Shanghai. Ruhr 28. 12. von Singapur. Milwaukee 30. 12. von Santa Cruz der Teneriffe nach Fundal. Reliance 30. 12. von Southampton nach Neuyork.

Hamburg-Süd. Cap Rortice 30. 12. von Santos nach Rio de Janeiro. General San Martin 30. 12. von Boulogne f/m nach La Coruna. Monte Olimpia 30. 12. von Vigo nach Hamburg. Monte Rascoal 30. 12. von Bahia nach Rio de Janeiro. Bahia 31. 12. Madeira pass. Birkenfels 30. 12. in Buenos Aires. Eifel 30. 12. in Montevideo. Holstein 31. 12. St. Vincent pass. Rio de Janeiro 31. 12. in Hamburg. Uruguay 30. 12. von Buenos Aires nach Rosario. Cap Arcona 30. 12. in Madeira. Monte Rolo 30. 12. von Teneriffe nach Madeira.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Andros 29. 12. von Bremen nach Oran. Anubis 30. 12. Uffant pass. Uria 30. 12. in Istanbul. Canalla 30. 12. Gibraltar pass. Milos 29. 12. von Madania nach Kumaasi. Helaa 2. M. Rux 30. 12. Gibraltar pass. Iffe 2. M. Rux 30. 12. in Istanbul. Smirna ausa. 31. 12. in Emden. Troja 30. 12. Gibraltar pass. Ulm 30. 12. Gibraltar pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Tenerife 29. 12. in Cabablanca. Palos 30. 12. in Cabablanca. Melilla 30. 12. von Cabablanca nach Mazaagan. Parache 30. 12. von Cabablanca nach Rabat. Lisboa 30. 12. von Rotterdam nach Antwerpen. Sebu 30. 12. in Danzig. Palajas 30. 12. in Faro.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Stahle 30. 12. von Hamburg. Bärenfels 28. 12. Berim pass. Kalkenfels 28. 12. von Kapstadt. Geierfels 29. 12. Uffant pass. Wolfenfels 29. 12. Uffant pass. Labwek 29. 12. in Lissabon. Riesenfels 29. 12. in Port Said. Rotenfels 27. 12. in Cutch Mandvi. Stahlfels 27. 12. Berim pass. Treuenfels 29. 12. von Bremen. Uhenfels 29. 12. in Bremen. Waarfels 28. 12. in Kalkutta. Odenfels 30. 12. von Antwerpen.

S. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 28. 12. Maoren passiert. von Antwerpen nach San Juan. Mimi Horn 29. 12. in Hamburg. Heinz Horn 28. 12. von Port of Spain nach Dover.

Reederei K. Raich, GmbH., Hamburg. Radua 28. 12. in Hamburg. Briwall 16. 12. von Aquino. Manet 29. 12. in Hamburg. Boieidon 27. 12. Teneriffe pass. Rattber 27. 12. Dafat pass. Yuma 23. 12. Kanarische Inseln pass. Pioneer 29. 12. nach Dover. Pelikan 25. 12. von Las Palmas. Pontos 28. 12. Dafat pass. Kamerun 26. 12. von Hamburg. Vöbran 29. 12. von Tifa.

Hamburgs Seeschiffverkehr der Woche.

In der Woche vom 22. bis 28. Dezember sind nach Angabe des Handelsstatistischen Amtes Hamburg im Hafen Hamburg angekommen 292 Seeschiffe mit 333 324 RT., davon beladen 238 Seeschiffe. — Abgegangen sind 251 Seeschiffe mit 276 165 RT., davon beladen 221 Seeschiffe.

Botschafter Roland Köster in Paris †

Beileidstelegramme Lebruns und Lavals an den Führer

Der deutsche Botschafter Roland Köster ist nach kurzem schweren Leiden am Dienstag gegen 14 Uhr im amerikanischen Krankenhaus in Paris verschieden. Er war am Montag ins Krankenhaus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenerkrankung verwandelt, an deren Folgen der Botschafter gestorben ist.

Botschafter Roland Köster ist am 1. Juni 1883 in Mannheim geboren. Nach den üblichen Studien trat er sofort in die diplomatische Karriere ein und war nach dem Kriege zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Pariser Botschafterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Seine Gattin stammt aus der bekannten Familie von Liebig. Dank seiner vorzüglichen Beziehungen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich Heimgegangenen einen hochbegabten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

Der Präsident der französischen Republik hat dem Führer und Reichkanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Botschafters in Paris folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Es ist mir ein Bedürfnis, Ew. Excellenz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mir der Tod Ihres verehrten Botschafters in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewußt, sein Andenken wird unter uns wach bleiben.“ Albert Lebrun.

Der Führer hat telegraphisch wie folgt gedankt: „Ew. Excellenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters Roland Köster erlitten hat.“ Adolf Hitler, Deutscher Reichkanzler.

Außerdem hat der französische Botschafter in Berlin, Herr Francois Boncet, den Führer und Reichkanzler persönlich aufgesucht und ihm, zugleich für die Reichsregierung, das Beileid der französischen Regierung und seine eigene Anteilnahme ausgesprochen.

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval hat anläßlich des Todes des Botschafters Köster folgendes Beileidstelegramm an den Reichsaußenminister gesandt: „Tief bewegt von dem Tod des Herrn Roland Köster bitte ich Ew. Excellenz, im Namen der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen, den Ausdruck tiefster Trauer entgegenzunehmen, die uns infolge des Ablebens des betraueren Vertreters Deutschlands erfüllt.“

Die sterbliche Hülle des Botschafters Roland Köster wurde am Neujahrstag nach der Einsegnung im amerikanischen Krankenhaus von Mitgliedern der Familie und dem deutschen Geschäftsträger Dr. Förster in die deutsche Botschaft eingeholt und in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten grünen Salon aufgebahrt. Am Sonnabend vormittag wird der Trauergottesdienst für die deutsche Kolonie in der deutschen evangelischen Kirche stattfinden, wozu der Sarg, der mit der Reichsdienstflagge bedeckt wurde, inzwischen übergeführt wird. Die Trauerfeier, an der die Vertreter der französischen Regierung und das diplomatische Korps teilnehmen, erfolgt anschließend am Ostbahnhof.

Die französische Presse weist zum Teil in ihren Nachrufen für Botschafter Köster auf das seine Tatkraft hin, das der Verstorbene auch in schwierigen Aufgaben immer wieder bewiesen habe.

Bomben auf schwedische Rote Kreuzabteilung?

Von abessinischer Seite wird gemeldet, daß eine schwedische Rote-Kreuz-Abteilung auf dem Marsch zur Südfont, 30 Kilometer von Dolo entfernt, am 30. Dezember morgens von einem italienischen Bombengeschwader angegriffen worden sei. Bei dem Angriff sei der Abteilungsleiter schwer verletzt worden.

Eine Bestätigung des schwedischen Roten Kreuzes.

Das schwedische Rote Kreuz bestätigt die Meldung, daß italienische Flieger eine schwedische Sanitätsabteilung mit Bomben belegt hätten. Der Präsident des abessinischen Roten Kreuzes habe dröhnend mitgeteilt, daß auch der Oberarzt der Abteilung, Dr. Nylander, vermundet und in einem Krankenflugzeug nach Addis Abeba geschafft worden sei.

Wie von abessinischer Seite gemeldet wird, sollen bei dem Bombenangriff auf die schwedische Rote-Kreuz-Abteilung 32 Tote zu verzeichnen sein, darunter neun Schweden.

Erbitterung in Stockholm

Die in Stockholm eintreffenden Nachrichten über die Vernichtung der sogenannten westlichen Station des schwedischen Roten Kreuzes an der abessinischen Nordfront haben in der Öffentlichkeit großes Aufsehen und Erbitterung hervorgerufen. Die Abendblätter bringen in auffälliger Aufmachung Meldungen über den Bombenangriff der italienischen Flieger auf die genannte Station, wobei 32 Mann, darunter sämtliche neun Schweden, den Tod gefunden haben sollen. Die Blätter veröffentlichen bereits die Namenliste der toten Schweden, obgleich eine amtliche Bestätigung noch nicht vorliegt. Demnach werden der Tod des Chefarztes der Abteilung des abessinischen Roten Kreuzes, Dr. Nylander, zweier Ärzte, eines Kandidaten der Medizin, eines Pastors, eines Mechanikers und dreier Beamter beklagt.

„Nya Dagligt Allehanda“ spricht unter anderem von einer erschütternden Botschaft, die eine Katastrophe für die schwedische Abteilung des Roten Kreuzes in Abessinien und einen harten Schlag für das ganze schwedische Volk bedeute. Der italienische Bombenangriff sei ein Vergehen gegen das internationale Ehrenrecht, weil er die Waffen gegen Nichtkämpfer richtete. Die Toten würdigt das Blatt als Helden, die sich und dem Lande Ehre eingebracht hätten.

„Aftonbladet“ erklärt u. a., der furchtbare Tod der Schweden entbehere jeglichen Gegenstückes in der Kriegsführung zivilisierter Länder.

Präsidium des schwedischen Roten Kreuzes einberufen.

Der Präsident des schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Carl, hat am Mittwochabend im Zusammenhang mit den Bombenmühen auf eine schwedische Rote-Kreuz-Abteilung in Abessinien das Präsidium auf Donnerstag einberufen.

Aus dem In- und Ausland sind dem schwedischen Roten Kreuz zahlreiche Beileidsbedingungen zugegangen, darunter vom König von Dänemark.

Kinzuuldinoyan

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schickel erklärt zur Jahreswende einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem die Aufgaben für das neue Jahr hervorgehoben werden.

Reichskulturwalter Franz Moraller ist zum Präsidenten des Reichsbundes für Freilicht- und Volkshauptspiele berufen worden.

Reichsärztesführer Wagner richtete zum Jahreswechsel einen Aufruf an die deutschen Ärzte.

Die Reichsrichterschaft für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 123,4 (1913/1914 gleich 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (122,9) um 0,4 v. H. gestiegen.

Am Dienstag vormittag fand beim Präsidenten der französischen Republik der Neujahrsempfang des diplomatischen Korps statt.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von bisher 6 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt und den Zinssatz für Vorküsse auf Wertpapiere von bisher 7 v. H. auf 6 v. H. ermäßigt.

Das Moskauer Außenkommissariat hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem es über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay Beschwerde führt.

General E. Lopez Contreras wurde vom Parlament zum Präsidenten der Republik Venezuela gewählt.

Englisches Großflugzeug vor Alexandrien abgestürzt

12 Personen mit der „City of Chartum“ im Mittelmeer versunken

Am letzten Tag des vergangenen Jahres ist das Großflugzeug „City of Chartum“, das sich auf dem Wege von Athen nach Alexandrien in Ägypten befand, etwa zwei Km. vor Alexandrien ins Wasser gestürzt. Bei dem Unglück, dessen Ursache noch ungeklärt ist, kamen zwölf Personen, darunter neun Passagiere, ums Leben. Nur der Führer des Flugzeuges, der sich wie durch ein Wunder etwa fünf Stunden über Wasser halten konnte, wurde von dem Zerstörer „Brilliant“ gerettet. Die in Alexandrien stationierten englischen Streitkräfte halten eine Reihe von Schiffen ausgesandt, um das Meer nach den Verunglückten abzusuchen. Außer dem Zerstörer „Brilliant“ hat jedoch keines der Schiffe einen der Verunglückten finden können. Man hat daher die Suche aufgegeben. Der gerettete Flugzeugführer war vorläufig noch so erschöpft, daß er nicht in der Lage war, eine Erklärung abzugeben.

Das Wrack des abgestürzten Großflugzeuges „City of Chartum“ ist zwei Km. vor der Hafeneinfahrt von Alexandrien aufgefunden worden. Es liegt etwa 24 Meter unter dem Wasserpiegel. Bisher konnten zwei Leichen geborgen werden.

Rettungstat des deutschen Dampfers „Westerland“

Der deutsche Dampfer „Westerland“, der in der Nacht zum 31. Dezember bei schwerstem Seegang im Kanal zwei Mann der Besatzung eines französischen Fischdampfers aus Genot gerettet hat (nicht eines englischen Dampfers, wie zuerst irrtümlich gemeldet) traf am Dienstag im Hafen von Southampton ein.

Ueber die heldenhafte Rettungsaktion berichten die englischen Blätter folgende Einzelheiten: Als die „Westerland“ bei außerordentlich stürmischem Wetter am Ort des Unglücks erschien, bemühten sich bereits mehrere andere Schiffe vergeblich, dem französischen Fischdampfer „Satanile“ beizustehen. Durch sehr geschicktes Manövrieren gelang es dem deutschen Schiff, längs des französischen Schiffes zu gelangen und eine Leine zu werfen, mit deren Hilfe zwei Matrosen in Sicherheit gebracht werden konnten. Der dritte Matrose war bereits so erschöpft, daß er unmittelbar darauf von einer Woge ins Meer gespült wurde und erkrankt. Der Kapitän des Fischdampfers, der sein Schiff zunächst nicht verlassen wollte, wurde später von einem englischen Rettungsboot übernommen. Während der Bergungsarbeiten gingen unausgesetzt schwere Brecher über das hilflose Fahrzeug hinweg, auf dem schon der Hauptmast sowie ein Teil der Deckbauten zertrümmert oder hinweggerissen war.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paech. Hauptgeschäftsführer: J. Menio Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat u. Sport: i. B. Erich Mastus, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. V. XI. 1935: 15 187. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachschaffstaffel B. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Öffentliche Bekanntmachung.

Für die Ausschreibung und Einsegnung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1935 gelten nach der Verordnung vom 13. Dezember 1935 (Reichsteuerblatt 1935 S. 152) folgende Vorschriften:

I. Arbeitgeber.

- Die Arbeitgeber sind verpflichtet:
 - für die am 31. Dezember 1935 bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, für die Lohnsteuer einzubehalten war oder deren Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1935 mehr als 18 M wöchentlich (78 M monatlich) betragen hat, auf der 2. Seite der Steuerkarte 1935 die Lohnsteuerbescheinigung einzutragen und am Schluß der Bescheinigung die Merkmale der Steuerkarte 1936 entsprechend dem Vordruck anzugeben. Hat der Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1935 nicht mehr als 18 M wöchentlich (78 M monatlich) betragen, so sind die Spalten 3 und 4 in der Lohnsteuerbescheinigung durch schräge Striche auszufüllen. Bei ledigen Arbeitnehmern ist außerdem in beiden Fällen in die quadratisch □ umrahmte Stelle der Spalte 5 ein „0“ zu setzen. Außerdem sind Name und Wohnung (Betriebsstätte) des Arbeitgebers anzugeben.
 - für die im Laufe des Kalenderjahres 1935 bei ihnen ausgiebenden Arbeitnehmer nach den bei den Finanzämtern erhältlichen Vordrucken Lohnsteuerüberweisungsblätter auszuschreiben, sofern beim Auscheiden der Arbeitnehmer entgegen der Vorschrift die Lohnsteuerbescheinigung auf Seite 2 der Steuerkarte nicht ausgeschrieben worden ist.
 - Lohnsteuerüberweisungsblätter ferner auszuschreiben für im Kalenderjahr 1935 bei ihnen beschäftigte Arbeitnehmer, deren Steuerkarten dem Arbeitgeber nicht vorgelegen haben.
- Für die Eintragungen in die Lohnsteuerbelege sind alle Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehaltsmonate, Lohnwochen) zu berücksichtigen, die im Kalenderjahr 1935 geendet haben. Ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Lohnzahlung kommen daher auch in Betracht:
 - zu Beginn des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1934 begonnen und im Januar 1935 geendet haben, auch wenn nur ein Tag dieses Zeitraumes in das Kalenderjahr 1935 fällt.
 - am Schluß des Kalenderjahres 1935: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1935 geendet haben. Nicht zu berücksichtigen sind dagegen die Lohnzahlungszeiträume, die Ende Dezember 1935 begonnen und erst Anfang 1936 geendet haben.
- Als Lohnsteuer gelten nicht die Bürgersteuer und die vielfach geleisteten Spenden für wohltätige Zwecke (z. B. für das Winterhilfswerk). Diese Beträge sind in die Lohnsteuerbescheinigung nicht aufzunehmen. Als Arbeitslohn gilt der Brutto-Arbeitslohn vor Abzug der oben genannten Beträge.
- Die ausgeschriebenen Lohnsteuerbelege sind spätestens bis zum 15. Februar 1936 an folgende Stellen einzusenden:
 - die Steuerarten 1935 mit den Lohn- und Steuerbescheinigungen an das Finanzamt, in dessen Bezirk die entsprechenden Steuerarten 1936 ausgeschrieben sind. Ist dagegen dem Arbeitgeber das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerarten 1936 ausgeschrieben sind, nicht bekannt, so sind in diesem Falle die Steuerarten 1935 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie ausgestellt sind.
 - die Lohnsteuerüberweisungsblätter an das für den Arbeitgeber zuständige Finanzamt.
- Neben den Lohnbescheinigungen nach Ziffer 1 sind für diejenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 8400 M überstiegen hat, besondere Lohnzettel auszuschreiben. Die Dienstaufwandsentschädigungen sind bei der Feststellung der Grenze von 8400 M mitzuzahlen. Bei einer Beschäftigung nur für einen Teil des Jahres ist von dem Arbeitslohn auszugehen, der sich bei Umrechnung auf ein Jahreseinkommen ergibt. Die Lohnzettel sind bis zum 31. Januar 1936 an das für den Lohnzettel des Arbeitnehmers zuständige Finanzamt einzureichen.

II. Arbeitnehmer.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1935 in keinem Dienstverhältnis stehen, haben die Steuerarten 1935 unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1935 innehaben, bis zum 15. Februar 1936 selbst an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1935 gewohnt haben. Sie haben dabei auf der zweiten Seite der Steuerarte 1935 am Schluß dem Vordruck entsprechend die Merkmale der Steuerarte 1936 einzutragen.

III. Allgemeines.

Die Vordrucke für Lohnsteuerüberweisungsblätter und Lohnzettel werden vom Finanzamt auf Verlangen unentgeltlich ausgegeben. Die Erfüllung der aus der Bekanntmachung sich ergebenden Pflichten kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Bremen, den 29. Dezember 1935.

Der Präsident des Landesfinanzamts Weser-Ems.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsvorsteigerung.

Zwangswise sollen die im Grundbuch von Neufehn Band IV Blatt 123 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 9. Januar 1936, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 14, versteigert werden:

- Gemarkung Neufehn, Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Acker und Weide, Westseite d. a. Süderwieke (eine Fehnstelle), Größe 2,22,51 Hektar, Kfz. 4 Parz. 177—180, Grundsteuer-mutterrolle 37, Gebäudesteuerrolle 53, Grundsteuerreinertrag 7,27 Taler, Gebäudesteuerbewertungswert 105 Mark.
- Gemarkung Neufehn, Wiese zwischen der Kinder und d. a. Süderwieke, Größe 81,95 Ar, Kfz. 2 Parz. 106, Grundsteuer-mutterrolle 37, Grundsteuerreinertrag 3,21 Taler.
- Gemarkung Neufehn, Weideland, Größe 77,89 Ar, Grundsteuer-mutterrolle 37, Grundsteuerreinertrag 3,05 Taler.
- Gemarkung Neufehn, Weideland, Größe 1,60,72 Hektar, Grundsteuer-mutterrolle 37, Grundsteuerreinertrag 10,07 Taler.

Eigentümer: Schiffszimmermann Hinrich Harms Wiese, Neufehn. Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Aurich, 4. Dezember 1935.

Norden

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma Wilhelm Groeneveld jun. in Norden ist die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragt. Rechtsanwalt Dr. Grieg in Norden ist zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Amtsgericht Norden, den 28. 12. 1935.

NS. Kulturgemeinde Emden

Dienstag, den 7. Januar, abends 8.15 Uhr
Aula des Gymnasiums



**Viertes Konzert
Niele-Queling-Quartett (Köln)**

Streichquartette von Haydn / Beethoven / Schumann.
Karten für Abonnenten in der Geschäftsstelle — Einzeltarten zu
RM 2.50, 2.—, 1.25 — Schülerkarten zu RM 0.50 im Zigarren-
geschäft Hoffiller, Wilhelmstraße 23.

Kohlen, Koks, Briquets

Bei Kälte zeigen sich die Vor-
teile unserer Qualitätsbrennstoffe

Herm. C. van Jindelt Nachf.

Emden-Handelshof / Tel. 2041-44

NSDAP. (Stahlhelm)

Ortsgruppe Emden
Abwählungsstelle

Beitritt in die NSDAP.

Alle Kameraden, die in die Partei
eintreten wollen und ihren Eintritt
noch nicht erklärt haben, müssen
sich am

Freitag, dem 3. Januar 1936
abends 8 Uhr im „Hindenhof“
einfinden.

Der Führer der Abwählungsstelle.

Werdel Mitglied der NSDAP.

Familiennachrichten

**Am
Sonnabend**

dem 4. Januar 1936
abends 8 Uhr,

treten die Kameraden der
**Nationalsozialistischen
Kriegsoldatenverbände**
vor dem Parteihause zum

Appell

an. Erscheinen aller Kameraden
ist Ehrensache. Anzug: Dunkel
Anzug, Sakentreuzbinde und Mütze.
Große Ordenschnalle.

Emden.

Der Obmann.

Unser Stammhalter ist da!

Dankbaren Herzens zeigen dieses an
**Paul Schiwy und Frau
Friedel, geb. Christophers**

Emden / Neujahr 1936

**Das neue Jahr brachte uns einen
kräftigen Jungen**

In dankbarer Freude

Julius Wener u. Frau

Maria, geb. Hofstein.

Loga, den 1. Januar 1936.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Almuth mit dem Dipl.-Berg-
ingenieur Herrn **Hermann
Höfster** aus Dortmund geben
wir hiermit bekannt.

**Almuth Stofmann
Hermann Höfster**

Verlobte

**Giesbert Stofmann
und Frau Meta,**
geb. Steffens

Bensum Sindenburg-
z. St. Waldbröl Borfigwert
Rheinland Oberchlefen

Silvester 1935

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Wilfriede** mit dem
Landwirt Herrn **Bernhard ter Haseborg** beehren
wir uns anzuzeigen.

Wiard Bronsma und Frau

Hilke geb. Boethoff.

Oldendorperhammrich bei Dikumer-Verlaa.

**Wilfriede Bronsma
Bernhard ter Haseborg**

Verlobte

Oldendorperhammrich

Dikumerfehn

2. Januar 1936.

Statt Karten!

Ihre am 30. Dezember 1935 in Worms
vollzogene Vermählung geben bekannt

**Dr. med. Paula Wannenmann
und Erwin**

Clara, geborene Lang

Norden, Große Hinterlohne 6

Als Verlobte grüßen

**Wimi Bunk
Johann Blug**

Barfingsfehn-Polber,
z. St. Emden

Silvester 1935

Neermoor-Kolonie

Hulda Böltau

Eilt Post

Dipl.-Landwirt

Verlobte

Schellerten b. Hildesheim / Broctjetel

Bunde, den 31. Dezember 1935.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, heute mittag meinen lieben Mann, un-
sern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Bruder

**Kaufmann
Gerhard Johann Hopkes**

im 74. Lebensjahre nach langem mit großer
Geduld ertragenem Leiden heimzurufen.

In tiefer Trauer

namens aller Hinterbliebenen

Pieterke Hopkes

geb. Roemeling.

Beerdigung am Sonnabend, den 4. Januar 1936,
nachmittags 3.30 Uhr. Trauerfeier 3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen
zu wollen.

Hannover, Emden, den 2. Januar 1936.

Am 29. Dezember 1935 entschlief sanft nach
kurzer, schwerer Erkrankung unsere liebe, treue
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Ur-
großmutter

**Frau
Helma Nordmann**

geb. Voss

im 88. Lebensjahre.

Dipl.-Ing. Georg Nordmann und Frau
Martha, geb. Brons

Eduard Nordmann und Frau
Frieda, geb. Rufmann

Dr. med. Bernhard Kessler

Dr. med. Constantin Nordmann
und Frau, Ella geb. Schliemann

11 Enkel und 3 Urenkel.

Emden, den 1. Januar 1936.

Durch Unglücksfall wurde am 30. Dezbr.
unser Arbeitskamerad

Frauko Builthuis

jäh aus unseren Reihen gerissen. Wir be-
trauern einen aufrichtigen und arbeitsfreudigen
Kameraden.

**Führer und Gefolgschaft
der Arbeitsgemeinschaft Jürgens u. Gerke**

Danksagung!

Für die uns beim Heimgang unserer lieben einzigen
Tochter und Schwester von so vielen Seiten erwiesene
Teilnahme, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Hatshausen, den 30. Dezember 1935.

Jann Bohlen und Familie

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Töchterchens sagen wir allen
unseren

aufrichtigen Dank.

Loppersum.

Familie Esderts.



Am 30. Dezember 1935 ent-
schlief nach kurzer Krankheit
im 64. Lebensjahr unser

Parteigenosse



Ait Janssen Aits

Wir verlieren in ihm einen lieben, opferbereiten
Kameraden, dem in unseren Reihen ein ehrendes Andenken
sicher ist.

NSV. Ortsgruppe Leer. NSDAP. Ortsgruppe Leer.

Bäcker-Innung für Stadt u. Großkreis Leer

Leer, den 1. Januar 1936.

Am 30. Dezember ist nach kurzer heftiger Krankheit
unser lieber Kollege, der

Obermeister

Herr Ait J. Aits

im Alter von 64 Jahren von uns geschieden.

Der Verstorbene gehörte dem Vorstände der Innung
Jahrzehnte lang an und bekleidete seit 1923 das Amt des
Obermeisters. In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich
immer wieder in edel kollegialer Gesinnung als uneigen-
nütziger Freund erwiesen. Hohes Pflichtbewußtsein und
unermüdete Schaffensfreudigkeit haben ihm ein höchstes
Maß an Ansehen und Beliebtheit bei seinen Kollegen
verschafft. Sein Interesse gehörte in stärkstem Maße seinem
Handwerk und seiner Innung, so daß er sich stets gern
zur Mitarbeit an allen Einrichtungen unseres Innungs-
und Berufslebens zur Verfügung stellte. Das allzu frühe
Hinscheiden dieses aufrechten und treuen Mannes und
Freundes wird von uns schmerzlich empfunden. Wir
werden ihm diese Treue mit einem dankbaren Gedenken
belohnen.

Der Vorstand

G. Dreesmann, stellvertr. Obermeister

Pietemeyer, Kreishandwerksmeister

Zur Beerdigung am Freitag, dem 3. Januar 1936,
versammeln sich die Kollegen um 1.45 Uhr im Innungs-
lokal „Haus Hindenburg“.

Bedetafel, 1. Januar 1936.

Heute nahm der Herr
über Leben und Tod unsere
treue Kameradin

Alida Hegen

aus unserer Mitte.

Wir werden ihr Andenken
in Ehren halten.

**Lehrer u. Schüler
von Bedetafel.**

Bedetafel,
1. Januar 1936.

Heute riß der
Tod unsere treue
Kameradin

Alida Hegen

im Alter von 12 Jahren
aus unserer Mitte.

Wir halten ihr Andenken
in Ehren.

Jungmädelschaft Bedetafel

Hitlerjugend
Nachruf.

Durch die Un-
erbittlichkeit des
Todes wurde un-
ser lieber Kame-
rad, der

**Kameradschaftsführer
Christian Wendeling**
plötzlich aus unserer Mitte
entrißen.

Ehre seinem Andenken!
**Die Kameraden der
Gefolgschaft 4/191
Walle**



**Militär-
kamerad-
schaft
Leer**

Leer, den 31. Dez. 1935.

In der vergangenen Nacht
wurde unser lieber Kamerad

Mit Mits

zur großen Arme abberufen.
Er diente bei der 3. Komp.
Inf.-Regt. Nr. 91 und nahm
am Welttriede teil.

Sein Andenken bleibt bei
uns stets in Ehren!

Der Kameradschaftsführer

Zur Beerdigung treten die
Kameraden am Freitag,
nachmittags 1.45 Uhr, bei
Haus Hindenburg an.



**Krieger-Kameradschaft
Krummhörn**

Unser langjähriges Mit-
glied, der Rentner

Berend S. Dreeßen

Kysum

Feldzugsteilnehmer 1870/71
wurde am 29. Dezember
im Alter von 89 Jahren
zur großen Arme ab-
berufen.

Ehre seinem Andenken!

Der Kameradschaftsführer.

Die Kameraden treten
zur Beerdigung am 3. Jan.
nachmittags 1.45 Uhr beim
Gasthof Peters in Kysum
vollständig an. Abfahrt des
Wagens ab Vereinslokal
Bensum 1.10 Uhr.

**Zurück!
Dr. Welge, Aurich.**



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 1

Donnerstag, den 2. Januar

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 2. Januar 1936.

Zum neuen Jahr

Oh, ein neues Jahr hat begonnen. Ehe wir es uns versehen, waren wir mitten darin. Denn die Ereignisse der Zeit ziehen so schnell an uns vorüber, daß wir uns dieses Uebergangs gar nicht zur Genüge bewußt werden. Und doch ist wieder ein Jahr voller Mühe und Arbeit dahin gegangen. Wir wissen die ungeheure Kleinarbeit, die das tägliche Leben mit sich bringt, kaum genügend zu würdigen. Was sagt es uns schließlich, daß wir jetzt das Jahr 1936 schreiben. Es ist eine Zahl, und Zahlen haben nur für den etwas zu bedeuten, der mit ihnen einen bestimmten Begriff zu verbinden vermag. So ist gegen alle Leute, die eine instinktive Abneigung gegen Geschichtszahlen haben, ins Feld zu führen, daß sich mit diesen Zahlen doch keineswegs etwas Automatisches zu verbinden braucht. Wer in der Geschichte wirklich lebt, muß auch ungefähr wissen, wann die von ihm so sehr verehrteten Helden und Großen im Reich des Geistes gewirkt haben. Wenn wir das Jahr 1936 schreiben, so legen wir auch nur einen Ausschnitt aus der für menschliche Begriffe so schwer verständlichen Unendlichkeit zugrunde. Wir berufen uns dann damit auf die Grundlage der Geburt Christi.

Damit ist aber nicht gesagt, daß man an unsere Zeitrechnung nicht auch einmal einen anderen Begriff heranbringen könnte. Wir, die wir im Aufbau eines neuen Staates begriffen sind, die wir bestrebt sind, das weltanschauliche Gut des Nationalsozialismus jedem nahe zu bringen, lösen uns nicht los aus der an Erfahrungen so reichen deutschen Geschichte. Wir vergessen nie und nimmer den entscheidenden Wendepunkt, den der 30. Januar 1933 in der deutschen Geschichte bedeutete. Auch dieser für die Entstehung des dritten Reiches so bedeutende Tag ist in aller Welt zu einem Ereignis geworden, den man der Erinnerung wohl für würdig befunden hat. Gar nicht lange dauert es mehr, dann fährt sich der historische Tag aufs neue. 3 Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit liegen dann hinter uns. Mit Macht geht es ins 4. Jahr, das entscheidende Jahr, hinein. Großes ist in den vergangenen Jahren vollbracht worden. Ein erheblicher Teil der Arbeitslosen ist in Arbeit und Brot gebracht worden. Die Landstraßen sind von den planlos und verzweifelt um-

herziehenden Abenteurern gesäubert. In den einzelnen Berufsständen ist eine klare Säuberung erfolgt. Die Ausbildung ist überall bis ins Kleinste geregelt. Eine Großtat des vergangenen Jahres war es, daß der Führer dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wiedergab und damit den Widerhall in allen echt deutschen Herzen fand. Nicht willkürlich darf man dem deutschen Volk in der Welt mehr begegnen, sondern wir dürfen ebenso sehr wie die anderen mit Zug und Recht in Anspruch nehmen, daß wir auch einen Lebensraum unter eigen nennen wollen. Der Bauer ist wieder an seine Scholle gebunden. Das Verständnis für Volkstum und Heimat, für Rasse, Sippe und Brauchtum ist wesentlich gefördert. Der Dreiklang Meister, Lehrling, Geselle durchzieht die Aufbauarbeit im Handwerk. Ein neues Jahr bringt immer für den einzelnen Menschen einen neuen Willen mit sich. Erneut soll es uns zu erister und entschiedener Arbeitsarbeit mahnen. Seien wir froh, daß wir nicht mehr zum neuen Jahr den Wunsch der einzelnen Gruppen und Interessengemeinschaften zu vernehmen brauchen. Wir begrüßen es dankbar, daß der Klassengeist keine Auferstehung mehr feiert. Ins neue Jahr gehen wir mit einem entschiedenen Bekenntnis zum Führer und Volk hinein. Dann werden wir auch die mannigfachen Aufgaben meistern, die das neue Jahr an uns stellt. Wir tragen noch alle das Glückschweinechen zum Zeichen, das wir am Ende des Jahres für das NSDAP gepopert haben. In einigen Tagen werden die Kriegsgeldbesichtigten auf die Straße gehen und für das NSDAP sammeln. Sie, die den Kampf vor dem Feind nicht geliebt haben, setzen sich jetzt für eine erfolgreiche Schlacht mitten im Frieden ein, für eine erfolgreiche Durchführung des Kampfes gegen Hunger und Kälte.

Januar

Der erste Monat des Jahres, der Januar, führt im julianischen Kalender seinen Namen nach dem römischen Gott Janus, dem alten doppeltöpfigen Licht- und Sonnengott, der auch Herr über die Tore des Himmels war und jedesmal am Beginn und zum Gedenken einer wichtigen Handlung angerufen wurde. Wir nennen ihn auch Hartung oder Hartmonat, eine Bezeichnung die erst jüngeren Datums ist. Der schon von dem Frankfurter Karl eingeführte Name Wintermonat geriet bald wieder in Vergessenheit, da er sich gegen-

Für den 3. Januar:

Sonnenaufgang: 8.48 Uhr. Mondaufgang: 12.08 Uhr
Sonnenuntergang: 16.23 " Monduntergang: 3.04 "

Schneehöhe

Borkum	5.02	und	17.40	Uhr
Norderney	5.22	"	18.00	"
Norddeich	5.35	"	18.15	"
Westeraccumerfiel	6.00	"	18.40	"
Neuharlingerfiel	6.03	"	18.43	"
Benjesfiel	6.07	"	18.47	"
Greetfiel	6.12	"	18.52	"
Emden, Neßerland	6.38	"	19.16	"
Wilhelmshaven	7.16	"	19.54	"
Leer, Hafen	7.54	"	20.32	"
Weener	8.44	"	21.22	"
Westrauderfehne	9.18	"	21.56	"
Bapenburg	9.23	"	22.01	"

Gedenktage

1623: Die letzten braunschweigischen Truppen unter Christian von Braunschweig verlassen Ostfriesland.
1829: Der Philolog Konrad Duden gestorben.

über dem heute gebräuchlichen Januar nicht behaupten konnte.

Wie tot erscheint uns noch die gesamte Natur, als wäre jegliches pflanzliches Leben erstorben. Wer aber genauer hinsieht, der bemerkt schon die ersten zarten Spuren neu erwachenden Lebens, das hindrängt zu Licht und Wärme. Wie ein Geheimnis kommt es uns vor, daß auch winterliche Kälte und Starrheit, Schnee und Eis und hartgefrorener Boden die Leben unter der Erde und oben in den Stämmen und Ästen nicht unterdrücken konnten. Noch geschützt vor der Kälte durch mancherlei Schutzvorrichtungen sitzen schon die Kröten in den Bäumen und Sträuchern, auf den warmen Sonnenschein des Frühlings wartend, um aufzubrechen. Im Innern der Bäume, in den Nesten und Zweigen steigen langsam wieder die Säfte empor, die im Herbst als Aufbaustoffe in die Wurzeln zurückgegangen waren.

Nach den alten ländlichen Regeln soll der Januar kalt und schneereich sein, weil man bei einem milden und nassen Monat einen desto längeren Nachwinter und einen späten Frühling erwarten.

Der Januar muß vor Kälte knagen,
Wenn die Ernte soll gut laden,
Januar kalt, das gefällt,
Januar warm, daß Gott erbarm!
Ist der Januar gelind,
Daß im Frühjahr Schnee und Wind
Kommt der Frost im Fämmer nicht,
Zeigt im März er sein Gesicht.
Wächst das Gras im Januar,
Ist's im Sommer in Gefahr.

Einige andere Bauernregeln für den ersten Jahresmonat, es gibt gerade für ihn eine besonders große Anzahl, lauten

Wenn die Tage langen,
Kommt der Winter gegangen.
Ist der Januar hell und weiß,
Wird der Sommer sicher heiß.
An Fabian und Sebastian (20. Januar)
Soll der Saft in den Bäumen gahn.
Pauli Befehr (25. Januar),
Gans, gib dein Ei her!

Hoffen wir, daß der Januar ein erster, rechter Wintermonat werde, denn

Wenn im Januar der Winter nicht kommen will,
Kommt er sicher im März und April! G. W.-E.

Was plant die Kreisleitung dieses Jahr?

Eine Unterredung mit Kreisleiter Schumann.

Wenn ein altes Jahr zu Ende gegangen ist, konzentrieren sich alle Gedanken und Wünsche auf das neue Jahr. Man grübelt darüber nach, was sich an Wichtigem ereignen könnte. In erster Linie denkt man dann an die führenden Persönlichkeiten und an deren Wünsche und Beschlüsse für das kommende Jahr.

Kreisleiter Schumann hatte die Freundlichkeit, uns einige Fragen zu beantworten, die Aufschluß über die Arbeiten der Kreisleitung des neuen Jahres geben. Zuerst betonte Kreisleiter Schumann, daß das unverrückbare Ziel aller Arbeiten der Partei sei, zum Nutzen des deutschen Volkes das Programm der Partei bis zum letzten Punkt zur Erfüllung zu bringen.

An Einzelaufgaben wären die folgenden als dringlich zu bezeichnen:

Der Jude ist aus dem Viehhandel völlig auszuschalten. Die guten Ansätze, die im Jahre 1935 sich zeigten, berechnen zu der Hoffnung, daß wir in diesem Jahr weitere Erfolge und vielleicht den endgültigen Sieg erreichen. Der genossenschaftliche Viehverkauf ist weiter auszubauen. Die Partei und in ihr besonders der Reichsnährstand werden nicht ruhen, bis sie auch in diesem Punkte ihr Ziel erreicht haben. Gleichzeitig wird dafür gesorgt werden, daß der Viehhandel auch von „weißen Juden“ bereinigt wird. Der Viehankäufer muß das uneingeschränkte Vertrauen der Bauern und der übrigen Viehverkäufer besitzen.

Auf kulturellem Gebiet ist noch viel mehr zu erreichen. All das Gute, das uns deutsche Dichter und Denker geschenkt haben, soll an jeden Deutschen herangebracht werden, um in dem letzten das gute reine Empfinden des deutschen Seelenlebens wachzurufen. Auch hierdurch wird es uns gelingen, immer mehr nationalsozialistisches Denken und Wirken im deutschen Volke zu verbreiten.

Ein großer Wunsch der Kreisleitung ist der Ausbau der Kreisfchule.

Die Einrichtung der Kreisfchule hat bei allen Ständen großen Anklang gefunden. Hier wird wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Die Kreisfchule ist eine Dauereinrichtung, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Es ist notwendig und auch der Wille der Kreisleitung, noch in diesem Jahre ein festes Gebäude für die Kreisfchule zu schaffen.

Die Bewältigung der staatspolitischen Aufgaben im Kreis Leer, über die wir an anderer Stelle berichten, wird von der Kreisleitung energisch Hand in Hand mit den staatlichen Behörden vorgenommen. Die Zusammenarbeit von Partei und Staat ist hier im Kreis so vollzogen, daß sie als gut bezeichnet werden kann. Sie wird im kommenden Jahre auch weiter ausgebaut werden.

Sollte die Verwaltungs- und Gemeindeform in diesem Jahre schon zur Durchführung gelangen, wäre ein großer

Wunsch der Kreisleitung erfüllt. Die Reform wird endlich den gewünschten Lastenausgleich in den Gemeinden herbeiführen.

Kreisleiter Schumann erklärte, daß er selbstverständlich im Rahmen der Arbeiten im Großkreis Leer den Teilbezirk Reiderland mit der gleichen Sorgfalt behandle wie den MKreis Leer. Sämtliche Kreisinstanzen beweisen ein großes Verständnis für diesen Kreissteil. Wenn ein Teil der Bevölkerung des Reiderlandes sich gegenüber dem MKreis Leer benachteiligt fühlt, so ist das ein Irrtum. Die Kreisleitung wird bemüht bleiben, für das Reiderland den wirtschaftlichen Ausgleich zu finden.

Mit der gleichen Willensstärke wie im Vorjahre wird die Kreisleitung das Aufbauwerk unseres Führers weiter fördern. Das Endziel ist ein starkes, in allen Teilen seiner Bevölkerung geeintes und einigtes nationalsozialistisches Deutschland.

Die „grauen Glücksmänner“

beim ersten Auftreten zum Losverkauf im Winter 1935/36.

Nun treffen wir die bekannten „grauen Glücksmänner“ der Reichswinterhilfe-Lotterie im Straßenbild wieder überall an. Selbst noch vor einigen Tagen arbeitslos, bieten sie nun die Glückslose der Reichswinterhilfe-Lotterie für 50 Pfennig überall an, aus deren Erlös den im Winter notleidenden Volksgenossen geholfen wird.

Kaum hatten die Losverkäufer ihre Posten auf den Hauptstraßen und Plätzen bezogen, so entwickelte sich auch sofort ein reger Verkauf der Lose. Die Losverkäufer wurden als „graue Glücksmänner“ wie alte Bekannte begrüßt und wir konnten feststellen, daß sie nicht nur schon in den ersten Stunden eine große Anzahl von Lose verkauften, sondern auch schon viele Gewinne in bar auszahlt haben.

Bei dieser Gelegenheit können wir die erfreuliche Tatsache berichten, daß alle Lose der 6. Serie der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, deren Ziehung kurz vor Weihnachten stattfand, reißlos verkauft wurden. Dies ist wahrlich ein erfreu-



liches Ergebnis, und wir wünschen der nunmehr begonnenen Reichswinterhilfe-Lotterie denselben Erfolg.

Zu unseren Zeitungsromanen

Der Sonntagsroman des „Leerer Anzeigerblatt“ wird von uns weitergeführt, ebenfalls der Tagesroman des „Allgemeinen Anzeigers“. Diese finden unsere Leser in der morgigen Ausgabe.

Aus dem kirchlichen Leben der Christuskirche.

Aus dem kirchlichen Leben des Bezirks der Christuskirche während des Jahres 1935 sind folgende Zahlenangaben zu machen, welche auch in den Zahlenangaben der Gesamtgemeinde mitenthalten sind (in Klammern die entsprechenden Zahlen des Vorjahres): Taufen: 62 (54); Konfirmiert: 98 (65); Trauungen: 32 (40); Abendmahlsgäste: 365 (279); Beerdigungen: 36 (35). — An Liebesgaben (außer Hausfassungen und Kindergottesdienste): 1168 M. (1179). Jahresdurchschnitt des sonntäglichen Kirchenbesuchs: 217 (225). Der Diözesanische Sonntagsbote wurde wöchentlich verbreitet in 132 (140), das Kindergottesdienstblatt: „Für unsere Kinder“ in 250 (250), das Götterische Kindermissionsblatt monatlich in 150 (150) Exemplaren.

Kameradschaftsabend des Marinesturms 13/116.

Der Marine Sturm 13/116 beschloß das alte Jahr mit einem Kameradschaftsabend im mit Signalflaggen festlich behangenen und ausgeschmückten großen v. Marthens Saal. Unter den Musikweihen der bewährten Kapelle Zimmermann entwickelte sich bald bei heutigem Tanz und guter Beteiligung eine fröhliche Stimmung. Sturmführer Pg. Wecken hielt eine kurze Ansprache, die in ein dreifaches Siegel auf der Bühne ausklang. Hinter der Bühne fand ein Preischießen statt, das eine rege Beteiligung fand; ferner war eine Verlosung von nützlichen und netten Gegenständen vorgesehen. Besonderes Interesse und große Heiterkeit erntete ein Pferderennen, das darin bestand, daß im Wettbewerb kleine Pferdchen an langen Bindfäden durch den Saal gezogen wurden. Während des Festes wurde eifrig mit Papierfliegeln geworfen, die dem Festsaal bald ein buntes Gepräge gaben. Erst die Morgenstunden bereiteten dem bunten Treiben und dem wohlgegangenen Kameradschaftsabend ein Ende.

Silvesterfeier des Männergesangsvereins „Harmonie“.

Unter starker Beteiligung beging der Männergesangsverein „Harmonie“ im großen Jonassen Saal seinen üblichen Silvesterball. Mitglieder der Ständekapelle Leer sorgten für Tanzmusik. Eine Verlosung nützlicher Gegenstände sowie sonstige Neberrichtungen trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei, die mit dem letzten „dem Schlag im alten Jahre ihren Höhepunkt erreichte.

Bäderobermeister Mit Aits-Beer 7.

Am Abend des 30. Dezember verstarb hier im Alter von 63 Jahren der langjährige Obermeister der hiesigen Bäderinnung, der Bädermeister Mit Aits. Der Verstorbene ist bis zu dem Tage, an dem ihn eine heimtückische Krankheit auf das kurze Sterbelager warf, unermüdet und in voller Rüstigkeit in seinem Betriebe tätig gewesen. Aits wurde als Sohn eines Bädermeisters in Bisquard geboren, erlernte das Handwerk seines Vaters und brachte es durch großen Fleiß und zielbewußte Tätigkeit dazu, daß er sich am 1. Mai 1902 in Leer selbstständig machen konnte. In dem er ihm an der Brunnenstraße eröffneten Bäderbetrieb war Aits bis zum Weltkrieges tätig und machte diesen vier Jahre hindurch als Landsturmmann mit. Während dieser Zeit verstarb ihm seine Ehefrau, die ihm vier Söhne geschenkt hatte, von denen einer nach dem Kriege starb. Mit letzter Energie und Tatkraft führte Aits sein Geschäft in den Jahren nach dem Kriege fort und erwarb sich durch seine Tätigkeit das Vertrauen seiner Berufsgenossen, die ihn im Jahre 1923 zum Obermeister der Bäderinnung beriefen. In seiner Eigenschaft als Obermeister hat Aits sich unermessliche Verdienste um das hiesige Bäderhandwerk erworben, wie er auch als Mitbegründer und Vorsitzender der Bäder-Vertriebs-Genossenschaft seinen Innungsmitgliedern unschätzbare Dienste erwiesen hat. Bis zum letzten Augenblick galt die ganze Arbeit des Verstorbenen den Belangen seines Berufes, dem er lange Jahre hindurch mit Rat und Tat an führender Stelle gedient hat. In seinem eigenen Betriebe war er bis zuletzt der Erste beim Arbeitsbeginn und der Letzte, wenn es galt, Feierabend zu machen. Ein unerbittlicher Tod hat den hochgeschätzten Obermeister, der ein Vorbild handwerklichen Könnens und Fleißes war, in den Seelen in die Ewigkeit abberufen. Sein Heimgang reiht eine schwer erfahrbare Lücke, doch wird sein Vorbild unauslöschlich bleiben.

Zur Jahreswende herrscht e recht frühes und reinerliches Wetter. Das vermehrte aber private und öffentliche Silvesterfeiern nicht beeinträchtigen. Überall herrscht Lustigkeit und ausgelassenheit. Bis in die frühen Morgenstunden des Neujahrstages wurde ausgehalten. In der Silvesternacht stiegen verschiedentlich Leuchtraketen auf. Annullfröhen waren in Sälen und auf den Straßen namentlich bei der Jugend sehr beliebt. Die Kirchenglocken läuteten um Mitternacht den Beginn des neuen Jahres ein. Der hiesige Posaorchor spielte beim Jahreswechsel in der Zeit von 10 Minuten vor 12 bis etwa 12½ Uhr Mitternachts mehrere Choräle.

Verufung in den Schulbeirat. Folgende Personen wurden in den Schulbeirat der Volksschulen der Stadt Leer berufen: Ratsherr Lehrer Briel, Lehrer Hugo Stelzer, Ratsherr Olthoff, Ratsherr Vosberg, Kaufmann Wilbo Dirichs, Kaufmann Harm Klotz, Scharführer der SA. Hans Böhlke, Pastor Baurman.

25 Jahre treue Arbeit. Willi Wilters, Leer, Mittdahweg feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Voelhoff & Co. Der Regelluh, welchem der Jubilar ebenfalls 25 Jahre angehört, veranstaltete ihm zu Ehren eine kleine Feier. Außerdem wurden ihm verschiedene Schirmgen zuteil.

Von unseren Stenographen. Alljährlich einmal finden sich die Leeraner Kurzschriftler zur Hauptversammlung zusammen, auf der einmal Rechenschaftsbericht abgelegt wird, zum andern werden neue Richtlinien für die Weiterarbeit ausgegeben. Wie aus der heutigen Anzeige auch ersichtlich, findet diese Versammlung am Sonnabend im großen Saal des „Haus Hindenburg“ statt, für die für alle Kurie der Besuch Pflicht ist; u. a. wird auch eine große Zahl neuer Mitglieder in feierlicher Form aufgenommen. Über die Tagung werden wir in einzelnen Berichten. — Zur Erlernung der Deutschen Kurzschrift, die heute von jedermann gefordert wird, ist ein neuer Kursus ausgeschrieben.

Die Stadt Leer im Jahre 1935 in Zahlen

Zum Ablauf eines Kalenderjahres ist es von jeher üblich, Rückchau zu halten auf die Ereignisse der verfloffenen Zeit und die Bilanz zu ziehen aus den Ereignissen und Begebenheiten, die innerhalb der hinter uns liegenden Jahresspanne sich zugetragen haben. In Hand der bisher vorliegenden statistischen Erhebungen für das Jahr 1935 soll nun versucht werden, unsere Stadt Leer mit ihrem pulsierenden Leben in nüchternen Zahlen zu kleiden und mit Hilfe der Veranschaulichung aus dem Vorjahre ein naturgetreues und wirklichkeitsreiches Spiegelbild vom Leben und Treiben in unserer städtischen Gemeinwesen Leer, der betrieblichen Stadt an der Leda, anzugeben.

Beginnen wir bei der Gesamt-Einwohnerzahl

unserer Stadt Leer, so können wir die Feststellung machen, daß diese mit 13 425 gegen 13 270 im Vorjahre um 155 gestiegen ist, und zwar überwiegen noch immer die weiblichen Einwohner mit 7032 gegenüber den männlichen Einwohnern, die 6393 Seele zählen, obwohl die männlichen Bewohner mit 91 Seelen seit dem Vorjahresstand von 6302 stärker zugenommen haben als die weiblichen Einwohner, die Ende 1934 insgesamt 1968 anmachten und nur um 64 gestiegen sind.

Nach den ständesamtlichen Erhebungen ist für 1935 in Leer ein erfreulicher Geburtenzuwachs und eine erhöhte Ehefruchtbarkeit festzustellen. Während 1934 insgesamt 311 Geburten zu verzeichnen waren, stieg die Zahl der Geburten im Jahre 1935 auf 333, so daß im vergangenen Jahre 22 Kinder mehr als im Vorjahre geboren wurden. Auch die Eheschließungen stiegen zahlenmäßig, denn 1934 gingen 104 Paare in den Stand der Ehe ein, während 1935 eine Erhöhung auf 112 Paare eintrat, was zu einem Teil mit auf die Verbesserung der gesamten Wirtschaftslage zurückzuführen sein dürfte.

Die Zahl der Sterbefälle hat sich 1935 gegenüber 1934 erheblich erhöht, und zwar sind im abgelaufenen Berichtsjahr 243 Sterbefälle zu verzeichnen, während in dem vorhergehenden Jahre die Zahl der Sterbefälle 200 betrug. Die Selbstmorde sind im verfloffenen Jahre gegenüber dem Vorjahre von 3 auf 5 gestiegen, wobei zu bemerken ist, daß nicht Kultur wirtschaftlicher Art, sondern andere Beweggründe in allen Fällen in Frage kommen.

Sehr ausführreich und interessant sind die einzelnen Zahlen der

polizeilichen Statistik

über Unfälle, Anzeigen, Übertretungen, sowie Straftaten

über Unfälle, Anzeigen, Übertretungen, sowie Straftaten krimineller Art. An Verkehrsunfällen, die seitens der Polizeibehörde bearbeitet wurden, ereigneten sich im Stadtgebiet Leer 23, wobei erwerbsverweigernde nur überwiegend leichte Körperverletzungen und Sachbeschädigungen zu verzeichnen waren. Aus dem Jahre 1934 liegen leider keine sicheren Zahlen über Verkehrsunfälle vor, so daß ein Vergleich zwecks Ermittlung der Zu- oder Abnahme nicht möglich ist. Im Hinblick auf die Tatsache, daß kein tödlicher Verkehrsunfall sich zugetragen hat und mit Rücksicht auf den stark angewachsenen Verkehr bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen im Mittelpunkt der Stadt dürfte die Annahme richtig sein, daß die Verkehrserziehungswachen und der übrige öffentliche Aufklärungsdienst sich erfolgreich im gesamten Verkehr ausgewirkt haben.

Trotz aller Verkehrserziehung ist die Zahl der Übertretungsanzeigen und der gebührenpflichtigen Verwarnungen wegen Übertretung der Reichsstraßen-Verkehrs-Ordnung im Jahre 1935 immerhin noch verhältnismäßig hoch gewesen. Insgesamt wurden 374 Anzeigen wegen Übertretung der R.St.V.D. und der Pol.-Verordnung erstattet, in denen bei fast allen Fällen Verurteilung erfolgte. Unter diese Fälle fallen auch die Anzeigen wegen Stehenlassens der Müllschleimer auf den Bürgersteigen usw. Die Zahl der Übertretungsanzeigen ist zwar gegenüber 1934 von 66 auf 374 gefallen, doch wenn man die seit dem 1. Oktober 1935 in Kraft getretenen gebührenpflichtigen Verwarnungen in einer Zahl von 333 hinzurechnet, dann hat sich das Bild von den Übertretungsanzeigen gegenüber 1934 erheblich verschlechtert. Die 333 gebührenpflichtigen Verwarnungen beziehen sich ausschließlich auf Verstöße gegen die R.St.V.D., und zwar muß der Übertretende in jedem Falle innerhalb 8 Tagen 1.— Mark an die Polizeibehörde bezahlen, falls er nicht sofort nach Begehung des Ver-

Jahreswende in Loga.

Der Uebergang zum neuen Jahr ist in üblicher Weise verlaufen. In der Mitternachtsstunde verläuteten die Logaer Glocken den Beginn des neuen Jahres. Die meisten Einwohner standen vor ihren Häusern, um den Klängen zu lauschen. Die Jugend begrüßte das neue Jahr mit kräftigen Böllerschüssen. Überall herrschte eine fröhliche Silvesterstimmung. Im Hotel „Apstalboom“ waren die Sportler beim Tanz zusammen. Am Neujahrstag unternahmen die Kinder das übliche Neujahrslaufen. Die Verwandten und nächsten Nachbarn wurden von ihnen besucht. Dabei gab es auch heitere Vorkommnisse. Ein Besucher machte nach dem Genuß von ihm vorgelegtem Weinbrand ein eigenartiges Gesicht. Die Hausfrau hatte sich verzerrt und dem Gast einen kräftigen Schluck aus der Essigflasche eingeschenkt. Darauf wurde der Essiggeschmack durch ein köstlicheres Getränk hinweggespült. Viele Wünsche sind ins neue Jahr mit hinübergenommen. Hoffentlich können einige von ihnen erfüllt werden. Die Jugend wünscht sich eine größere Badeanstalt. Eine weitere Befestigung vieler Sandwege wäre sehr erwünscht. Die Gemeindevorwaltung wird bemüht sein, allen Wünschen gerecht zu werden.

Unfall. Einen schlechten Abschluß des alten Jahres erlebte ein Mann, der spät nach Haus zurückkehrte und mit einem unbeleuchteten Fahrrad neben dem Stadtpark fuhr. Sein Vorderrad geriet in eine aufgeweichte Stelle. Der Fahrer fiel kopfüber in den tiefen Graben. Dabei erlitt er anscheinend bössartige Schulterverrenkungen. Außerdem hatte er große Schmerzen im Genick. Zufällig wurde der Verletzte von einem Fußgänger gefunden. Er leistete Hilfe und sorgte dafür, daß der Verletzte gut nach Hause kam.

Fundfächer. Bei der Ortspolizeibehörde wurden in der Weihnachtswoche mehrere Geldbörsen und eine Handtasche mit Inhalt als gefunden abgegeben. Weiter sind eine Kindermütze und ein Kneifer gefunden worden. Sämtliche Sachen können von den Eigentümern im Polizeibüro, Rathaus Zimmer 6, abgeholt werden.

Unfall. Beim Baden von Neujahrstagen geriet eine Hausfrau zu nahe an die offene Gasflamme. Die Haare ge-

stoztes die Gebühr entrichtet. Bei nicht fristgemäßer Begleichung erfolgt Anzeige beim zuständigen Landrat, der die Steuern nach Ermessen erhöhen kann.

Die Zahl der Polizeigefangenen ist im Jahre 1 von 182 nebst 18 Durchgangsgefangenen auf 103 gegen ein berechnetes Zeichen für die Abnahme des Bettlerumwels sowie der allgemeinen kriminellen Vergehen. Bei den 103 Polizeigefangenen kommen u. a. Straftaten in Frage, wie Trunkenheit, Betteln und Landstreichen, Diebstahlvergehen, Betrugschuld, Körperverletzung, Sittlichkeitsverbrechen, Diebstahl, sowie als zeitgemäße Straftaten Gamblersucht und Tracht der Wahragerei, die im nationalsozialistischen Staat besonders schwer geahndet werden.

Die seit dem 1. Januar 1935 geführte Statistik über Vergehen, Straftaten und Verbrechen krimineller Natur umfaßt 643 in Leer bearbeitete Fälle, und zwar handelt es sich um u. a. um Erpressungen, einfache und schwere Diebstahl, Brandstiftung, Münzvergehen, Hehlerei, Begünstigung, Betrug, Untreue, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Sittlichkeitsverbrechen usw.

Bei der Kontrolle der Jugendherbergen wurden sowohl im Jahre 1934 als auch 1935 2 Jugendliche festgenommen. Der Bezug auf das verfloffene Jahr erfolgten die Festnahmen, die Jugendlichen den Eltern entlassen waren, nachdem ein jeder festgenommenen sogar vorher einen Lebensmitteldiebstahl ausgeführt hatte.

Die Meldungen von Obdachlosen und Durchwanderern haben dank der ständig steigenden Beschäftigung des allgemeinen Arbeitsmarktes im Laufe der Jahre ständig abgenommen. Während noch 1933 insgesamt 3324 Obdachlose und Durchwanderer zu verzeichnen waren, die unter bestimmten Voraussetzungen auch Mittagessen bekamen, sank die Zahl 1935 auf zusammen 1728 (796 und 942) und 1935 auf 1430 (6 und 586).

Die Fahrraddiebstähle, die in früheren Jahren ein Kapitel für sich bildeten, haben in der letzten Zeit im Hinblick auf die empfindlichen Strafen, die wegen dieser Vergehen verhängt werden, merklich nachgelassen. Im letzten Halbjahr 1935 waren noch 16 Fahrraddiebstähle zu verzeichnen, während das ganze Jahr 1935 nur 20 dieser Straftaten vorgekommen sind. Dabei ist zu erwähnen, daß mit Hilfe der Polizei ein großer Teil der gestohlenen Räder ermittelt werden konnte. Daß die Fahrradbesser den Landfingern die Arbeit oft leicht machen, beweist die Zahl der sichergestellten und beschlagnahmten Fahrräder, die sich auf rund 20 beläuft im Jahr 1935 und die sämtlich den Eigentümern wieder zugestellt werden konnten.

Die vorstehenden Ausführungen über die polizeiliche Statistik wäre unvollständig, würde nicht auch die Tätigkeit der Wachabteilung Leer des Nordwestdeutschen Bewachungsinstituts erwähnt, die mit der hiesigen Polizeibehörde in engster Zusammenarbeit zum Wohle der Allgemeinheit wirkt. In 640 Fällen mußten die Wachmannschaften der Wachabteilung Leer im Verlaufe des Jahres helfend und sichernd einschreiten. Wie dringend notwendig diese nächtliche Wachmannschaft ist, geht aus den Zahlen hervor, die von der Wachabteilung und Sorglosigkeit sprechen, mit der manche Volksgenossen in Haus und Gut fremden und unlauneren Elementen zugänglich machen. So wurden zu nächtlicher Stunde offen und unbesetzt vorgefunden: 73 Haustüren, 11 Kassen- und Wärräume, 41 Gattertüren, 101 Geschäfte, 103 Kellerfenster, 2 Schaufelstufen, 12 Stallungen, 28 Auto-Verfahren. 7 Fällen wurden verdächtige Elemente verhaftet, 5 Straftaten erlapt und 1 Mann bei einem Diebstahl gefasst. An 54 Stellen konnte brennendes elektrisches Licht ausgeschaltet werden und in 8 Fällen mußten offene Wasserhähne während verunglückter Kraftfahrer in 3 Fällen nach Haus geschafft werden. In einem Falle wurde ein Betrugsvergehen durch die Aufmerksamkeit der Wachabteilung bemerkt, da ein Wasserhandglas an einem Dampfessel geklebt war. Nicht weniger als 18 Pferde, die im Stall und auf der Straße unangebunden unüberwacht, unbesetzt angebanden und sichergefesselt wurden. In 6 Fällen wurden herrenlose Fahrräder ihren rechtmäßigen Besitzern durch das Eingreifen der Wachabteilung wieder zugestellt.

rieten in Brand. Nur der Geistesgegenwart ihres kleinen Jungen, der seiner Mutter sofort ein großes Kissen über den Kopf stülpte, kann die Frau es verdanken, daß der Vorfall für sie noch glimpflich abließ.

Abjahrende Urlauber. Neujahr war der Bahnhofsplatz mit Urlaubern belebt, die zu ihren Garnisonen wieder zurückkehrten. Für die jungen Soldaten war es ein besonders Erlebnis, Weihnachten und Neujahr zu Hause verbringen zu können. Die Haltung der Soldaten war muskelfest. Jeder konnte an ihnen seine Freude haben.

Flachsmeer. Der Schulneubau an der hiesigen katholischen Kirche geht der Fertigstellung entgegen. Die Außenarbeiten sind so gut wie beendet. Man ist mit der Inneneinrichtung der neuen Schulkasse beschäftigt. Zu Anfang des neuen Jahres werden die neuen Räumlichkeiten, die an der alten Schule angebaut sind, ihrer Bestimmung übergeben werden können.

Königsmoor. Vorsicht im Moor! Vor wenigen Wochen machte ein Mann die Erfahrung, daß es nicht ratsam ist, abends auf unbelumten Wegen durch das Moor zu gehen. Nach vielen Hin- und Herbewandern gelangte er in der Neujahrnacht ein Anwohner aus der Gegend von Loga heim mit stundenlangem Verpätung bei einem hiesigen Haus an, wo er die Bewohner aus dem Bett klopfte und sich über den Weg aufklärten ließ. Das Moor hat an verschiedenen Stellen gefährliche Riefen und Wasserstellen, deren Betreten mit Lebensgefahr verbunden ist.

Logabirum. Der verschundene Neujahrstraten. Am seinen Kaninchenbraten kam ein Anwohner, der das geschlachtete und abgezogene Tier einige Augenblicke unbeachtet hinter dem Hause stehen ließ. Als er wiederkam, war der Neujahrstraten verschwunden. Ein kleiner Junge hatte beobachtet, daß ein unheimlich großer Hund der Weckhüter war.

Logabirum. Weihnachtsfeier der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt am vergangenen Sonntag in der „Waldur“ eine Weihnachtsfeier ab, zu der sich die Kameraden mit ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach einem gemeinsamen gesungenen Liede eröffnete der Kameradschafts-

Olub duu ubriyuu Kriifun

013. Neukels. Bodelwettkamp. Am Sonntag trafen sich die Bodelvereine „Friesland“ Neukels und „Ostfriesland“ Moordorf zum Verbandswerben. Geworfen wurde die Streke Neukels-Barstede. Nach hartem Kampfe konnte „Friesland“ den Sieg erringen.

013. Neusehn. Vom Grundstücksmarkt. Das vor einigen Tagen zum Verkauf gestellte Grundstück von Kioels Erben ging nicht in andere Hände über. Für die 1,20,47 Hektar große Wiese wurde ein Gebot von 2000 Mk. abgegeben. Der Zuschlag konnte nicht erteilt werden. Für ein anderes Grundstück derselben Erben, das aber nicht zum Verkauf stand, war ein weit größeres Interesse vorhanden.

013. Wiesmoor. Eine Allee entsteht. Arbeiter sind augenblicklich damit beschäftigt, an dem Wege zwischen den Stedlungsgärtnereien und der Baumschule von Klaveran eine Allee von Tannen anzupflanzen. Die Baumreihe wird zwischen den Fußweg und den Fahrweg gesetzt. Der Gärtner von Klaveran stellte die Tannenbäume, zum Teil Edelkannen, zur Verfügung; von der Domäne Wiesmoor wurden einige Arbeiter gestellt, welche mit dem Einpflanzen der Bäume beschäftigt sind.

013. Marcardsmoor-Neepsholt. Der Kanal vom Eis befreit. Der Ems-Zade-Kanal sowie die anderen Kanäle sind bereits nun dem Eise befreit, so daß der Schiffsverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann. Größere Rähne und Lastzüge passieren bereits den Kanal.

013. Marg. Erfolgreiche Treibjagd. Der Jagdpächter Heinrich Tobiasen, der die hiesige Feldmark im sogenannten Hilgenmoor gepachtet hatte, veranstaltete nach Weihnacht eine Treibjagd, an der etwa 20 Jäger mit Treibern teilnahmen. Trotz des herrschenden Tauwetters konnten die Hasen leicht von den Treibern aufgeschreckt werden. Im Verlaufe der Treibjagd wurden 101 Hasen zur Strede gebracht. Jagdkönig wurde der Landwirt Tietjen aus Horsten mit 15 Hasen. Tietjen, ein eifriger Jäger, ist schon über 67 Jahre alt. Bei der Treibjagd wurden auch einige Füchse aus dem Bau geschreckt, konnten aber leider nicht zur Strede gebracht werden.

013. Uтары. Ueberflutung. Infolge des Tauwetters der letzten Tage hat sich in den Ländereien sehr viel Wasser angesammelt; die hier hinter Uтары liegenden Ländereien sind vom Wasser überschwemmt und gleichen einem See.

013. Wiesedersehn. Rückkehr nach Amerika. Am 3. Januar 1936 verläßt ein Kind unserer Gemeinde unseren Ort, um wieder nach Amerika zurückzukehren. Es ist Frau Marie Schöttler, Tochter des Gastwirts Menno Peters. Vor etwa drei Monaten traf sie unverhofft mit einer Bekannten aus Strachholt, Frau Bur, die ebenfalls in Amerika verheiratet ist, hier ein. Frau Schöttler, die

nach längerer Abwesenheit wieder nach Deutschland zurückkehrte, war erstaunt über das neue Deutschland. Wir wünschen den beiden Frauen, die wieder zu ihrer Familie fahren, eine gute Fahrt.

013. Stedesdorf. Arbeiten an der neuen Schule. Die große neue Schule geht langsam ihrer Vollendung entgegen. Die Malerarbeiten schreiten gut voran. Augenblicklich werden die Heizungsanlagen gelegt. Vor allen Dingen wird der schöne große Schulplatz von der Schuljugend ganz besonders begrüßt, da die alte Schule nur einen kleinen Platz besaß. Nur der Zufahrtsweg ist durch das Heranschaffen des Materials in einen sehr schlechten Zustand geraten, aber auch hier wird für Abhilfe gesorgt werden.

Kirchenbuchamtliche Zahlen aus der Stadt Norden.

013. Jedesmal zum Jahreswechsel liegt die Uebersicht über die Kirchenzahlen vor, die sämtliche Geburten, Eheschließungen, Sterbedaten und sonstige kirchenbuchamtliche Zahlen des vergangenen Jahres enthält. Im folgenden geben die eingeklammerten Zahlen den Vergleich für 1934.

Nach der vorliegenden Statistik wurden in der lutherischen Kirchengemeinde Norden im vergangenen Jahre 130 Paare getraut (1934: 138). Getauft wurden 287 (258) Kinder, darunter 146 (127) Knaben und 141 (131) Mädchen. Kirzlich beerdigt wurden 148 (125) Personen. Den Konfirmandenunterricht erhalten in diesem Jahre 321 (206) Kinder, davon 159 (100) Knaben und 162 (106) Mädchen.

013. Arle. 91jähriger als Pate. Der 91jährige Hegemeister Liebig aus Upjever fuhr an den Weihnachtstagen nach Arle, um die Taufpatenschaft seines Urenkelkinds zu übernehmen. Liebig war früher als Heger in Ostpreußen tätig und wohnt jetzt bei seinem Sohn in Upjever, der dort als Förster tätig ist. Trotz des ungünstigen Weihnachtswetters fuhr der Alte in voller Mütigkeit mit der Bahn nach Arle, um dort bei seinen Verwandten die Feiertage zu verleben und die Patenschaft zu übernehmen.

013. Osteel. Anerkennung für Rettungstat. Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt geworden ist, hatte der Schüler Johann Gummels aus Osteel im November vorigen Jahres seine vier Jahre und sechs Monate alte Schwester vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutige Tat wurde ihm jetzt die Anerkennung des Regierungspräsidenten übermittelt. — Schlechte Wege. Infolge des anhaltenden Regenwetters sind die Wege in unserer Gemeinde zur Zeit stark aufgeweicht, so daß sie schlecht zu passieren sind. Besonders schlecht ist die Zuwegung zur Haltestelle, da ein Ueberqueren der Fahrwege kaum möglich erscheint, wenn man nicht im grundlosen Schlamm festsetzen bleiben will. Hier ist Abhilfe dringend nötig.

Aufruf zur 4. Reichsstraßenbaumung

Deutsche Volksgenossen!

Am 5. Januar findet der vierte Reichsstraßenbaumtag des Winterhilfswerks statt. An diesem Tage werden die Verteidiger Eurer Heimat und Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten sich diesem großen Werk des Führers zur Verfügung stellen. Mit gläubigem Herzen und mit stolzem Gefühl in der Brust werden diese alten Kämpfer für Deutschland und damit Eure Ehre an Euch herantreten und Opfer von Euch fordern für die Verwunden unserer Brüder und Schwestern.

Deutsche Volksgenossen! Denkt daran, daß es Eure treuesten Söhne sind, die an Euch herantreten, die diese Treue mit dem eigenen Blut und mit der Hergabe der Gesundheit besiegelt haben. Wenn diese Eure Söhne herantreten aus ihrer Zurückgezogenheit, dann tun sie es nicht, um ihre Wunden, die der Krieg ihnen schlug, zu zeigen, sondern in dem Willen, noch weitere Opfer zu bringen für ihr Volk! Heute wissen diese Menschen, daß die großen Opfer des Krieges nicht umsonst gebracht wurden und sind freudig dem Führer gefolgt, glücklich, sich noch in den Dienst der großen Sache des Führers stellen zu können und zu dürfen. Ihr seht an diesem 5. Januar die tapferen Soldaten des großen Krieges und die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten, denen man 15 Jahre lang jegliche Anerkennung und jeglichen Dank für ihr tapferes Kämpfen da draußen verweigert hat, die sich für die Not ihres Volkes einsetzen. Sie wollen helfen und opfern, wie es ihre toten Kameraden getan haben bis zum letzten Atemzuge. Wenn ihr Körper auch zerfressen ist, so ist ihre Seele doch groß und stark geblieben. Gebt diesen Helfern, Ihr deutschen Volksgenossen, das Bewußtsein, daß Ihr sie versteht und ihnen im Opfern nahefeiern wollt. Wir wollen kein Mitleid und wir wollen keine Gabe, die man Bettlern gibt, sondern wir wollen Opfer von Euch, weil wir wissen, daß auch Ihr unter dem einzigen, großen und stolzen Banner Adolfs Hitlers steht und unser Kameradschaftsgeist des Schützengrabens auch Euer Geist ist.

Kröger, Gauamtsleiter und Bezirksobmann.

Schaltjahr 1936

Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr und hat somit seinen 29. Februar. Er fällt auf einen Sonnabend und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald. — Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1903. seit der Einführung des Julianischen Kalenders das 1886. seit der Reformation Dr. Luthers das 419.

Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Neujahr am 1. Januar, Karfreitag am 26. Februar, Ostersonntag am 12. April, Christi Himmelfahrt

Nass - Kalt
NIVEA-CREME
gegen spröde Haut

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

klare Sicht für das Jahr 1936

Zum Jahreswechsel hält man gerne Rechenschaft über das was war und Ausblick über das, was kommen kann oder werden soll. Aus der Bilanz der geleisteten Arbeit des verflossenen Jahres ersehen die Richtlinien und das Ziel für das neue Jahr. Auch die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden deutschen Menschen, zu der sie der Führer gestempelt hat, will hier an dieser Stelle eine Rückchau halten und aus der Leistung des letzten Jahres die neue Schaffenstrategie und Arbeitsfreude für das kommende Jahr schöpfen.

Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Weser-Ems kann, so wie im ganzen Reich, durch ihre geleistete Arbeit für sich in Anspruch nehmen, ein Stück Nationalsozialismus verwirklicht zu haben. Innerhalb ihrer Organisation, die rund 330 000 Mitglieder im Gau zählt, hat der Gemeinschaftsgebäude, den unter Führer Adolf Hitler als Grundlage aller geistlichen Arbeit eines Volkes voranstellte, breiten Fuß gefaßt.

Während noch vor wenigen Jahren sich die Arbeiter inner- und außerhalb der Betriebe die Schädler einschlugen, und wenn die Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber Sturm liefen und sich als Klassenfeinde betrachteten, so ist das nun anders geworden. Die Worte Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat der Nationalsozialismus vollkommen abgeschafft, weil sie eine falsche Aufstellung waren. Es gibt nur noch Betriebsführer und Gefolgschaft. Aber nicht allein diese Worte haben schon einen anderen Begriff wie „Geber und Nehmer“ an sich. Es ist ein neuer Geist in die Betriebe eingezogen, und zwar der Geist der Kameradschaft. Es gibt nur noch einen ganz kleinen Prozentsatz von Betriebsführern, die noch nicht als Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront angehörend. Und dieser kleine Prozentsatz hat eben keine Ahnung von Kameradschaft und von der Idee des Nationalsozialismus.

Wenn auf dem Wege der Gemeinschaft und der Kameradschaft die Deutsche Arbeitsfront einen ungeheuren Erfolg zu verzeichnen hat, so doch nur durch ihre gewaltige Leistung, die ein Stück Sozialismus der Tat ist.

Die Deutsche Arbeitsfront ist der Erziehungsort des Nationalismus. Hier wird der schaffende Mensch als brauchbares Glied für das gesamte Deutsche Volk ausgerichtet und ausgebildet. Nicht aber der Ton des Kafarnhofes ist hier anzuhören, sondern das Borantragen nationalsozialistischen Geistes in Verbindung mit jenen Einrichtungen und Schöpfungen, die dem Gemeinwohl dienen.

So hat in diesem Jahr die Einrichtung NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ innerhalb der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems für über eine Million Menschen den Feierabend und die Freizeit gestaltet. Zehntausende konnten hinausfahren in alle deutschen Gauen und über Meere, was ihnen früher nie gegeben werden konnte. In den verschiedenen Veranstaltungen, wo für wenig Geld Großes geboten wurde, wurden die Volksgenossen zusammengeführt. Dort lernten sie sich gegenseitig verstehen und wahre Kameradschaft bahnte sich den Weg. Durch das Amt „Schönheit der Arbeit“ wurden dem Arbeiter wieder würdige Arbeitsstätten, saubere Aufenthaltsräume und hygienische Wasch- und Baderäume gegeben, für deren Herstellung hunderttausende Reichsmark aufgewendet wurden. All diese Einrichtungen geben Zeugnis vom Nationalismus der Deutschen Arbeitsfront.

Aus all den Einzelleistungen heraus, die hier nicht angeführt werden können, schöpfen wir die neue Kraft, die uns eine

Garantie dafür gibt, daß wir die kommenden Dinge des Jahres 1936 meistern werden. Wenn sich auch manchmal hartnäckige Schwierigkeiten entgegenstellen, so wird sie die Deutsche Arbeitsfront zu beseitigen wissen. Denn Schwierigkeiten sind ja da, damit sie beseitigt werden. Und daß sie beseitigt werden, dafür bürgt der Führer und der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pp. Dr. Ley.

Die Sicht für das neue Jahr ist klar und die Deutsche Arbeitsfront wird nicht rasten und ruhen, bis auch der letzte wertvolle schaffende deutsche Mensch erfasst und bis jeder Volksgenosse in ihren Reihen auch glücklich geworden ist. Das kann und wird er sein, wenn er die Lage des deutschen Volkes erkennen kann und die Idee des Nationalsozialismus richtig erfasst hat.

Verkehrsvereine als Vorposten der Landesfremdenverkehrsverbände

von H. Davids, Leiter des Landesfremdenverkehrsverband „Ostfriesland“.

Durch die nationalsozialistische Erhebung wurde die Organisation der deutschen Fremdenverkehrsförderung in ihrer Struktur maßgebend beeinflusst. Die Verkehrsvereine hatten von jetzt an wichtige Aufgaben zu erfüllen, die sie in ihrer vollen Größe leider nicht sofort erkannten. Die Auswirkungen der Arbeit der Verkehrsvereine können, bei richtiger Durchführung, segensreich wirken und haben vor allem den Zweck, anregend und unterstützend dem Landesfremdenverkehrsverband zur Seite zu stehen.

Zum Schaden der Allgemeinheit klafft hier eine große Lücke, und so kann es auch nur verstanden werden, daß zur Zeit in Ostfriesland, um nur ein Beispiel zu nennen, eine Stadt äußerte, auf Fremdenverkehr keinen Wert zu legen. Es ist dieses eine Verkennung der Bedeutung des ganzen Fragenkomplexes der Verkehrswirtschaft und deren Befruchtung von Handel und Wandel.

Verkehrsförderung ist auch Wirtschaftsförderung erster Ordnung, daher sollten die Verkehrsvereine mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, durch eine intensive Mitarbeit die wirtschaftliche Grundlage ihrer Städte erweitern.

Mitglied eines Verkehrsvereins sollte jeder sein, ob Kaufmann, Gastwirt, Handwerker oder Angehörige freier Berufe, ob Korporationen oder Vereine. Der Verkehr geht alle an. Alle ziehen direkt oder indirekt Nutzen aus dem Verkehr und dürften deshalb das kleine Opfer der Mitgliedschaft bringen.

Das Aufgabengebiet der Verkehrsvereine ist vielseitig und dankbar. Zum Beispiel Vorschläge für die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs, der Autolinien, der Schiffs- und Fährverbindungen, der Landstraßen, Verschönerungsfragen des Stadtbildes, Einrichtung einer Auskunftsstelle für Fremde, Hinweis auf die Schönheiten der Landschaft. Herausgabe von Broschüren, Regelung von Ausstellungen, Kongressen, Tagungen, Theater- und Konzertaufführungen usw.

Gerade wir in Ostfriesland haben allen Grund, allein schon wegen der sieben Inselbäder, eine kraftige Verkehrsgemeinschaft zu bilden, die die Mitglieder veranlaßt, durch geschickte Propaganda, aufmerksames Bedienen, billige Preise, saubere Gaststätten, freundliches und gepflegtes Wesen, die Pflege ostfriesischer

21. Mai, Pfingstsonntag 31. Mai, Fronleichnamstag 11. Juni, Der erste Adventssonntag ist der 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Sonnabend, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Helldenkentag fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, den 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, den 4. Oktober. — Frühlingsanfang ist am Freitag, dem 20. März, Sommersanfang am Sonntag, dem 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, dem 23. September und Wintersanfang am Dienstag, dem 22. Dezember.

Erzeugnisse und Spezialitäten (heimische Gerichte und Getränke) den Strom der Fremden auf unser Gebiet zu lenken.

Leider ist die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs in Deutschland erst nach dem Weltkriege Gegenstand ernster Betrachtung geworden, aber die alten Verkehrsländer, wie z. B. die Schweiz und Italien sollten uns wenigstens auf diesem Gebiete als Vorbild dienen.

Die Schweiz berechnete vor dem Kriege die Brutto-Einnahme der Hotelbetriebe aus dem Auslandsfremdenverkehr auf 250 Millionen Franken, im Jahre 1925 jedoch auf über 350 Millionen Franken. Italien hatte im Jahre 1927 eine Einnahme aus dem Touristenverkehr von 4,75 Milliarden Lire.

Nach kaufmännischen Grundjahren hat auch der ostfriesische Fremdenverkehr zum 31. Dezember seine Bilanz gemacht. Das Resultat ist erfreulich, aber es muß noch zu weiterer Aktivität anspornen.

Der Gesamtfremdenverkehr in Ostfriesland betrug ca. 1/2 Million Personen, darunter gut 42 000 „Kraft-durch-Freude“-Fahrer. Es geht also auch auf diesem Gebiete voran, aber wieder Zeit und unnütze Arbeit würde erspart bleiben, wenn die Verkehrsvereine etwas mehr aus ihrer Reserve heraustreten.

Wenn das Ziel 1936 erreicht wird — und es läßt sich bei enger Zusammenarbeit erringen — wird nicht nur dem Gewerbe ein guter Dienst erwiesen, sondern es wird auch der Gesamtwirtschaft Ostfrieslands zum Segen gereichen.

Mein Neujahrswunsch für die ostfriesischen Fremdenverkehrsorgane geht dahin, daß die Vorpostengefächte der Verkehrsvereine sich im Jahre 1936 zu einem wahren Trommelfeuer austreifen mögen.

Durch die Gründung von Verkehrsvereinen an allen größeren und mittleren Plätzen Ostfrieslands werden Pflegestätten für das gesamtwirtschaftlich so wichtige Spezialgebiet der heimischen Verkehrsbelange geschaffen, die eine verheißungsvolle Perspektive für eine machtvolle Entwicklung für die Zukunft auf diesem Gebiete bedeuten werden.

Wirtschaft / Schifffahrt

15 Bauaufträge des „Bremer Vulkan“

Der „Bremer Vulkan“ in Begegnung geht in das Jahr 1936 mit einem nennenswerten Auftragsbestand hinein, der ihm die Möglichkeit gibt, seiner Gefolgschaft, die z. Z. etwa 3000 Personen zählt, sogar bis über 1937 hinaus Verdienst sicherzustellen. Beim Eintritt in das Jahr 1936 liegen zur Erledigung 15 Bauaufträge vor: MS. „Schwanheim“ der Unterweser-Reederei AG. in Bremen, das im letzten Drittel des Monats Januar zur Ablieferung kommt, zwei Passagier- und Frachtmotorschiffe für Rechnung des Norddeutschen Lloyd; für ausländische Rechnung drei Motortanker, vier Frachtmotorschiffe, vier Walfänger und als einziger Dampfer ein Tankdampfer für englische Rechnung.

Rheinischschiffahrtsverhandlungen

Die vom Reichsverkehrsministerium vorgeesehenen Verhandlungen zwischen den Rheinreedereien und dem Schiffsahrtsverband für den Rhein werden am 10. Januar in Duisburg stattfinden. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium führen. Zur Erörterung steht wohl in der Hauptsache die Frage, wieweit die Partikulierschiffahrt an den Transporten der Reedereien beteiligt werden kann.

Gewaltige Steigerung des Hamburger Fremdenverkehrs

Der Fremdenverkehr, der sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in allen Gauen des Reiches erfreulich aufwärts entwickelt hat, hat insbesondere in Hamburg eine starke Zunahme erfahren.

Nach einer Feststellung des Fremdenverkehrsvereins Hamburg haben im Jahre 1935 fast 200 000 Uebernachtungsfremde mehr als im Vorjahre die Hansestadt an der Elbe besucht. Dabei waren es nicht nur die großen Ereignisse des Jahres 1935, die den Hamburger Fremdenverkehr in so starkem Maße gefördert haben, sondern auch der Einzelreiserverkehr war bis zuletzt äußerst reger.

Für den Fremdenverkehr im kommenden Jahr wirft die Olympiade bereits ihre Schatten voraus. Wie der Fremdenverkehrsverein Hamburg berichtet, sind die Schiffe der nach Hamburg fahrenden Reedereien bis August annähernd ausverkauft. Den Höhepunkt des Fremdenverkehrs in Hamburg wird im Jahre 1936 jedoch der internationale Kongress für Freizeitgestaltung bringen, der im Juli in Hamburg stattfindet.

Bavaria- und St. Pauli-Bräuerei, Hamburg.

Die HB. genehmigte sechs (fünf) Prozent Dividende. An Stelle des verstorbenen Dir. F. Rinde wurde neu in den W. Konsul Harry Kühne, Hamburg, gewählt.

Holsten-Bräuerei AG. in Altona.

Die Ges. verzeichnet für 1934/35 einen Mehrverkauf von acht Prozent, die Betriebserträge werden um rund 750 000 RM. höher als im Vorjahr ausgewiesen. Der Bruttogewinn beträgt 1,87 (1,90) Mill. RM., die Abschreibungen erfordern 1,366 (1,54) Mill. RM. Es bleibt ein Reingewinn von 501 105 (348 012) RM., so daß mit dem Gewinnvortrag der HB. 536 557 RM. zur Verfügung stehen. Hieraus werden, wie bereits angekündigt, wieder fünf Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt.

Victri-AG., Altona.

Die a. HB. der zum Karstadt-Konzern gehörenden Ges. genehmigte die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von nom. 900 000 RM. Aktien auf nom. 750 000 RM. Aktien durch Einziehung von 150 000 RM. der Ges. gehörenden Aktien, die von Aktionärsseite unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden waren.

Eine Harzer Fabrik arbeitet wieder.

In Langelehme am Harz ist die seit fünf Jahrzehnten bestehende und seit einigen Jahren stillliegende Holzstoß- und Pappfabrik, die zuletzt im Besitz einer Verschrottungs-Firma war, von einer Metallwarenfirma erworben worden. Nach entsprechender Umgestaltung, die insbesondere dem Hand- werk größere Aufträge brachte, wird die Betriebsstätte am 1. Januar als Metallwarenfabrik wieder eröffnet, wobei eine größere Anzahl von Volksgenossen Arbeit und Brot finden wird.

Deutscher Maschinenbau stellt 70 000 Mann ein!

(Eigene Meldung.)

Die kräftige Erholung, deren sich der deutsche Maschinenbau 1935 erfreute, kommt am besten darin zum Ausdruck, daß die Gesamtbeschäftigten im Laufe des Jahres 1935 um rund 70 000 Mann auf 470 000 Mann erhöht werden konnte. Bei den Arbeiten macht die Steigerung der Beschäftigtenzahl 19,5 Prozent aus, bei den Angestellten 8 Prozent. Ueber dem Durchschnitt lagen auch die Landmaschinen, deren Absatz sich infolge der Kaufkraftzunahme der deutschen Bauernschaft dank der nationalsozialistischen Agrarpolitik gehoben hat. Zu den weniger begünstigten Maschinenbauzweigen gehören diejenigen, die Maschinen in von Zunftverbänden betroffenen Gewerbegebiete liefern (Druckmaschinen, Papiermaschinen, Bädermaschinen, Textilmaschinen u. a.).

Im Export war es möglich, den Rückgang der Maschinenausfuhr zum Stillstand zu bringen, denn die Maschinenaus-

Mehr deutsche Schiffe durch den Suezkanal

Die Statistiken der Suezkanal-Gesellschaft vergleichen den Anteil der einzelnen Flaggen am Frachtverkehr für die Jahre 1929 und 1934. In diesem Zeitraum ist die Zahl der Schiffe um 733 gesunken. Trotzdem ist es der deutschen Handelschiffahrt gelungen, ihren Anteil zu erhöhen. Er betrug 1929 erst 34,2 v. H. und ist 1934 auf 57 v. H. gestiegen. Damit liegt er höher als der Anteil der englischen Flagge, der in den verglichenen Jahren von 49,4 auf 33,5 v. H. gesunken ist.

Kräftiger Ausfuhranstieg in Solinger Stahlwaren.

Die Ausfuhr in Solinger Stahlwaren zeigt seit September dieses Jahres wieder eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Sie vermehrte sich im November gegenüber September um 37 Prozent und gegenüber Oktober um 23 Prozent zu steigern. Das Novemberergebnis weist mit 542 Tonnen einen in diesem Jahr noch nicht gekannten Höchststand auf. Die Zahl der Bestimmungsländer ist nach wie vor außerordentlich groß. Von den etwa 50 Ländern, die als regelmäßige Abnehmer in Betracht kommen, stehen gegenwärtig die Vereinigten Staaten in vorderster Stelle, die im November allein 46 Tonnen bezogen.

Die Welt verbraucht mehr Zinn

Der Weltzinnverbrauch ist auch im Oktober weiter gestiegen. In den zwölf Monaten, endend mit dem Oktober 1935, wurden 138 415 Tonnen Zinn verbraucht. Dies bedeutet eine Steigerung um fast 20 v. H. gegenüber dem Vorjahre und ist der höchste Verbrauch seit vier Jahren. An der Steigerung sind die Vereinigten Staaten mit über 40 v. H. beteiligt, der deutsche Verbrauchsanteil hat sich um 12 v. H. erhöht, und Italien hat ein Viertel Zinn mehr verbraucht als früher. Die Weltzeugung an Zinn ist etwas stärker gestiegen als der Weltverbrauch. Ihre Steigerung beträgt 25 v. H.; sie liegt aber mit 129 114 Tonnen über 10 000 Tonnen hinter dem Verbrauch zurück. Als Folge davon haben sich die Vorräte recht erheblich gesenkt.

Umsatzzunahme bei Genossenschaften.

Die Betriebsmittel der Kreditgenossenschaften haben die 2-Milliarden-Grenze überschritten. Diese Einlagensteigerung war die Voraussetzung zu einem verstärkten Kreditgeschäft in sämtlichen Sparten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Frage der Bauzwischenfinanzierung zuteil. Bei den Waren-Einkaufsgenossenschaften haben die Umsätze weiter zugenommen.

Aus der Hadethal-Gruppe.

Die Widerstand AG. für Elektro-Wärme-Technik, Hannover, eine Tochtergesellschaft der Hadethal Draht- und Kabelwerke AG., Hannover, ist zum Zwecke der Umwandlung in eine G. m. b. H. durch Generalversammlungsbefehl aufgelöst worden.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 27. 12. in Corral. Habana 28. 12. von Cristobal nach Puntarenas. Arucas 29. 12. von Las Palmas nach Hamburg. Astoria 29. 12. Teneriffa pass. nach Lissabon. Columbus 28. 12. von Gibraltar nach Las Palmas. Donau 28. 12. von Belawan nach Colombo. Düsseldorf 30. 12. in Hamburg. Erlangen 27. 12. in Talcahuano. Frankfurt 28. 12. von Philadelphia nach dem Golf. Kilda 29. 12. in Guayaquil. Handel 29. 12. Uffant pass. nach London. Har 29. 12. von Kobe nach Yokohama. Minden 29. 12. Bishop Road pass. nach Bremen. Nedar 29. 12. von Colombo nach Penang. Nienburg 30. 12. in Hamburg. Oder 29. 12. von Port Sudan nach Colombo. Drotava 28. 12. von Bremen nach Antwerpen. Potsdam 28. 12. von Manila nach Singapur. Rainund 29. 12. von Bremen nach Hamburg. Roland 25. 12. in Casole. Saale 30. 12. in Melade. Scharnhorst 29. 12. in Bremerhaven. Trave 28. 12. von Wismar nach Genua. Wido 29. 12. von Sabang nach Port Sudan. Eite 27. 12. in Portland. Schwaben 29. 12. von Cristobal nach Puntarenas. Weser 28. 12. in Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 28. 12. von Antwerpen nach Barcelona. Miradne 29. 12. von Königsberg nach Rotterdam. Arion 28. 12. in Gambia. Astarte 29. 12. in Bremen. Bessel 29. 12. in Bremen. Diana 29. 12. Lobitz pass. nach Rotterdam. Elin 29. 12. von Stavanger nach Bremen. Euler 29. 12. Quessant pass. nach Bremen. Flota 29. 12. von Rotterdam nach Köln. Hero 28. 12. von Hamburg nach Riga. Irene 28. 12. Emmerich pass. nach Köln. Leander 29. 21. Quessant pass. nach Antwerpen. Nereus 29. 12. in Stettin. Nize 28. 12. von Bergen nach Drontheim. Drest 29. 12. in Königsberg. Phaedra 29. 12. in Köln. Pluto 28. 12. von Antwerpen nach Gijon. Pollux 28. 12. von Kiel nach Königsberg. Pulades 28. 12. von Stockholm nach Riga. Rhea 28. 12. Brunshüttel pass. nach Kopenhagen. Saturn 29. 12. in Palafes. Themis 28. 12. von Köln nach Rotterdam. Thejus 30. 12. in Bremen.

Kapitalverbreiterung einer Wiederaufbaugesellschaft.

Um das in Obersleben seit Jahren stillliegende Filialwerk der Subenburger Maschinenfabrik AG., Magdeburg-Suben, zu erwerben und wieder in Betrieb zu setzen, wurde der Obersleben die Apparatebau G. m. b. H., Obersleben, gegründet worden. Diese G. m. b. H. hat jetzt ihr Kapital von 0,60 Millionen auf 1,80 Millionen RM. erhöht.

Höhere Regierungshilfe für Italiens Schifffahrt

Die italienischen Regierungsbeihilfen für die Schifffahrt für das Fiskaljahr 1935-36 mit 287 585 000 Lire im Haushaltsplan eingelegt worden. Das bedeutet gegenüber den laufenden Subsidien in Höhe von 263 535 000 Lire eine Erhöhung um 24,05 Mill. Lire, die im wesentlichen den beiden in der Ozeanfahrt tätigen Reedereien „Ligera Triestina“ und der „Stafia-Gruppe“ zugute kommen. Diese Schifffahrtsgesellschaften erhielten im Jahre 1934-35 einen staatlichen Zuschuß von 13 Mill. Lire, der für das kommende Finanzjahr auf 38,5 Mill. Lire erhöht ist. Neu eingelegt ist ein Betrag von 300 000 Lire für die Reederei Mole Brioni, die bisher noch keine Subventionen erhielt. Die Beihilfe von 20 950 000 Lire für die Vereinigten Flotten Lloyd Triestino, Maritima Italiana und Sime ist auf 22 550 000 Lire erhöht worden, während sonst keine weiteren nennenswerten Änderungen eingetreten sind.

Neue Linie Gdingen-Südshweden.

Die Staatschiffahrtslinie „Zegluga Polska“ wird im Januar eine neue künftige Verbindung zwischen Gdingen/Danzig und den schwedischen Häfen Malmö und Göteborg eröffnen. Bei genügendem Ladeangebot sollen die Schiffe auch Halmstadt, Helsingborg und Landskrona anlaufen. Die ersten beiden Abfahrten sollen von Gdingen am 4. und 18. 1. veranstaltet werden.

Marktberichte

Mürischer Wochenmarkt vom 31. Dezember 1935.

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 166 Schweine und Ferkel. Der Handel war mäßig. Käufer: Schweine 20-35 M., 4-6 Wochen alte Ferkel 10-13 M.

Schlachtviehmarkt in Düsseldorf am 30. Dezember.

Auftrieb: 168 Rinder, 461 Kälber, 1178 Schweine, 2 Schaf. Marktverlauf: Großvieh gute Tiere gesucht, Kälber langsam. Schweine zugeteilt. Preise: Rinder, Ochsen a und b 43, Bullen a und b 43, Kühe a 43, b 42-43, c 36-41, d 30-35, Färsen a und b 43, c 40; Kälber a 67-72, b 60-66, c 50-58, d 4 bis 48; Schweine a 57, b 55, c 53, d 51, gl 55, g 2 51.

Viehmarkt in Köln vom 30. Dezember.

Auftrieb: 441 Rinder, davon 201 Ochsen, 14 Bullen, 19 Kühe, 29 Färsen, 2 Ferkel; 813 Kälber; 30 Schafe; 236 Schweine. Verkauf: Rinder, gute Tiere gesucht, Kälber sehr rüchrig, Schafe beliebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 43, b 42-43, Bullen a und b 43, Kühe a 43, b 40-43, c 33-38, d 29-30, Färsen a 43, b 42-43; Kälber a 68-70, b 58-68, c 48-55, d 37-46; Lämmer und Hammel 62 50; Schweine a 1 und a 2 57, b 55, c 53, d 51, Sauen gl 55.

Uranus 28. 12. von Halmstad nach Falkenberg. Venus 28. 12. in Rotterdam. Vesta 28. 12. von Antwerpen nach Oporto. Sam Carl 28. 12. von Stettin nach Rotterdam. Achilles 30. 12. in Antwerpen. Bacchus 30. 12. in Köln. Bellona 30. 12. von Bremen nach Oporto. Caistor 30. 12. von Rotterdam nach Hamburg-Altona. Fortuna 31. 12. in Bremerhaven. Helios 30. 12. in Gambia. Kepler 29. 12. in Danzig. Kronos 30. 12. in Castellon. Luna 30. 12. von Kofod nach Lübeck. Pax 30. 12. von Narvik nach Helsingfors. Stella 30. 12. von Gdingen nach Danzig. Joh. C. Kuh 29. 12. in Setubal.

Hamburg-Amerika-Linie. Isis 29. 12. in Galveston. Hansa 30. 12. von Southampton nach Cherbourg. Beria 30. 12. in Antwerpen. Caribia 30. 12. in Cristobal. Throgia 30. 12. in Antwerpen. Syra 30. 12. Noren pass. nach Cristobal. Freiburg 28. 12. von Batavia nach Telok Betong. Vänaburg 30. 12. in Batavia. Hamm 30. 12. von East London nach Durban. Gera 30. 12. von Marseille nach Holland. Menes 30. 12. in Port Said. Reidsburg 30. 12. in Melade. Nordmar 29. 12. von Yokohama nach Nagoya. Tirpik 29. 12. von Kobe nach Moji. Hindenburg 31. 12. von Houston nach Japan. Rhein 30. 12. in Houston. Rheinland 30. 12. in Antwerpen. Burgenland 30. 12. von Marseille nach Antwerpen. Duisburg 30. 12. in Schanghai. Ruhr 28. 12. von Singapur. Milwaukee 30. 12. von Santa Cruz de Tenerife nach Funchal. Reliance 30. 12. von Southampton nach Neunort.

Hamburg-Süd. Cap Norte 30. 12. von Santos nach Rio de Janeiro. General San Martin 30. 12. von Boulogne f/m nach La Coruna. Monte Olivia 30. 12. von Vigo nach Hamburg. Monte Pascoal 30. 12. von Bahia nach Rio de Janeiro. Bahia 31. 12. Madeira pass. Birkenfels 30. 12. in Buenos Aires. Eifel 30. 12. in Montevideo. Hofstein 31. 12. St. Vincent pass. Rio de Janeiro 31. 12. in Hamburg. Uruguay 30. 12. von Buenos Aires nach Rosario. Cap Arcona 30. 12. in Madeira. Monte Roca 30. 12. von Tenerife nach Madeira.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. Andros 29. 12. von Bremen nach Oran. Anubis 30. 12. Uffant pass. Arta 30. 12. in Istanbul. Cavalla 30. 12. Gibraltar pass. Milos 29. 12. von Madania nach Kumaßi. Selga L. M. Ruh 30. 12. Gibraltar pass. We L. M. Ruh 30. 12. in Istanbul. Smyrna ausg. 31. 12. in Gmden. Troja 30. 12. Gibraltar pass. Ufm 30. 12. Gibraltar pass.

Dübenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Tenerife 29. 12. in Casablanca. Palos 30. 12. in Casablanca. Melilla 30. 12. von Casablanca nach Mazagan. Larache 30. 12. von Casablanca nach Rabat. Lisboa 30. 12. von Rotterdam nach Antwerpen. Sebu 30. 12. in Danzig. Palafes 30. 12. in Faro.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Stahle 30. 12. von Hamburg. Bärenfels 28. 12. Berim pass. Falkenfels 28. 12. von Kapstadt. Geierfels 29. 12. Uffant pass. Goldenfels 29. 12. Uffant pass. Lohndel 29. 12. in Lissabon. Diegenfels 29. 12. in Port Said. Rotenfels 27. 12. in Cutá. Mandri. Stollenfels 27. 12. Berim pass. Treuenfels 29. 12. von Bremen. Uffenfels 29. 12. in Bremen. Wachtfels 28. 12. in Raffata. Odenfels 30. 12. von Antwerpen.

S. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 28. 12. Noren passiert von Antwerpen nach San Juan. Mimihorn 29. 12. in Hamburg. Heinz Horn 28. 12. von Port of Spain nach Dover.

Reederei F. Bach, GmbH, Hamburg. Badua 28. 12. in Hamburg. Privaal 16. 12. von Iquique. Planet 29. 12. in Hamburg. Poseidon 27. 12. Tenerife pass. Panther 27. 12. Dakar pass. Puma 23. 12. Kanarische Inseln pass. Pioneer 29. 12. von Dover. Pelikan 25. 12. von Las Palmas. Pontos 28. 12. Dakar pass. Kamerun 26. 12. von Hamburg. Vibran 29. 12. von Tiko.

Hamburgs Seeschiffsverkehr der Woche.

In der Woche vom 22. bis 28. Dezember sind nach Angabe des Handelsstatistischen Amtes Hamburg im Hafen Hamburg angekommen 292 Seeschiffe mit 333 224 MT., davon beladen 238 Seeschiffe. — Abgegangen sind 251 Seeschiffe mit 276 169 MT., davon beladen 221 Seeschiffe.

Alarm im Bankgebäude

Während sich die Menge der Angestellten und Arbeiter in den frühen Morgenstunden zu den Arbeitsstätten bewegte, erscholl aus der Fassade der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Kassel lautes Strohgeräusch, und am Fenster erschien das rote Leuchtbild „Hilfe, Ueberfall!“ In der sich rasch sammelnden Menge fand sich schließlich ein Mutiger. Auf sein Rufen an der Eingangstür öffnete ihm in höchster Erregung die Pufffrau, und von ihr erhielt nun der Mann die Aufklärung des Alarms: beim Staubwischen hatte sie unvorsichtigerweise den Alarmhebel gedrückt. Die Spannung der wartenden Menge löste sich darauf in heiterer Weise.

Braune Kuchen mit — Fußbodenöl!

Neumünster. Durch eine etwas tragikomische Verwechslung wurde die betagte Frau W. im benachbarten Waschl empfindlich geschädigt. Nachdem sie in gleichartigen Behältern Fußbodenöl und Sirup vom Kaufmann geholt hatte, kühlte sie ihre Braunen Kuchen versehentlich mit dem Öl an und brachte sie dann dem Bäcker. Dieser stellte später mit Befremden fest, daß keinem Backofen ein merkwürdiger Geruch entströmte. Inzwischen hatte auch die Frau bei der Rückkehr in ihre Wohnung den Irrtum festgestellt, da sie den Behälter mit Sirup entdeckte. Natürlich waren die Braunen Kuchen ungenießbar.

Sie gratulieren falsch zu Neujahr!

Silbester Nacht! Man sitzt mit der Familie oder Freunden beisammen, plaudert vom bald abgelaufenen Jahr, gedenkt der Lieben, trinkt dazu Punch und schielt nach der Uhr. Eben zuckt der Zeiger auf 12: draußen beginnen die Glocken zu läuten, Feuerwerkskörper krachen und alles wünscht sich viel Glück zum eben begonnenen Neuen Jahr. Stimmt das? fragt der Astronom. Dem Uebereinkommen gemäß beginnt ein neuer Tag mit 24 (oder 0) Uhr, mit anderen Worten zwölf Stunden nach Mittag oder dem Zeitpunkt, zu dem die Sonne gerade durch die Mittagslinie unseres Ortes gegangen ist. Schon hier zeigt sich aber ein Fehler unseres Neujahrzeitpunktes, denn unsere Uhren gehen nach der geographischen mittteleuropäischen Zeit, die von der für unseren Ort gültigen Ortszeit erheblich abweichen kann. Beispielsweise geht sie für die Orte des Mittelrheingebietes um 26 Minuten vor. Nach geistlicher Bahnzeit gerechnet tritt die wahre Mitternacht und damit der „richtige“ Jahresbeginn für diese Orte erst entsprechend viel Minuten nach 0 Uhr ein. Jeder etwas östlicher liegende Ort hat etwas früher, jeder westlicher liegende noch später Datumwechsel. Entsprechend dieser Erscheinung hat ja bekanntlich Westeuropa eine gesetzliche Zeit, die eine Stunde unserer gesetzlichen Zeit nachgeht. In London und Paris feiert man also eine Stunde nach uns Neujahr, noch später (6 Stunden) in New York, und je weiter

westlich man geht, umso später läutet man das Neujahr ein. Wandert man umgekehrt nach Osten, so ist der Jahreswechsel immer früher. Schließlich stößt man mit dem ersten nach Westen gezogenen Erdumwandler zusammen. „Prost Neujahr“ werden wir ihm zurufen. „Oh“, sagt er, „Sie irren, es ist erst der Silbester Tag“. Was ist das? An der Datumgrenze (180 Längengrade östlich oder westlich Greenwich) wechselt nämlich das Datum je nach der Reise Richtung. Reißt man von Ost nach West, muß man einen Tag überspringen, um mit der in Europa üblichen Pählweise in Uebereinstimmung zu bleiben, reißt man von West nach Ost, so muß man denselben Wochentag und Datum zweimal rechnen. Ein Glück, daß wir nicht bei den Samuainjeln leben. Wenn man hier vom Silbesterpunch gerade längs des 180. Grades nach Hause torfelt, wechselt mit jedem Schritt das Datum. Aber auch bei uns ist, wie wir sehen, das rechtzeitige Neujahrswünschen gar nicht so einfach. Streng genommen müßte es sich wie ein Lauffeuer von Osten nach Westen weiterverbreiten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Niederland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backes, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boyß & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Jede Dame schlank

durch
Warner's LEGANT
Das neuartige hauchdünne Gummigewebe, dehnbar nach allen Seiten, umschließt Ihren Körper wie eine zweite Haut, und gibt Ihnen spielend leicht die moderne schlanke Linie!



LEGANT
Vollendung der schönen Figur!

Alleinverkauf
Gerhard J. Röver, Leer,
Hindenburgstr. 72.

Bersicherungen aller Art Sineich Haalboom

Inspektor
Leer, Südweg 12 Fernruf 2800



Neermoor. Gastwirtschaft von Lenggen.
Tanzfachschule Hausdörfer.
Eröffnung am Freitag, dem 10. Januar, abends 8.30 Uhr, im Saale des Herrn van Lenggen einen verbunden mit Gesellschaftslehre für Damen und Herren.
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Erhöhte Werbung bringt Ihnen
lohnenden Erfolg durch eine Anzeige!

Bekanntmachung.

Der Jahrbetrieb auf der Jahre Nettelburg ist mit dem 15. Mai 1935 aufgehoben. Mit dem gleichen Tage ist auch der Jahrschatz aufgehoben. Der frühere Jahrschatz Moritz Wirtjes kann den Jahrschatz nur noch für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 15. Mai 1935 in Anspruch nehmen.

Leer, den 30. Dezember 1935.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
Couring.

Getreide, Sutter-, Düngemittel

Bezugs- und Absatzgenossenschaft der
Landwirte des Kreises Leer, eGmH.

Landwirtschmühle

Leer Fernruf 2663

Alteisen kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen. —
Metalle Abbruch alter Maschinen usw. wird prompt besorgt.

Staatl. zugelassener Produkthen-Händler
Ed. Schaub, Leer, Heisfelderstraße 31.



Werde Mitglied
der A. S. V.?

Zwei Läuferichweine
hat zu verkaufen
Johann Mulder,
Hoitlander-Rüchle.

Damenputz
Gerh. J. Röver,
Leer, Hindenburgstraße 72
bringt jetzt schon
Neuheiten in
combinierten
Hüten

Im Auftrage habe ich einige
sehr schöne

Baustellen

in Ihrhove an der Kleinbahn
belegen, im ganzen (28 a) oder
geteilt unter der Hand zu ver-
kaufen. Bei einem Verkauf im
ganzen an einen oder mehreren
Käufer stellt sich der Verkaufs-
preis sehr günstig.

Ihrhove. B. Pickenbach,
Jahrspr. 35. Auktionator.

Leonhard Franzen, Leer

Schlosserei
Fahrradhandlung
Eisenkonstruktion

Zucht- und Rindviehmarkt Leer

Märkte im Jahre 1936

Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-
und Lämmerrmärkte

Januar: Donnerstag, den 2.
Mittwoch, den 8., 15., 22., 29.
Februar: Mittwoch, den 5., 12., 19., 26.
März: Mittwoch, den 4., 11., 18., 25.
April: Mittwoch, den 1., 8., 15., 22., 29.
Mai: Mittwoch, den 6., 13., 20., 27.
Juni: Mittwoch, den 3., 10., 17., 24.
Juli: Mittwoch, den 1., 8., 15., 22., 29.
August: Mittwoch, den 5., 12., 19., 26.
September: Donnerstag, den 3. (Kreuzmarkt)
Mittwoch, den 9., 16., 23., 30.
Oktober: Donnerstag, den 8. (Callimarkt)
Mittwoch, den 14., 21., 28.
November: Mittwoch, den 4., 11.
Donnerstag, den 19.
Mittwoch, den 25.
Dezember: Mittwoch, den 2., 9., 16., 23., 30.

Pferdemärkte:

Januar: Mittwoch, den 8.
Februar: Mittwoch, den 12.
März: Mittwoch, den 25.
April: Mittwoch, den 29.
Mai: Mittwoch, den 27.
Juni: Mittwoch, den 10.
Juli: Mittwoch, den 8.
August: Mittwoch, den 5.
September: Mittwoch, den 2. (Kreuzmarkt)
Oktober: Mittwoch, den 7. (Callimarkt)
Mittwoch, den 28.
November: Mittwoch, den 11.

Die Pferdemärkte werden, soweit nicht besonders gekenn-
zeichnet, zusammen mit den Rindviehmärkten abgehalten.

Wissenswertes:

Durchschnittlicher Auftrieb pro Markt 600 Tiere.
Zuchtviehauktionen des V. O. St. in hochtragenden Herdbuch-Kühen und -Rindern in Leer am Dienstag, dem 10. März, 23. Juni und 10. November.
Elite-Zuchtviehauktionen des V. O. St. in erstklassigen Bullen, hochtragenden Herdbuch-Kühen und -Rindern in Leer am Freitag, dem 11. September.
Kreuzmarkt der erste große Herbstmarkt — Auftrieb etwa 1500 Tiere.
Pferdemarkt am Mittwoch, dem 2. September
Rindviehmarkt am Donnerstag, dem 3. September.
Callimarkt der größte und bedeutendste Markt in Deutschland — Auftrieb etwa 4000 Tiere —
Pferdemarkt am Mittwoch, dem 7. Oktober
Rindviehmarkt am Donnerstag, dem 8. Oktober.

Änderungen vorbehalten!

Ausstellungen und aufbewahren!

Ausstellungen und aufbewahren!

Deutsche Stenografenschaff e. V., Ortsgruppe Leer.

Lernf Deutsche Kurzschrift!

Beginn eines neuen Anfängerlehrganges **Montag, 6. Januar 1936**, 20 Uhr in der Handelsschule, Eingang Marktseite. — Anmeldungen dortselbst **nur** an diesem Abend 20 Uhr.

Jahreshauptversammlung: Sonnabend, 4. Januar 1936, 20 Uhr, im „Haus Hindenburg“; pflichtig für alle Kurse.

Ostfriesische Sparkasse

Aurich
Mündelsichere Sparkasse
der Ostfriesischen Landschaft

Wir nehmen Einlagen auf Sparkonto und in laufender Rechnung in jeder Höhe entgegen.

Wir gewähren Darlehen auf Hypothek, Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung gegen satzungsgemäße Sicherheit.

Wir vermitteln den An- und Verkauf von Wertpapieren und übernehmen die Aufbewahrung und Kontrolle.

Einlagenbestand ca. 16 Mill. Reichsmark

3 Zweigstellen und 32 Recepturen in Ostfriesland, davon im Großkreis Leer die Recepturen:

Bunde - Delern - Ditzum - Jemgum

Leer am Bahnhof

Oldersum - Remels - Weener - Westrhaderfehn

Am 2. Januar, abends 8 Uhr ab, spielt die

Stimmungs-Kapelle Gertrud Wolters

im „Tivoli“ Leer

früher Edis's Stablfiffement

FR. HOPPE

Leer, Hindenburgstraße 33

Fernruf 2423

Ostfrieslands größtes Beleuchtungshaus

Jachgesellschaft für

neuzeitliche Ernährung, Kurmittel
und Körperpflege

Katje Boelsen

Reformhaus Neuzeit

Adolf-Hitler-Straße 10

Enno Hinrichs, Leer

am Kriegerdenkmal

Spezialgeschäft für

Handschuhe, Schirme, Stöcke,
Lederwaren, Reiseartikel

Schuh- und Sporthaus

Schneider

Leer, Adolf-Hitler-Str. 65, am Bahnhof

Schweinemast-Berträge

können bei mir abgeschlossen werden.

K. Meyer, Weener, Neuestr. 20.

Tel. 34.

Mütterfchulung in Weener.

Die Koch- und Flickkurse der Mütterfchulung beginnen am 6. Januar. Die Hilfskräfte der Kurse Frau Albert van der Laan (Mühle) und Fräulein Lina Timmer, Kommerzienrat-Hofe-Strasse nehmen am Freitag nachmittag von 2-4 Uhr die Anmeldungen für die Teilnahme entgegen.

Deutsches Frauenwerk, Ortsring Weener
Frau C. Grünfeld, Ortsringführerin.

Palast-Theater Lösch Lichtspiele

Von heute (Donnerstag)
bis einschl. Montag

Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Kreuzweg einer Liebe

Dieser Film ist ein überwältigendes, menschliches und künstlerisches Ereignis. Das heikle Thema der unehelichen Mutter wird so gezeigt, daß jeder Mann, jede Frau und auch jedes Mädchen diesen Film sehen muß.

• Eine ruhige Familie
Lustspiel

• Ueber die Alpen

• Ufa-Woche

Donnerstag, Freitag
Sonntag Anfang 5 Uhr.

Varieté

mit Hans Albers, Atila Hörbiger usw.

Menschen ohne Nerven, Sensation und Leistungen in höchster Vollendung streiten um menschliche Schwäche in diesem Film vom „Varieté“ mit Hans Albers

• Die wandernde Stadt

• Leben unter dem Eis

• Wochenschau

• Sonntag Kindervorstellung

„Ich liebe alle Frauen“
mit Jan Kiepura

Gottes Güte schenkte uns am Neujahrstage ein

gesundes kräftiges Mädchen

Johann Tholen und Frau
Wilhelmine, geb. Thomßen.

Heisfelde, den 1. Januar 1936.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Käte Claassen
Otto Vollmann

Leer, Adolf-Hitler-Straße 43.

Hogarten (Rheinland)

Statt Karten

Die Verlobung unserer
Tochter

Sjamberta Wilfriede
mit dem Landwirt Herrn
**Bernhard Erwin
ter Haseborg**

beehren wir uns anzu-
zeigen.

Ward Bronsema und Frau
Hilkea, geb. Boekhoff.

Oldendorperhammrich
b. Ditzumer-Verlaet

Sjamberta Wilfriede

Bronsema

Bernhard Erwin

ter Haseborg

Verlobte

Oldendorperhammrich

Hatzumerfehn

2. Januar 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:

Marichen Winterboer
Jonny Lankenau

Bremen, Neujahr 1936.

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Hinrich Dänekas

Berta Dänekas, geb. Broers

Logaerfeld, den 28. Dezember 1935.

Wir danken für die erwiesenen Ehrungen.

Ruder-Verein
e. V., Leer.

Monats-Versammlung

am Freitag, dem 3. Januar,
8¹/₂ Uhr,

im Bootshaus Ledastraße.

Zurück

Dr. Hoeschen, Zahnarzt
Leer

Leer, den 2. Januar 1936.

Statt besonderer Anzeigel

Am 30. Dezember 1935
entschleiel unerwartet der
Kaufmann

Fritz Welsch

im 48. Lebensjahr.

Das Wohlfahrtsheim
Müller.

Die Beerdigung findet
Freitag, den 3. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, vom
Kr.-Krankenhaus aus statt.

Ernst Schmidt

Tabakwaren-Spezialgeschäft

Leer in Ostfriesland

Adolf-Hitler-Str. 11
am Kriegerdenkmal

Schmerzerfüllt geben wir von dem Tode unseres
Vorstands-Mitgliedes, des Herrn

Bäcker-Obermeister

Ait J. Aits

Kenntnis.

Als Mitbegründer unserer Genossenschaff und
insbesondere als Vorsitzender unseres Vorstandes
seit dem Jahre 1928 hat der Verstorbene sich un-
vergeßliche Verdienste um unser Unternehmen er-
worben.

Wir betrauern tief das allzufrühe Hinscheiden
dieses pflichttreuen, aufrechten und kerndeutschen
Mannes und Freundes. Wir werden seiner immer
ehrend gedenken.

Genossenschaff für Helebeschaffung

e. G. m. b. H.

Fr. Zeiler, Herm. Günther.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Januar
1936, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Brunnen-
straße aus statt.

Gut Eisinghausen, 31. Dezember 1935.

Statt Karten!

Heute morgen entschlief nach einem
arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter, Schwester
und Schwägerin

Anna Swalve

geb. Duhm

im gesegneten Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Swalve u. Frau, geb. von Lindenhofen

Hermann Swalve u. Frau, geb. Blickslager

Johann Swalve u. Frau, geb. Goemann

Daniel Gruis Ww., geb. Swalve

Ibeling Swalve u. Frau, geb. Hopkes

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Januar,
nachmittags 2 Uhr, von Marienchor aus statt.

Brinkum, Wesermünde-Lehe, Dez. 1935.

Am Sonntag, dem 29. Dezember 1935,
verschied plötzlich und unerwartet meine
liebe Schwester,

die Witwe des Kapitäns

J. Ducken,

Catherina, geb. Campen,

im 84. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen:

Wwe. J. Focken, geb. Campen.

Firrel, den 30. Dezember 1935.

Heute nacht entschlief nach kurzer
Krankheit infolge Altersschwäche sanft
und ruhig im Herrn unser lieber Vater,
Schwiegerater, Groß- und Urgroßvater,
Brüder, Schwager und Onkel

Jann Janssen Sandersfeld

Veteran von 1866 — 70/71

in seinem 93. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und Kindeskinde.

Beerdigung findet am Freitag, dem 3.
Januar 1936 statt.

er den Abend und wünschte den Erschienenen einige recht hohe Stunden. Im Laufe des Abends gelangte auch ein Krüppenspiel zur Aufführung. Pastor Köppen hielt die Festpredigt. Der warmtonig verlaufene Abend wurde durch Gedichte und Lieder des Kirchenchors umrahmt.

03. Neermoor. Aus der Kirchenstatistik. Im verfloffenen Jahre wurden in der Kirchengemeinde 56 Kinder getauft, 64 Knaben und Mädchen konfirmiert, 31 Paare getraut, 39 Personen wurden durch den unerbittlichen Tod hinweggerafft. Die Sammlungen zeigten ein sehr gutes Ergebnis. Es wurden im ganzen 2287,51 RM. gesammelt, davon für die innere Mission (einschl. Armenkollekte) 1767,49 RM., für die Heidenmission 467,02 RM. und für andere Zwecke 53 RM.

04. Neusehn. Vom Hund gebissen. Ein 11jähriger Knabe, der mit seinem Fahrrad nach Tinnel wollte, wurde unterwegs von einem Hund angefallen und vom Rad gerissen. Auf den Notruf des Jungen eilten einige Anwohner und der Besitzer des Hundes herbei, um ihn aus der bedrängten Lage zu helfen. Der Hund hatte dem Knaben eine stark blutende Wunde am Bein beigebracht. Schon des Hiren hat der Hund, ohne daß er gereizt wurde, Personen angefallen. Es wäre angebracht, daß derartige bissige Tiere nicht frei herumlaufen würden.

04. Neusehn. Vom Grundstücksmarkt. Das vor einigen Tagen zum Verkauf gestellte Grundstück von Koelofs Erben ging nicht in andere Hände über. Für die 1.20.47 Hektar große Wiese wurde ein Gebot von 2000 RM. abgegeben. Der Zuschlag konnte nicht erteilt werden. Für ein anderes Grundstück derselben Erben, das aber nicht zum Verkauf stand, war ein weit größeres Interesse vorhanden.

03. Neermoor. Jahreswechsel. Der Übergang vom alten zum neuen Jahre wurde auch diesmal wieder nach altem Brauch vollzogen. Am Silvesterabend klangten die Kirchenglocken um 6 Uhr zur Kirche. Bei strahlendem Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes hatten sich die Gemeindeglieder so zahlreich eingefunden, daß die Kirche sie fast nicht aufnehmen konnte. Der Ortsgeistliche hielt eine ergreifende Predigt, welche auf den Silvesterabend ganz abgestimmt war. Die kirchliche Feier wurde verhöht durch passende Lieder des Jungmädchenbundes. Auch der Posaorchor wirkte mit. Kurz darauf hörte man schon ab und zu Freudenrufe — ein Zeichen, daß das alte Jahr zu Ende ging. Punkt 12 Uhr nachts erkündete die Kirchenglocken. Schnell wurden nun die Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Gestern morgen zogen nun schon frisch nach altem Brauch die Kinder von Haus zu Haus, um ihre Gaben in Empfang zu nehmen. Am Nachmittag und Abend besuchten sich Freunde, Verwandte und Bekannte, um nach alter Sitte ihre Pflichten zu erfüllen und bei einem Neujahrstrunk sich die besten Wünsche gegenseitig zu übermitteln. So sind die Feiertage wieder vorüber, und alle gehen wieder mit frohem Mut an ihre Arbeit.

04. Nortmoor. Unfall. Am Dienstagmittag verunglückte hier ein junger Kutschfahrer, der auf dem Weg von seiner Lehrstelle zu seinen Eltern war, zwischen zwei sich auf der Straße begegnenden Fuhrwerken hindurchzufahren. Dabei geriet er arg in die Klamme. Er erlitt einige Quetschungen und mußte die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen.

03. Oberjuni. Aus der Statistik. Es sind in unserer Gemeinde im verfloffenen Jahr 22 Kinder, 12 Knaben und 10 Mädchen, getauft. Konfirmiert wurden 35 Knaben und 20 Mädchen, 15 Paare und 20 Mädchen. 14 Paare wurden getraut, und 7 Personen sind gestorben. Zwei Totgeburt sind zu verzeichnen.

04. Niepe. Unfall. Eine hiesige Einwohnerin stürzte in den letzten Tagen durch Ausgleiten zu Boden und brach sich den Arm im Handgelenk. Es mußte sofort ein Arzt aufgesucht werden, der die erste Hilfe leistete.

03. Norichum. Aus der Statistik. In der Gemeinde Norichum sind im Jahre 1935 3 Kinder geboren und zwar 1 Mädchen und 2 Knaben. Getraut ist 1 Paar, gestorben ist niemand. Eine Totgeburt ist zu verzeichnen. Bei der letzten Volkszählung hatte Norichum rund 300 Einwohner, bei der vorletzten 304 Einwohner.

04. Steinfelde. Eine empfindlichen Verlust erlitt der Bauer St. von hier, indem ihm ein gutes Arbeitspferd am Dienstag-Vormittag während der Arbeit plötzlich einging.

04. Südgeorgien. Besuch aus Kanada. Vor etwa 7 Jahren zog der Kolonist Konrad Priller mit seiner Frau und 5 Kindern von hier nach Kanada und siedelte sich auf einer 200 Hektar großen Farm bei der Stadt St. Roje an. Vor etwa 14 Tagen ist nun Priller mit seiner Frau auf Lloyd-Dampfer „Bremen“ hier eingetroffen, um Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie geben sich bei Mai hier zu bleiben. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sie sich in unserem neuen, glücklichen Deutschland auch wohl fühlen und später angenehme Erinnerungen aus der Heimat mit nach Kanada nehmen.

04. Tacklager. Paddelbootfahren willerlernt sein. Zwei junge Leute, die zu Weihnachten ein Paddelboot geschenkt bekommen hatten, konnten nicht bis zum Frühjahr warten, um das Boot auszuprobieren. Am Neujahrstag machten sie sich in aller Frühe auf, um ihr Boot zu Wasser zu lassen. Kaum hatten sie das Boot bestiegen, da schlug es auch schon um. Pudelnaß und frierend mußten sie betäubt den Heimweg antreten. Zu Haus wurden den jungen Leuten noch allerlei Barmherzigkeiten gemacht, da das Boot beschädigt war und sie sich ohne Genehmigung der Eltern auf den Weg gemacht hatten.

03. Wöllen. Die hiesige Kriegerkameradschaft veranstaltete am letzten Sonntag ein Schießen zum Besten der Winterhilfe. Die Beteiligung seitens der Mitglieder an der sportlichen Veranstaltung war sehr gut, so daß ein ansehnlicher Betrag dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnte.

04. Wöllenerfehn. Silvesterfeier. Der Sportverein „Stiern“ veranstaltete am Dienstagabend eine Silvesterfeier im Saale von Zimmermann, die recht gut besucht war. Ein abwechslungsreiches Programm füllte den Abend aus, wobei Humor und Stimmung nicht fehlte. Die Feier stand unter dem Motto: „Begraben, begießen das alte und begrüßen das neue Jahr.“ Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf, und ein Tanz beendete den Abend.

04. Warfingsfehn. Von der Schifffahrt. Die Barkasse „Folne“ von Nopi. Die Barkasse von hier erlitt kürzlich bei stürmischem Wetter ein Verhängnis. Das Schiff konnte noch gerade Emden erreichen, nachdem das Loch notdürftig abgedichtet war. Die Barkasse wurde marmelade auf der Oberjuni-Schiffswerft einer eingehenden Reparatur unterzogen. Die Barkasse „Bier Gebrüder“, Kapitän und Kapit. Witwe von hier, hat zur Überholung und zum Motoreinbau ebenfalls in Oberjuni bei der Schiffswerft angelegt.

Olub dem Reiderland

Weener, den 2. Januar 1936.

Kirchenmeister Pollmann stellt sein Amt zur Verfügung.

04. Weener. Gegebene Verhältnisse veranlassen den Kirchenmeister und Kantanten der ref. Kirchengemeinde zu Weener, Schneidermeister Hermann Pollmann, sein Amt zur Verfügung zu stellen und die Weiterführung der Kirchengeschäfte abzugeben. Gleichzeitig ist P. aus dem Kircherrat ausgetreten.

Silvester in Weener.

04. Wie alljährlich so wurde auch das Jahr 1936 feierlich eingeläutet. Böllerschüsse durchhallten die Nacht. Junge Burschen und Mädchen durchzogen, frohe Lieder singend, die Straßen. An kleinen Silvesterherzen hat es auch nicht gefehlt. Mancher wadere Bürgermann mußte am Neujahrsmorgen den ihm zugefügten Schabernack erst beseitigen. Eine festfrohe Stimmung herrschte überall. — Der S.A. Sturm 11/1 hatte seine Mitglieder, Freunde und Bekannte zu einer Silvesterfeier bei Plaatje eingeladen. Bei fröhlichem Tanze verlief die erste Nacht des neuen Jahres wie im Fluge.

04. Weener. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnen die Koch-, Bad- und Putzkurse der Mitterschule am Montag, dem 6. Januar. Allen jungen Mädchen und Frauen unserer Stadt ist damit Gelegenheit gegeben, sich an diesen Kursen zu beteiligen. Eine Wanderlehrerin der Gauleitung für Mitterschule leitet die Kurse. Laut Anzeige ist der Anmeldebetrag zur Teilnahme am Freitag bei den NS. Frauen Fr. Timmer, Kommerzieren Hesse-Straße, und Frau van der Saan (Mühle), welche auch nähere Auskunft erteilen.

03. Weener. Kirchliches. In dem verfloffenen Jahr 1935 starben in unserer reformierten Gemeinde 46 Glieder; 83 Kinder konnten getauft werden; auf dem hiesigen Friedhof wurden 54 Personen beerdigt. — Am 1. Januar ist entgeltlich das neue Gesangbuch der reformierten Landeskirche für die Provinz Hannover eingeführt. — Im Anfang des neuen Jahres wird, wie verlautet, die zweite Pfarrstelle wieder besetzt werden. Wie wir hören, wird der Hilfsprediger Boos, a. St. in Orlum, mit der zweiten Pfarre betraut.

03. Birgum. Neujahrsherze. Die üblichen Neujahrsherze sind hier zum Teil in Umlauf gesetzt. Viele Forten sind verbleibt worden. Einem Stellmacher wurde sogar der hölzerne Raum um seinen Garten abgebrochen und Bretter verbleibt. Man kann dies nicht als Neujahrsherz betrachten, sondern vielmehr als groben Unfug.

03. Bunde. Verkehrsverbesserung. Die Straßenstrecke Bunde—Bundersee ist a. St. in einem sehr schlechten Zustande, so daß sich die Fleckenverwaltung veranlaßt gefühlt hat, den linken ungespaltener Bürgersteig von Hotel „ten Have“ an für den Verkehr mit Fahrrädern freizugeben.

03. Dighumerverlaat. Werbeabend des D. „Dol. Lart. Am kommenden Freitag veranstaltet der D. „Dol. Lart.“-Dighumerverlaat im Harenbergischen Saale einen Werbeabend. Am Nachmittag werden zunächst die Mädchen und Knaben in einer Jugendvorführung ihre Kenntnisse und ihr Können am Barren beweisen. Dann werden der Jugend von Dighumerverlaat und Umgebung mehrere Filme gezeigt. Es wird erwartet, daß die Jugendbewegung daran teilnimmt. Abends findet dann der Werbeabend für Erwachsene statt. Auch hier werden mehrere Filme gezeigt werden. Die 1. Turnertage wird in den Pausen die Zuschauer für das Geräteturnen begeistern. Die Bevölkerung wird dazu herzlich eingeladen.

Holtshusen. Eine überbevölkerte Gemeinde. In der Bevölkerungszahl gemessen, gehört die Gemeinde Holtshusen zu den größten Siedlungen der Reiderlandes. Während die

Einwohnerzahl im Jahre 1910 noch 1658 und im Jahre 1925 1747 betrug, stieg sie in den folgenden 10 Jahren wesentlich schneller und beträgt am 1. Januar 1936 2088. Der Zuwachs in den 15 Jahren von 1910 bis 1925 beträgt 89, die Vermehrung in den 10 Jahren von 1925 bis 1935 aber 341. Diese starke Steigerung der Bevölkerungsziffer hat besonders zwei Gründe: Der erste Grund ist in dem starken Zuzug aus anderen Gemeinden zu suchen, der einsetzte, als 1925 und in den folgenden Jahren auf dem kultivierten Meenteland zu beiden Seiten der Straße in Tackelwarf Baustellen für Siedlungs-zwecke freigegeben wurden. Es entstanden hier in den folgenden Jahren etwa 35 Neubauten. Der zweite Grund liegt in dem steigenden Geburtenüberschuß, der in den Jahren von 1928 ab jährlich durchschnittlich 40 beträgt. Die Flächengröße der Gemeinde Holtshusen beträgt 923 ha = 9,23 qkm. Davon sind rund 190 ha = 1,90 qkm landwirtschaftlich ungenutzte Fläche (Wege und Eisenbahn, Gewässer, Hofräume und Sumpf), so daß an nutzbarer Fläche 733 ha = 7,33 qkm verbleiben. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt mithin 361 Menschen auf 1 qkm. Mit dieser Ziffer liegt die Gemeinde Holtshusen weit über dem Reichsdurchschnitt, der 140 beträgt. Aus dieser Überbevölkerung ergibt sich die hier herrschende Landnot und dadurch bedingt ein viel zu hoher Pachtpreis. Für Land in geringer Bodenklasse wird hier ein höherer Pachtpreis gezahlt als für hochwertiges Land auf den Poldern. Die von der Reichsregierung geplanten Siedlungsmaßnahmen werden eine Besserung der Verhältnisse bringen.

03. Landshafspolder. Verkehrsunfall. Infolge der Glätte ereignete sich hier ein Verkehrsunfall. Ein Bauer von hier befand sich mit seinem Kraftwagen unterwegs. Als er ein Fuhrwerk überholen wollte, kam das Auto ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Nach erheblicher Anstrengung konnte der schwer beschädigte Wagen auf die Straße gebracht werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im vollen Gange.

03. Stapelmoor. Silvesterherze. Wie von alters her ist auch heute noch die Sitte, am Silvesterabend hvd. nach, Gegenstände zu verschleppen, noch nicht ausgestorben. Auch in der letzten Silvesternacht haben wieder junge Leute einigen einen Schabernack gespielt. U. a. wurde dem „Pottjer“ ein mit Steingut beladener Wagen vom Hause weggefahren, trotzdem er diesen angeketet hatte; einem Einwohner wurde ein Vogelkäfig draußen vor die Haustür gestellt. Ein weiterer Einwohner mußte am Neujahrsmorgen entbeden, daß beim Feueranmachen der Schornstein nicht „ziehen“ wollte, die ganze Bude war voller Qualm. Als der Hausherr draußen nachsehen wollte, konnte er nicht aus der Tür herauskommen, da diese zugebunden war; er mußte nun durch eine andere Tür gehen. Zu seinem Erstaunen mußte er nun feststellen, daß sich die jungen Leute die große Mühe gemacht hatten, auf dem Schornstein einen Sack zu legen. Nach Entfernung desselben rauchte dann wieder der Schornstein. Wenn es nur bei solchen harmlosen Scherzen bleibt, ist es nicht so gefährlich, die Einwohner müssen sich eben damit abfinden, daß so etwas nur einmal im Jahre passiert und für die Burschen einen großen Spaß bedeutet.

03. Weener, Wochenmarkt am 31. Dezember in Weener. Der Kleinviehmarkt war mit etwa 150 Stück Ferkeln und Lämmerfleischern besetzt. Es bedangen Ferkel 4—6 Wochen alt 9—12 M., 6—8 Wochen alte Tiere 12—14 M. Käuferfleischschweine je nach Qualität 20—30 M. Ältere Tiere über Notiz. Bei lebhaftem Handel konnte der Markt geräumt werden. Am Judenstand erfolgten keine Notierungen. Nächster Kleinviehmarkt am kommenden Dienstag.

Unser Reiderland im Kampf der Jahrhunderte

04. Wie treffend redet der Volksmund vom Reiderland als dem Dürstland im Kleinen. Und in der Tat, es ist es wirklich. Alle die Bodenarten, Marsch, Geest und Moor sind vertreten, und sein Marschenaum hat nicht minder unter den Angriffen des blanken Hans gelitten als im übrigen Ostfriesland, ja vielleicht noch mehr. Aber hinwiederum hat gerade hier das Meer in überreicher Fülle und Güte zurückgegeben, wie selten irgendwo. Sieh dir die gezeichneten Landschaften des deutschen Vaterlandes, unsere Polder nur an. Wo einst Bruderzwist ländliche, da zwang die übergroße Not zum gemeinsamen Handeln: Kampf dem blanken Hans. Doch des Landesvaters sei nicht vergessen, der dem jagenden nutzlosen Häuflein der verarmten Bauern ziesliches Handeln zeigte und half, wo alles verloren schien. Graf Edzard der Große war es, der das Reiderland 1495 durch den Bau des sog. „Muisdijel“ von Feringum nach Bundersee vor weiterem Untergang rettete. Seitdem erlämpfte sich der Reiderländer ein Stück Land nach dem andern. Kampf dem Meere war ungeschriebenes Gesetz, immer wieder die Nachfahren verpflichtend,

„denn sie schufen und erbauten, weil der Zukunft sie vertrauten.“

Und wir ernten jetzt, was sie säten. Last auf Last des goldenen Kornes zieht seine Wege ins übrige Deutschland, Brot dort zu spenden, wo farger Boden und rauhes Klima verlagen, was den Volksgenossen zur täglichen Nahrung nötig ist.

Und nun dieser Boden selbst redet eine uralte Sprache nordlicher Kultur. Als in fernem Jahrtausenden das Eis viele Hunderte von Metern das Land bedeckte, es sich dann aber zurückzog, da folgte der Mensch seinem Rückzuge. Wie in heiliger Scheu verbergen sich seine Spuren in Reiderländer Erde. Doch hier und da offenbaren sie sich uns Menschen des 20. Jahrhunderts. Sieh sie dir an im Reiderländer Heimatmuseum, die stummen Zeugen der letzten Eiszeit. Sie erzählen dir von einem Geschlecht, das Großes leistete, das nicht aus Halbwildern bestand, sondern schon ein behaftetes Volk von Aderbürgern war. Und weiterhin deutet der Heimatboden die überaus mannigfaltigen Spuren des trognigen Friesengelechtes seit dem 5. Jahrhundert vor Christi Geburt. Auch davon erzählt dir im Heimatmuseum, daß du dich bei-

Verkehrsunfall auf der Landstraße Papenburg—Fhrhove.

Auf der Landstraße Papenburg—Fhrhove ereignete sich in den Abendstunden ein schwerer Autounfall. In einer Kurve kam ein mit vier Personen besetzter in Richtung Fhrhove fahrender Kraftwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Die Insassen, die mehr oder weniger starke Schnittwunden erlitten, wurden in das Papenburger Krankenhaus gebracht.

mer freiesichen Vorfahren nicht zu häuten braucht, jenes großen germanischen Volkstammes, der auch unser Reiderland mit bewohnte, und dessen Ausdehnungsgebiet sich bis an die Zuisdersee erstreckt.

Und nicht bloß dies zeigt dir unser Ländchen. Wer die versteckten Schönheiten der Ebene zu finden und zu verstehen weiß, dem wird bei uns viel gegeben. Erst recht in rauhen, stürmischen Herbst- und Wintertagen aber fröhnt die Heimat ein Kraftgefühl auf jeden aus, der sie liebt. Und so hat unser Reiderland sich Menschen erzogen, die fest im Sturme stehen, wenig scheitern, aber viel sein wollen, und die auch dann treu bleiben, wenn der Wind die Spreu verfliebt. Gerade dann sind sie da, wie jener Reichbauer erst da der Starke und Unüberwindliche wurde, als das Schicksal sich lähmend und erdrückend auf ihn legte. Aber gerade da rief er dem nimmerjatteten Meere zu: „Ja dwing die Däbel doch!“

Biel hat unsere Heimat in geschichtlicher Zeit leiden müssen. Immer war das Oberreiderland ein Durchzugsgebiet fremder Truppen, immer drohte von Süden her räuberischer Einfall münsterlicher Bischöfe. Und wenn der trutzige Kirchturn Stapelmoors, der Drakemond, die Sprifken- und Spemningborg dort reden könnten,

„wie die Väter einst gestritten, was sie schufen und erlitten“

so mühten wir den Hut abzuziehen vor ihnen, die damals die Heimat mit ihrem Leib und Leben schützten. Und unsere Heimat sah auch die Greuelthaten jener finsternen Gewalten in den Zeiten der Glaubenskämpfe unter Philipp II. und dem fürchtbaren Alba; aber dann leuchtete auch in dieses Dunkel die Morgenröte einer Zeit der Befreiung vom spanischen Jesuitischen Joch. Und so blieb die Heimat nicht ein von Rom innerlich geknechtetes Volk, sondern bezwang auch diesen Teufel und war und blieb frei.

Und dieses Ländchen wollen wir mit unserem innigsten Herzensband umschlingen und lieb und wert halten, und es soll uns immer wieder den Weg zum großen Vaterland weisen, dessen treueste Helfer wir zu sein uns rühmen wollen, dessen blühende Zukunft unser höchstes Sehnen sein wird. Das alles aber hindert uns nicht, jedem gegenüber die Heimat zu preisen und mit Harbent Harberts anzurufen:

„Du bist fürwahr am klaren Meeresleide ein buntes Saum von köstlichem Geismede!

Wie bist du schön, mein teures Heimatland!“

Anton Koolmann-Weener.

Licht-Kraft • Köpper & Brouwer, Leer • Rundfunkanlagen

**Wir gehen
im neuen Jahr
mit frischer Kraft
ans Werk!**

Seit 1891 sind wir unausgesetzt bestrebt, allen Wünschen unserer Kunden zu entsprechen. . . Wir wissen, was dazu gehört. . . und werden auch weiterhin darauf bedacht sein, durch große, geschmackvolle Auswahl, hochwertige Qualitäten und niedrige Preise alle Wünsche in vollem Maße zu erfüllen.

Gerh. de Wall
OSTFRIESL. GRÖSSTES WÄNDWAREN-AUSSTELLER- u. KONFEKTIONSHAUS

Gewerbe- und Handelsbank

eingetragene Genossenschaft m. b. H., Leer
S gegründet 1869

Geschäftsstellen:

Bunde, Ihrhove, Loga, Warfingsfehn,
Weener, Westrhauderfehn.

*Die schönste Umformung
ist Ihre Lohn,
den bringt die
Dünne-Infraction!*

Ich bin zur Behandlung der Mitglieder der V. K. B.-Kassen (Bärmer Ersatzkassen, DHV.-Kasse, Dt. Angestellten-Krankenkasse, G. D. A. usw.), des Verbandes freier Krankenkassen, der Angehörigen der Reichswehr, der Fliegerverbände, der Landespolizei zugelassen.

Loga, Adolf-Hitlerstraße 23. E. Hofer, Zahnarzt.



Backhaus

Herren- und Knaben-Kleidung

ist

ein Begriff
für Güte und Preiswürdigkeit!

Mein Grundsatz

auch für das neue Jahr:
„Gut und preiswert“

Modehaus H. G. Waterborg, Leer



Das Spezial-Geschäft
für Herren- und Knabenkleidung

Gerh. Cordes
Leer

Sanitätshaus Wilhelm Flentje

Hindenburgstr. 57 Leer (Ostfr.) Fernsprecher 2276

Staatlich geprüfter Bandagistenmeister
Werkstätten für moderne Orthopädie

Kunstgliederbau, Leibbinden, Stützkorsetts und
Bruchbandagen nach Maß, auch die schwierigsten
Fälle; Vorfalbandagen, Magensenkungsbandagen

Die gute Emylis-Leibbinde. Einlagen nach Gipsabguß.

Bei der Frage des Systems der Feuerungswaschmaschine
ausschlaggebend:



- die Arbeitsweise
- die Leistung
- die Zuverlässigkeit
- die leichte Bedienung
- die bequeme Sauberhaltung
- der geräuschlose Gang
- Material-Lebensdauer

In allen diesen Punkten sind
Gillebrand-Qualitätswaschmaschinen

bisher von der Konkurrenz nicht übertroffen.
Kochen, Waschen, Spülen, ohne Umfüllen der schweren
heißen Wäsche.

Ich möchte auch Sie von den praktischen Vorteilen überzeugen.
Bitte verfügen Sie über mich. Ich berate Sie gern und unverbindlich.

G. Wübbens, Leer

Auch im Jahre 1936 stets die größte
Auswahl, immer gute Qualitäten,
dabei größte Preiswürdigkeit

G. Gröttrup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

GERHARD LEER U. REMELS
Gröttrup
Leer Markt Heisfelderstr. 14-16

Der Name
bürgt auch

1936



für große
Auswahl
hohe Qualität
niedrige Preise

Manufakturwaren

Fertige Kleidung für Damen, Herren und Kinder,
Betten und Aussteuersachen
kaufen Sie immer preiswert
bei

Hermann Saul, Leer

Hindenburgstrasse 57.

Wegen

Schweinemast-Verträge

bitten wir die Interessenten sich mit uns in Verbindung zu
setzen.

Landw. Ein- u. Verkaufsverein e. G. m. b. H., Diele
Kontor und Lager Mühlenwarf. Tel. Bunde 61.

Günstige Bezugsquelle
für den Handwerker

Hinrich Gandomir Nachf.

Lack-, Farben- u. Glasgroßhandlung

Leer, Adolf-Hitlerstraße 81 Fernsprecher 2160